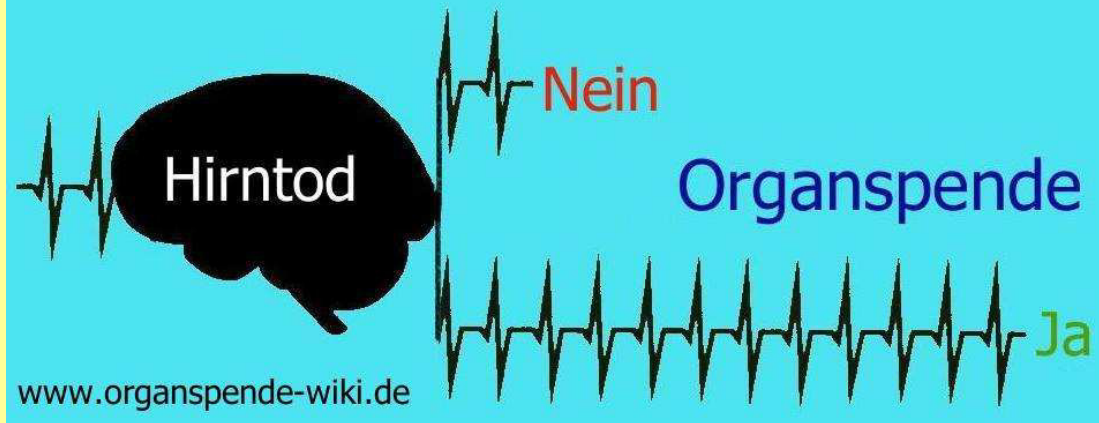


In der gemeinsamen Erklärung „Organtransplantationen“ (1990) des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz heißt es: „**Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.**“

Ist Organspende wirklich ein „**Akt der Nächstenliebe**“? Wenn ja, welche biblische Grundlage besitzt diese Aussage?

Pallottinerpater Klaus Schäfer ging dieser Frage nach und legt dieses Buch als Antwort vor.

Herzen von Organspendern schlagen länger



6,90 Euro

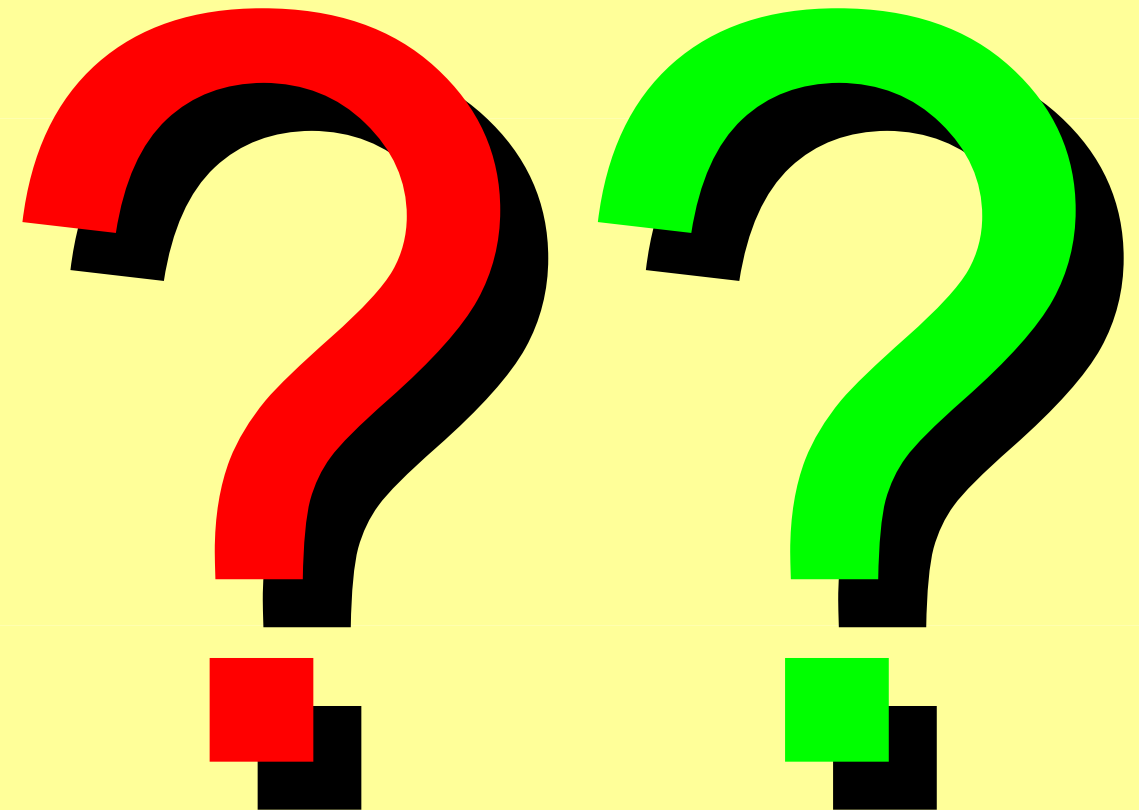
ISBN 9783734783548



9 783734 783548

Wer ist mein Nächster?

Organspende aus christlicher Sicht



Klaus Schäfer

Wer ist mein Nächster?

Organspende aus christlicher Sicht

Freebook

Regensburg 2019

Diese PDF-Datei darf unverändert kostenlos verbreitet werden.

Die nachfolgenden Angaben des gedruckten Buches dienen der Orientierung,
sollte jemand nach dieser Ausgabe suchen.

© Alle Rechte liegen beim Autor Klaus Schäfer

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Karlsruhe 2015

ISBN 9783734783548

0 Vorspann

0.1 Inhaltsverzeichnis

0 Vorspann	2
0.1 Inhaltsverzeichnis.....	2
0.2 Literaturverzeichnis.....	5
0.3 Abkürzungen.....	5
0.4 Auffassung von Christen.....	6
1 Fragen und Antworten	7
1.1 Wer ist mein Nächster?.....	7
1.1.1 Der Nächste im AT.....	8
1.1.2 Der barmherzige Samariter.....	11
1.1.3 Raphael, Gott heilt.....	15
1.1.4 Von Gott oder vom Teufel?.....	16
1.2 Das Leben Jesu.....	17
1.2.1 Jesus, der Heiland.....	17
1.2.2 Worte Jesu.....	19
1.2.3 Die Sabbatschändung.....	20
1.2.4 Grenzen der Hilfe.....	24
1.3 Mitverantwortung.....	26
1.3.1 Mitverantwortung im AT.....	26
1.3.2 Mitverantwortung im NT.....	27
1.3.3 Nächstenliebe.....	28
1.4 Die biblische Sicht.....	30
1.4.1 Hirntod.....	30
1.4.2 Organspende.....	33
1.4.3 Negativbeispiele.....	37
1.4.4 Das Leben an sich.....	39
1.5 Kritiker.....	43
1.5.1 Der Hirntod.....	43

1.5.2 Die Organspende.....	48
1.5.3 Zitate aus Schriften.....	49
1.5.4 Informationen würden Druck machen.....	51
2 Religiöse Papiere.....	52
2.1 Christentum und Organspende.....	52
2.1.1 Gemeinsame Papiere der deutschen Kirchen.....	52
2.1.2 Evangelische Kirche zur Organspende.....	58
2.1.3 Katholische Kirche zur Organspende.....	59
2.1.4 Enzykliken.....	60
2.1.5 Worte der Päpste zur Organspende.....	61
2.1.6 Fazit.....	63
2.2 Andere Religionen.....	64
2.2.1 Islam zur Organspende.....	64
2.2.2 Judentum zur Organspende.....	67
2.2.3 Buddhismus zur Organspende.....	68
3 Beispiele aus anderen Bereichen.....	69
3.1 Aus der Tierwelt.....	69
3.1.1 Ameisen gehen durchs Feuer.....	69
3.1.2 Feuerameisen bauen Floß.....	69
3.1.3 4.000 km nonstop fliegen.....	70
3.1.4 Fazit.....	70
3.2 Synonyme.....	71
3.2.1 Nächstenliebe, Altruismus,	71
3.2.2 Spende, Geschenk,	74
3.2.3 Helfen, retten.....	75
3.3 Sonstige Bereiche.....	77
3.3.1 StGB: Pflicht zur Hilfeleistung.....	77
3.3.2 Die Situation der Ärzte.....	80
3.3.3 Ethik.....	82
3.4 Bibel und Realität.....	89

3.4.1 Beispiel Organspende.....	89
3.4.2 Freie Entscheidung.....	95
4 Fazit.....	96
5 Anhang.....	97
5.1 Grundwissen zur Organspende.....	97
5.1.1 Allgemeines.....	97
5.1.2 Statistik.....	97
5.1.3 Alternativen zur Organspende.....	100
5.1.4 Die Online-Umfrage.....	101
5.1.5 Organspende – Ja oder Nein?.....	102
5.2 Mein letzter Wille.....	103

0.2 Literaturverzeichnis

Bücher von Klaus Schäfer rund um das Thema Organtransplantation:

Hirntod. Medizinische Fakten - diffuse Ängste - Hilfen für Angehörige.
Regensburg 2014.

Leben – dank dem Spender. Ergebnisse aus Umfragen unter 203 Transplantierten.
Karlsruhe 2014

Dank dem Spender. 20 Transplantierte berichten. Karlsruhe 2014.

25 x 25 geschenkte Jahre. 25 Transplantierte berichten über die mindestens 25 Jahre ihres
2. Lebens. Karlsruhe 2015.

Ein Tag auf dem Friedhof. Ein Kind lernt verschiedene Bestattungsformen kennen. (5-12
Jahre) Karlsruhe 2015.

Das Herz von Onkel Oskar. Organspende für Jugendliche erklärt. (14-18 Jahre) Karlsruhe
2015.

Seelsorge bei Krankheit und Tod. Liturgisches Handbuch für Krankensalbung,
Sterbesegen und Aussegnungen. Karlsruhe 2015.

TX. Ein Toter ist immer dabei. Sie könnten der nächste sein. (Krimi über Organhandel).
Karlsruhe 2015.

0.3 Abkürzungen

AT Altes Testament

DSO Deutsche Stiftung Organtransplantation

ET Eurotransplant

NT Neues Testament

TPG Transplantationsgesetz

TX (Organ-)Transplantation

0.4 Auffassung von Christen

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind die Themen, um die unsere Arbeit kreist. Christliche Werte und grüne Ziele stimmen weitgehend überein, wenn es um soziale Gerechtigkeit, ökologisches und nachhaltiges Wirtschaften, eine gerechte Globalisierung und Friedenspolitik geht.

So heißt es auf der Internetseite der „Christinnen und Christen bei B90/Die Grünen“¹ in dem am 29.9.2012 verabschiedeten Papier zur Organspende:

Gibt es einen moralischen, ethischen Auftrag oder gar eine christliche Pflicht zur Organspende? Nächstenliebe setzt eine Beziehung zwischen zwei Personen voraus. Im Prozess der Organspende wird diese Beziehung zum einen bewusst anonymisiert und zum anderen dem Spender die Persönlichkeit abgesprochen.

Damit widersprechen diese „Christinnen und Christen“ der Aussage des ersten gemeinsamen Textes des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahre 1990, in dem es auf Seite 17 heißt:

Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.

Zur Klärung dieses Widerspruchs soll dieses Buch beitragen. Dazu soll hierin diesen nachfolgenden Fragen nachgegangen werden:

- Wer ist mein Nächster?
- Gibt es eine moralische, ethische Pflicht zur Organspende?
- Gibt es eine christliche Pflicht zur Organspende?

1 Quelle: <http://lak.gruene-bayern.de/blog/archives/2462> (18,9.13)

1 Fragen und Antworten

1.1 *Wer ist mein Nächster?*

Für eine Antwort, wer mein Nächster sei, gibt es verschiedene Ansätze der Annäherung:

- **Der genuine Ansatz**
Die meisten Menschen verstehen unter der Bezeichnung „der Nächste“ die nächsten Verwandten. Dies sind die Mitglieder einer Kern-Familie (Eltern, Kinder, Geschwister). Mitunter wird der Kreis noch weiter gezogen und es kommen die weiteren Verwandten hinzu (Großeltern, Enkelkinder, Onkel, Tanten, Nichten, Neffen). Damit endet jedoch meist die Sichtweise auf den Nächsten.
- **Der soziale Ansatz**
Einige Menschen verstehen unter „dem Nächsten“ alle Menschen, denen sie emotional sehr nahe stehen. Dies sind insbesondere die Freunde.
- **Der lokale Ansatz**
Einige Menschen sehen im Nächsten die Menschen, mit denen sie lokal am nächsten zusammenleben. Dies sind die Nachbarn, die Verkäuferinnen in nahegelegenen Geschäften, ... und Menschen, denen sie (fast) täglich begegnen.
- **Der altruistische Ansatz**
Altruisten (sehr hilfreiche Menschen) sehen den Nächsten in dem in Not geratenen Menschen, dem sie helfen können. Dies kommt insbesondere in den Hilfsaktionen nach Naturkatastrophen zum Ausdruck.

Neben diesem kurzen Abriss kann auch versucht werden, mit der Bibel eine Antwort auf diese Frage zu finden.

1.1.1 Der Nächste im AT

Der Mensch lebt in sozialer Beziehung zu seinen Mitmenschen. Dies geschieht auf unterschiedlichen Gebieten. Anhand konkreter Bibelverse des AT wird beleuchtet, wie diese Beziehung gelebt werden soll.

Der Bruder

Auch wenn hier nur der Bruder genannt ist, so darf heute darunter in gleicher Weise auch die Schwester verstanden werden. - An einigen Bibelziten wird auch deutlich, dass mit „Bruder“ nicht nur der Verwandte der Familie gemeint ist, sondern mindestens auch jeder Mitmensch der Sippe, des Stammes, ja sogar des Volkes Israels.

Du sollst nicht untätig zusehen, wie ein Stier oder ein Lamm deines Bruders sich verläuft. Du sollst dann nicht so tun, als gingen sie dich nichts an, sondern sie deinem Bruder zurückbringen. (Dtn 22,1)

Hierin kommt deutlich die soziale Mitverantwortung für das Hab und Gut der Stammesgenossen zum Ausdruck. Man soll diesem gegenüber nicht gleichgültig sein, sondern ihm das verlorene Gut umgehend zurückbringen.

Wenn dein Bruder nicht in der Nähe wohnt oder wenn du ihn nicht kennst, sollst du das Tier in deinen Stall tun, und es soll dir zur Verfügung stehen, bis dein Bruder es sucht und du es ihm zurückgeben kannst. Ebenso sollst du es mit einem Esel halten, ebenso mit einem Gewand, ebenso mit allem anderen, was dein Bruder verloren hat: was er verloren hat und was du findest. Du kannst gar nicht so tun, als ginge dich das nichts an. (Dtn 22,2f)

Das verlorene Gut (Tier) soll man behüten, wie sein eigenes behandeln, bis der Besitzer es sucht. Dann soll es zurückgegeben werden.

Du sollst nicht untätig zusehen, wie ein Esel oder ein Ochse deines Bruders auf dem Weg zusammenbricht. Du sollst dann nicht so tun, als gingen sie dich nichts an, sondern ihm helfen, sie wieder aufzurichten. (Dtn 22,4)

Auch wenn das Tier des „Bruders“ leidet oder gar zusammenbricht, soll man helfen.

Lieber Bruder, du handelst treu in allem, was du an den Brüdern, sogar an fremden Brüdern tust. (3.Joh 1,5)

Hierbei wird der Begriff des „Bruders“ geweitet auf Fremde. Auch an Fremden soll man so handeln wie an den eigenen „Brüdern“.

Nachbar

Gleichgültig, wie man zu seinem Nachbarn steht, jeder Mensch hat Nachbarn. Daher sei auch auf diesen Begriff geblickt.

Besser ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne. (Spr 27,10)

Was half es, wenn man viele Brüder in der Ferne hat, vor Ort jedoch Hilfe benötigte. Die Nachbarn waren da. Man erfuhr Nachbarschaftshilfe. Die Bruderhilfe war mitunter fern und wurde nicht erlebt.

Im Umkehrschluss heißt es damit auch, dass man selbst zur Nachbarschaftshilfe verpflichtet war.

Freund

Es gibt nur wenige Menschen, die keine Freunde haben. Meist trifft auf diese Menschen der Spruch zu: „Kein Mensch mag mich, aber ich tue auch alles, dass es so ist.“

Bevor du stirbst, tu Gutes dem Freund; beschenk ihn, soviel du vermagst. (Sir 14,13)

Freundschaften sind nicht nur einfach so da. Freundschaften sind die Früchte gewachsener Prozesse und müssen gepflegt werden, andernfalls gehen sie ein, wie eine Pflanze, die nicht gegossen wird. Daher soll man den Freund in seinem Leben immer wieder beschenken.

Beschenk den Bruder, und gönn auch dir etwas; denn in der Unterwelt ist kein Genuss mehr zu finden. (Sir 14,16)

Sich selbst und dem Mitmenschen soll man etwas Gutes gönnen. - Hier schimmert diese Haltung durch: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Lev 19,18; Mt 19,19; 22,39; Mk 12,31; Lk 10,27; Röm 13,9; Gal 5,14; Jak 2,8)

Der Mitbürger (Nächste)

Über den Nachbarn hinaus ist es der Mitbürger, mit dem jeder Mensch zusammenlebt.

Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid. (Ex 22,25f)

Man soll nicht rücksichtslos gegenüber den Mitmenschen sein. Durch das eigene Handeln – auch wenn es berechtigt ist –, darf kein Mitmensch in Not geraten oder gar zu Schaden kommen. Hier hat man ggf. auf sein Recht zu verzichten. So hat man als Beispiel dem Mitmenschen das Pfand zurück zu geben, damit dieser nicht leidet.

Der Fremde

Jeder Mensch lebt nicht nur mit Freunden, Verwandten und Bekannten zusammen, sondern auch mit Fremden. Hierzu sagt die Bibel:

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott. (Lev 19,34)

Niemand soll im Zusammenleben einen Unterschied zwischen den Einheimischen und den Fremden machen. - Ebenso auch hier:

Für den Fremden und für den Einheimischen soll bei euch dasselbe Gesetz gelten. (Num 9,14)

Für euch und für die Fremden, die bei euch leben, gilt ein und dieselbe Regel; das soll bei euch als feste Regel des Herrn gelten, von Generation zu Generation, für euch ebenso wie für den Fremden: Gleiches Gesetz und gleiches Recht gilt für euch und für die Fremden, die bei euch leben. (Num 15,15f)

Er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht. Er liebt die Fremden und gibt ihnen Nahrung und Kleidung - auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde in Ägypten gewesen. (Dtn 10,18f)

Wenn dein Bruder verarmt und sich neben dir nicht halten kann, sollst du ihn, auch einen Fremden oder Halbbürger, unterstützen, damit er neben dir leben kann. (Lev 25,35)

Einem in Not geratenen Fremden soll man helfen.

Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern. (Dtn 23,16)

Keinen Fremden, der bei Jemandem Schutz und Hilfe sucht, soll man zurückweisen.

Du sollst den Lohn eines Notleidenden und Armen unter deinen Brüdern oder unter den Fremden, die in deinem Land innerhalb deiner Stadtbereiche wohnen, nicht zurückhalten. (Dtn 24,14)

Keinem Fremden, mit dem man zusammenlebt, soll man das ihm Zustehende vorenthalten.

Verflucht, wer das Recht der Fremden, die Waisen sind, und das der Witwen beugt. Und das ganze Volk soll rufen: Amen. (Dtn 27,19)

Wer das Recht von Fremden, Witwen und Waisen missachtet, soll als verflucht gelten.

Ich komme herbei, um euch zu richten; schon bald komme ich und trete als Zeuge auf gegen die Zauberer und die Ehebrecher, gegen die Meineidigen und gegen alle, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen ausbeuten, den Fremden im Land ihr Recht verweigern und mich nicht fürchten, spricht der Herr der Heere. (Mal 3,5)

Wer Fremden im Land ihr Recht verweigert, muss die Strafe Gottes fürchten.

Fazit:

Der Nächste wird im Alten Testament (AT) unterschiedlich bezeichnet. Er ist der Bruder, der Nachbar, der Freund, der Mitbürger wie auch der Fremde.

1.1.2 Der barmherzige Samariter

Bei der Frage, wer mein Nächster sei, verweist die Bibel zunächst auf das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37)

Biblisches Original

Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso! (Lk 10,25-37)

Das Gleichnis beginnt mit der Frage, wie man das ewige Leben gewinnen kann. Es geht somit um den Kern des christlichen Lebens. Die Antwort des Gesetzeslehrers verweist auf das AT (Dtn 6,5 und Lev 19,18): „Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“

Diese Worte sind altes jüdisches Gedankengut. Es stellt sich hierbei die Frage, die der Gesetzeslehrer an Jesus weitergibt: „Wer ist mein Nächster?“

Jesus antwortet hierauf mit einem Gleichnis, in dem verschiedene Personen vorkommen:

- Ein Mann, der von Räubern halbtot geschlagen wurde.
Dieser Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab. Genauer wird er nicht beschrieben. Es darf jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Juden gehandelt hat.
- Die Räuber, die den Mann ausplünderten.
Die Räuber wurden nicht näher beschrieben.
- Ein Priester, der des Weges kam.
Der Priester steht stellvertretend für die religiöse Führung des Volkes Israel. Sie legen das Wort Gottes aus. Der Priester sah den Halbtoten liegen und ging weiter.
- Ein Levit, der des Weges kam.
Levit waren Tempeldiener. Sie unterstanden den Priestern. Sie sollten von Amts wegen Dienen und Helfen gewohnt sein. Der Levit sah den Halbtoten liegen und ging weiter.
- Ein Mann aus Samarien, der des Weges kam.
Für Juden zur Zeit Jesu standen Menschen aus Samarien unterhalb von Heiden. Samariter wurden als vom Glauben abgefallene Menschen angesehen, mit denen man noch nicht einmal sprach. Dies ist geschichtlich begründet.

Samariter

Samaria wird in der Bibel erstmals bei 1.Kön 16,24 genannt. König Omri (885-874 v.C.) errichtete auf dem Berg Samaria seine neue Hauptstadt, die später dem Gebiet Samarien den Namen gab.

Samarien wird in der Bibel erstmals bei König Ahab (873-853 v.C.) genannt (1.Kön 21.1).

Die Feindschaft zwischen Juden und den Samaritern wurzelt in der Teilung des Reiches nach dem Tode Salomos im Jahre 931 v.C. Das südliche Juda stand seither in religiösem und politischem² Konflikt mit seinem abgespalteten Nordreich Israel. Immer wieder führten sie gegeneinander Krieg. Im Jahre 722 v.C. wurde das Nordreich Israel vom König Sargon II. von Assur (722-705 v.C.) erobert. Damit ging das Reich als solches unter. Die feindliche Haltung der Juden gegenüber den nördlichen Nachbarn blieb jedoch weiterhin erhalten, bis hinein in die Zeit Jesu.

2 Immer wieder führten die beiden Länder Krieg gegeneinander.

Sehr deutlich kommt dies in der Erzählung der Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen zum Ausdruck:

Die samaritische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. (Joh 4,9)

Selbst Jesus rief dazu auf, nicht zu den Samaritern zu gehen:

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht zu den Heiden, und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. (Mt10,5f)

Auffallend ist hierbei, dass die Samariter nach den Heiden genannt werden, somit aus jüdischer Sicht unterhalb der Heiden stehen.

Diese Überheblichkeit der Juden gegenüber den Samaritern wurde von diesen entsprechend quittiert. So wurde Jesus in einem samaritischen Dorf die Unterkunft verweigert, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war, d.h. zumindest mit den Juden etwas zu tun hatte:

Und er schickte Boten vor sich her. Diese kamen in ein samaritisches Dorf und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. (Lk 9,52f)

Wer ist mein Nächster?

Um das Gleichnis Jesu in seinem geschichtlichen, religiösen und politischen Kontext korrekt zu verstehen, gilt es darauf hinzuweisen: Zwischen Juden und Samaritern bestand zur Zeit Jesu zwar keine kriegerische, aber doch offene Feindschaft. Keine der beiden Seiten ließ auch nur eine Gelegenheit aus, um dem anderen zu zeigen, wie sehr man ihn verachtete.

Es war ein Mann aus Samarien, der diesem halbtoten Juden half. Er handelte menschlich, barmherzig, hilfsbereit, fürsorglich. Er gab dem Wirt sogar 2 Denare,³ damit er den Verletzten weiter versorgte.

Der Samariter tat es für einen in Not gekommenen Menschen. Er legte durch dessen Not alle Vorbehalte ab und half dem, von dem er keinen Dank zu erwarten hatte. Er half damit nicht nur einem völlig Fremden, sondern er half einem Menschen, der für ihn kein gutes Wort übrig hätte.

³ Ein Denar war der Tageslohn eines Arbeiters.

Was Jesus mit diesem Gleichnis sagt, ist ganz deutlich: Mein Nächster ist der in Not geratene Mensch. Dabei verlieren religiöse, politische, ethnische und alle anderen Vorbehalte ihre Bedeutung. Hier ist ein Mensch in Not gekommen, dem es zu helfen gilt. Das ist mein Nächster. - Für die Organspende bedeutet dies:

Übersetzung der Organspende

Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann wurde schwer vom Schicksal getroffen. Sein Organ versagte und lag nun halbtot in der Klinik. Zufällig starb ein Priester in den Hirntod, aber er sagte Nein zur Organspende. Auch ein Geschäftsmann starb in den Hirntod; doch auch er lehnte die Organspende ab. Dann starb ein Muslim in den Hirntod, der Ja zur Organspende sagte und dessen Organ wunderbar zu dem Kranken passte. Man entnahm ihm sein Organ und setzte es dem schwer Kranken ein. Der fand daraufhin zum Leben zurück. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste erwiesen, dem sein Organ versagte? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso! (nach Lk 10,29-37)

Der Nächste ist somit keineswegs nur der Mensch, der mir am nächsten steht, den ich kenne. Die Antwort Jesu lautet ganz deutlich:

Mein Nächster ist der in Not geratene Mensch.

1.1.3 Raphael, Gott heilt

Der Name Raphael setzt sich in der hebräischen Sprache aus dem Verb „rapha“ (heilen) und dem Substantiv (Nomen) „El“ (Gott) zusammen. Damit drückt der Name „Raphael“ aus, dass Gott heilt, dass Gott der Heilende ist, dass Gott uns Menschen heil haben möchte.

Der Engel „Raphael“ wird nur im Buch Tobit genannt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass dies ein Buch mit Heilungsgeschichten ist:

- Der durch Kot von Sperlingen erblindete Tobit wird wieder sehend. Die Ärzte konnten ihm nicht helfen, aber Gott heilte ihn.
- Sara, der sieben Ehemänner im „Brautgemach“ verstorben sind, wurde von ihrem Dämon befreit.

An diesen beiden Heilungen hat Raphael nur indirekt Anteil. Er war nie der Handelnde, sondern der Ratgebende. Tobias war der Handelnde. - So wird im Buch Tobit deutlich, dass Gott körperlich wie auch seelisch heilt. Wir Menschen sollen an Leib und Seele heil werden. Dabei greift er nicht durch Wunder ein, sondern durch Erkenntnis, die zur Heilung führt.

Gott wirkt durch Menschen mit deren Wissen und Fähigkeiten. Dies wird in Sir 38,1f betont:

Schätze den Arzt, weil man ihn braucht; denn auch ihn hat Gott erschaffen. Von Gott hat der Arzt die Weisheit. (Sir 38,1f)

Deutlicher lässt sich kaum ausdrücken, dass der Arzt mit seinem Wissen und Können der Handwerker Gottes ist. Durch das ärztliche Handeln wirkt Gott auch heute unter uns. Die heutigen Standardbehandlungen galten vor 100 Jahren als wahres Wunder: Magen-Darm-Spiegelung, laparoskopische Chirurgie, künstliche Beatmung, Herzkatheter, Antibiotika und TX. In keinem Jahrhundert machte die Medizin solche Fortschritte wie im 20. Jh.

1.1.4 Von Gott oder vom Teufel?

War das immer ein Segen? War es wirklich Gottes Handeln, was Ärzte hierbei bewirkten? - Durch alle Zeiten prangerten Kritiker Neuerungen als das Werk des Teufels an. Sie warnten vor diesem „Teufelswerk“ und seinen „teuflischen Verführungen“. Insbesondere religiöse Fundamentalisten machten dies bei Neuerungen. So war es auch vor rund 100 Jahren, als mit Schmerzmitteln und Narkotika die schmerzlose Geburt möglich wurde:

Religiöse Fundamentalisten sahen es Anfang des 20. Jh. als Glaubensabfall an, dass die Medizin den Frauen eine schmerzlose Geburt ermöglichte. War es doch Gott selbst, der zu Eva sprach:

Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst du Kinder.“ (Gen 3,16

Klar und deutlich steht es in der Bibel. Unmissverständlich sei die Frau von Gott her zur schmerzreichen Geburt verurteilt. Wer hier dagegen handelt, der verstoße gegen Gottes ausdrücklichen Willen. So argumentierten die Kritiker der neuen Möglichkeiten.

Dass die Geburt ein schmerzfreier Prozess sei, behauptete von Lee bereits im Jahre 1844. Behan stimmte dem um 1900 zu. Grantly Dick-Read (1890-1959)⁴ führte in den 1930er Jahren einen Feldzug gegen pharmakologische Methoden zur Unterdrückung der Geburtsschmerzen. In den Jahren 1945 und 1950 wurden Feldstudien durchgeführt, die eine schmerzfreie Geburt unter den sogenannten Naturvölkern beweisen sollten. Diese Annahme wurde eindeutig widerlegt.⁵

Ein ähnlicher Feldzug ist von einigen religiösen Menschen derzeit gegen die TX zu erkennen. - Es scheint wie bei einer Geburt zu sein. Durch diese Geburtsschmerzen müssen wir alle hindurch, die Kritiker wie die Befürworter, um am Ende festzustellen, dass Gott auch durch TX wirkt.

4 Dick-Read hatte in den 1920er Jahren ein Schlüsselerlebnis: Eine Frau wollte bei der Geburt auf Chloroform verzichten, um diese bewusst mitzuerleben. Die Geburt verlief problemlos. (siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dick-Read> 11.11.13)

5 http://www.hebamme.ch/x_data/heft_pdf/2003-10-08.pdf (11.11.13)

1.2 Das Leben Jesu

Christen orientieren sich am Leben Jesu. Wie er gelebt hat, so wollen auch sie leben. Daher steht das Leben Jesu in besonderer Weise in der Betrachtung zur Frage, wer mein Nächster sei. Wie hat sich Jesus in solchen Situationen verhalten? Wie sollten Christen sich in der Frage der Organspende verhalten?

1.2.1 Jesus, der Heiland

Jesus wurde sehr früh als „Heiland“ bezeichnet, als der Heilmachende, der Heilende, der Heil-bringende. - Was den Heiland auszeichnete, waren seine Heilungswunder. Das Leben Jesu ist von Wundern übersät, in denen Jesus Kranke heilte. Von den verschiedensten Krankheiten wurden sie geheilt.

<i>Wunder</i>	<i>Mt</i>	<i>Mk</i>	<i>Lk</i>
Mann mit unreinem Geist.....		1,21-28.....	4,31-37
Schwiegermutter des Petrus.....	8,14-17.....	1,29-34.....	4,38-41
Aussätziger.....	8,1-4.....	1,40-45.....	5,12-16
Diener des Hauptmanns.....	8,5-13.....		7,1-10
Besessene und Kranke.....	8,16-17.....	1,32-34.....	4,40-41
Besessene von Gadara.....	8,28-34.....	5,1-20.....	8,26-39
Gelähmter.....	9,1-8.....	8,1-12.....	5,17-26
Tochter des Jairus + Frau.....	9,18-26.....	5,21-43.....	8,40-56
zwei Blinde.....	9,27,31		
Stummer.....	9,32-34.....	3,20-22.....	11,14-16
Mann am Sabbat.....	12,9-14.....	3,1-6.....	6,6-11
Jüngling von Nain.....			7,11-17
Kranke in Gennesaret.....	11,34-36.....	6,53-56	
Tochter einer Frau aus Kanaan.....	15,21-28.....	7,24-30	
viele Kranke.....	15,29-31		
Maria von Magdala.....		16,9.....	8,2
Taubstummer.....		7,31-37	
Blinde bei Betsaida.....		8,22-26	

mondsüchtiger Junge.....	17,14-21.....	8,14-29.....	9,37-43
eine Frau mit verkrümmtem Rücken.....		13,10-14	
Wassersüchtiger am Sabbat.....		14,1-6	
Blinde bei Jericho.....	20,29-34.....	10,46-52.....	18,35-43
Diener des Hohepriesters		22,47-53	

Neben diesen, bei den Synoptikern⁶ genannten Wunderheilungen, gibt es noch exklusiv bei Joh überlieferte: Heilungswunder in Galiläa (4,43-53), Gelähmter am Schaftor (5,1-18), Blinder (9,1-12) und Auferweckung des Lazarus (10,40-11,57).

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Man brachte Kranke mit den verschiedensten Gebrechen und Leiden zu ihm, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte, und er heilte sie alle. (Mt 4,23f)

Als die Sonne unterging, brachten die Leute ihre Kranken, die alle möglichen Leiden hatten, zu Jesus. Er legte jedem Kranken die Hände auf und heilte alle. (Lk 4,40)

Alle Leute versuchten, ihn zu berühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte. (Lk 6,19)

Jesus „heilte alle Krankheiten und Leiden“ (Mt 9,35), er „heilte alle, die seine Hilfe brauchten.“ (Lk 9,11) - Diese Hilfsbereitschaft Jesu wird vielfach berichtet. Es gibt keine Stelle, in der Jesus einmal eine Heilung verweigert hätte. Selbst die heidnische Frau aus Kanaan, der er zunächst die Heilung ihrer Tochter verweigerte, heilte er schließlich doch. (Mt 15,21-28 // Mk 7,24-30). Sogar bei seiner Gefangennahme heilte Jesu den Diener des Hohepriesters. (Lk 22,51)

Die Liebe Jesu zu den Menschen war wirklich grenzenlos. Niemand wurde ausgeklammert, selbst seinen verwundeten Feind, der ihn festnehmen wollte, heilte Jesus.

Heilen, die Menschen an Leib und Seele gesund machen, war neben der Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes die Kerntätigkeit Jesu. Dies zeichnete ihn aus. Daher wurde Jesu im griechischen Sprachraum sehr früh der „Soter“ genannt. Im Lateinischen wurde hiervon der „Salvator“ abgeleitet. Er ist der „Heilbringer“ und „Erretter“, der „Heilende“. Für den deutschen Sprachraum wurde hieraus der „Heiland“.

6 Die Evangelisten Mt, Mk und Lk nennt man „Synoptiker“, da sich ihre Evangelien gut vergleichen lassen.

1.2.2 Worte Jesu

Menschen fragen nach dem Sinn des Lebens. Sie wollen einen Sinn für ihr Leben erkennen, ihrem Leben einen Sinn geben. So ist es nicht verwunderlich, dass auch nach dem Sinn des Lebens Jesu gefragt wurde. Wenn auch mit verschiedenen Worten, so blieb doch eine Grundtendenz für das Leben Jesu erhalten: dem Leben dienen.

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

In der konkreten Ausführung bedeutet dies, was Jesus Johannes dem Täufer als Antwort sagen ließ:

Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet. (Mt 11,5 // Lk 7,22)

Jesus sah den Auftrag seines Lebens darin, den Willen seines Vaters – den Willen Gottes – zu erfüllen:

Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen. (Joh 4,34)

Denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. (Joh 6,38)

So konnte Jesus am Ende seines Lebens am Kreuz sagen:

Es ist vollbracht! (Joh 19,30)

Jesus hatte mit seinem Leben und Sterben den Auftrag seines Lebens erfüllt. - Doch Jesus gab diese Haltung ausdrücklich auch an die Menschen weiter:

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt. (Mt 7,21)

Denn wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mt 12,50)

Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mk 3,25)

Legen die Heilungswunder Jesu ein deutliches Zeugnis dafür ab, dass Jesus allen Kranken half, so gibt es noch einige Worte Jesu, die diese Haltung unterstreichen. Sehr deutlich kommt dies in der Aufforderung zur Feindesliebe zum Ausdruck:

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen. (Mt 5,44)

Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen.

(Lk 6,27)

Segnet eure Verfolger; segnet sie, verflucht sie nicht! (Apg 12,14)

Seine Jünger forderte Jesus auf, nach seinem Beispiel zu leben. Sie sollen sein Leben weiterführen, sollen wie er leben und lieben:

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Joh 13,34f)

Zu solch einer Liebe, wie sie uns Jesus vorgelebt hat, rief Jesus seine Jünger auf. Zu solch einer Liebe ruft Jesus auch uns heute auf.

Als höchste Form der Liebe nannte Jesus die Hingabe seines Lebens für seine Freunde:

Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. (Joh 15,13)

Zur Organspende muss niemand sein Leben hingeben. Sein Hirntod befähigt ihn jedoch, seine Organe zu spenden. Mit dem Hirntod ist sein Leben sowieso beendet. Was hält ihn davon ab, seine Organe zu spenden, damit Ärzte das Leben anderer Menschen erhalten können?

1.2.3 Die Sabbatschändung

Der Sabbat besitzt als Ruhetag für die Juden einen sehr hohen Stellenwert. Dies ist in den 10 Geboten (Dekalog) begründet:

Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt. (Ex 20,9-11)

Die Parallelstelle dazu lautet:

Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat. Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. (Dtn 5,12)

Mit welchem hohem Stellenwert das Sabbatgebot im Bewusstsein der Juden verankert war, zeigt diese Anweisung:

Darum haltet den Sabbat; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entweicht, soll mit dem Tod bestraft werden. Denn jeder, der an ihm eine Arbeit verrichtet, soll aus seinen Stammesgenossen ausgemerzt werden. Sechs Tage soll man arbeiten; der siebte Tag ist Sabbat, Ruhetag, heilig für den Herrn. Jeder, der am Sabbat arbeitet, soll mit dem Tod bestraft werden. Die Israeliten sollen also den Sabbat halten, indem sie ihn von Generation zu Generation als einen ewigen Bund halten. (Ex 31,14-16)

Wer das Sabbatgebot nicht beachtet, soll mit dem Tod bestraft werden. Es gibt im Judentum nur wenige Gebote, die einen derart hohen Stellenwert hatten und deren Übertretung mit dem Tode zu bestrafen war.

Das Sabbatgebot wurde von Juden so streng beachtet, dass es sogar eine Längenbezeichnung wurde, die man an einem Sabbat gehen konnte. Es waren etwa 1 km. Wer mehr ging, versündigte sich.

Dann kehrten sie vom Ölberg, der nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. (Apg 1,12)

Trotz dieses hohen Stellenwerts hat Jesus als „Wiederholungstäter“ gezeigt, dass es ein Gebot gibt, das noch über den 10 Geboten steht. Es ist nicht als Gebot verfasst, sondern nur aus der Lebensweise Jesu abzuleiten. Dieses Gebot kann umschrieben werden als: Alles, was dem Leben dient, hat einen höheren Stellenwert. Dies unterstreichen auch die Worte Jesu, die er in diesem Zusammenhang gesagt hat:

Und Jesus fügte hinzu: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. (Mk 2,27)

In einer konkreten Situation blind den 10 Geboten zu gehorchen, kann somit ein Verstoß gegen das Gebot bedeuten, dem Leben zu dienen. Dies unterstreichen die Worte Jesu:

Der Herr erwiderte ihm: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? (Lk 13,15)

Und noch deutlicher:

Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? (Lk 14,5)

Bereits am Beginn der Makkabäerkriege (165-63 v.C.) machten die Juden die schmerzliche Erfahrung, dass blindes Gehorchen dem Sabbatgebot, nicht dem Leben dient: Antiochos III. (242-187 v.C.) versuchte, den Juden hellenistische Lebensweise aufzudrücken. Hierauf

zogen einige Juden in die Wüste hinaus, um dort rein in der Lehre zu leben. Antiochus III. sandte ihnen Soldaten nach, um sie wieder zurück zu holen.

Da setzte ihnen eine starke Truppe nach; als sie die Juden eingeholt hatte, stellte sie sich ihnen gegenüber auf und machte sich zum Kampf bereit. An jenem Tag war gerade Sabbat. Die Soldaten riefen ihnen zu: Jetzt ist noch Zeit. Kommt heraus und tut, was der König sagt; dann bleibt ihr am Leben. Die Juden antworteten: Wir gehen nicht hinaus und tun nicht, was der König sagt; wir werden den Sabbat nicht entweihen. Da gingen die Soldaten sofort zum Angriff über. Die Juden gaben keine Antwort mehr; sie warfen nicht einmal Steine auf sie, noch versperrten sie die Eingänge der Höhlen, denn sie sagten: Wir wollen lieber alle sterben, als schuldig werden. Himmel und Erde sind unsere Zeugen, dass ihr uns gegen jedes Recht umbringt. Am Sabbat begannen die Soldaten den Kampf; so starben die Juden mit ihren Frauen und Kindern, etwa tausend Menschen, und auch ihr Vieh kam zusammen mit ihnen um. Als Mattatias und seine Anhänger das erfuhren, hielten sie für die Toten eine große Trauerfeier ab. Sie sagten zueinander: Wenn wir alle so handeln, wie unsere Brüder gehandelt haben, und nicht gegen die fremden Völker für unser Leben und unsere Gesetze kämpfen, dann vertilgen sie uns bald von der Erde. Und sie beschlossen noch am gleichen Tag: Wenn uns jemand am Sabbat angreift, werden wir gegen ihn kämpfen, damit wir nicht alle umkommen wie unsere Brüder in den Höhlen. (1. Makk 2,32-40)

Somit lässt sich zusammenfassen: Die Gebote sind für den Menschen da. Dieser soll leben. Verstößt ein Gebot in einer konkreten Situation gegen das Leben, so ist dieses Gebot in dieser konkreten Situation nicht zu beachten. Es darf in dieser konkreten Situation straffrei gegen dieses Gebot verstoßen werden. Wenn ein Gebot in einer konkreten Situation nicht dem Leben dient, sondern das Leben behindert oder gar verhindert, dann ist dieses Gebot nicht mehr bindend. Als oberstes Gebot steht hierbei das Leben selbst.

Mit diesem Bewusstsein heilte Jesus mehrmals an einem Sabbat Menschen:

Ein Mann mit der verdorrten Hand:

Darauf verließ er sie und ging in ihre Synagoge. Dort saß ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Sie fragten ihn: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen? Sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Er antwortete: Wer von euch wird, wenn ihm am Sabbat sein Schaf in eine Grube fällt, es nicht sofort wieder herausziehen? Und wieviel mehr ist ein Mensch wert als ein Schaf! Darum ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun. Dann sagte er zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und die Hand war wieder ebenso gesund wie die andere. (Mt 12,9-13 // Mk 3,1-6; Lk 6,6-10)

Frau mit 18 Jahren krummem Rücken:

Am Sabbat lehrte Jesus in einer Synagoge. Dort saß eine Frau, die seit achtzehn Jahren krank war, weil sie von einem Dämon geplagt wurde; ihr Rücken war verkrümmt, und sie konnte nicht mehr aufrecht gehen. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte: Frau, du bist von deinem Leiden erlöst. Und er legte ihr die Hände auf. Im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber war empört darüber, dass Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu den Leuten: Sechs Tage sind zum Arbeiten da. Kommt also an diesen Tagen und lasst euch heilen, nicht am Sabbat! (Lk 13,10-14)

Mann mit Wassersucht:

Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau. Da stand auf einmal ein Mann vor ihm, der an Wassersucht litt. Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen. Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts erwidern. (Lk 14,1-6)

Ein seit 38 Jahren gelähmter Mann:

Dort lag auch ein Mann, der schon achtunddreißig Jahre krank war. Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange krank war, fragte er ihn: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe, steigt schon ein anderer vor mir hinein. Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Bahre und geh! Sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Bahre und ging. Dieser Tag war aber ein Sabbat. (Joh 5,5-9)

Ein seit Geburt blinder Mann:

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. ... Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. ... Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. (Joh 9,1.6f.13f)

So zeigen diese Wunderheilungen Jesu am Sabbat überdeutlich, dass es Gottes Wille ist, dem Leben zu dienen, nicht blind und gedankenlos irgendwelchen Gesetzen zu folgen, selbst wenn es die 10 Gebote sind. Auch sie sind dazu da, um dem Leben zu dienen. Wo sie jedoch Leben behindern oder gar verhindern, sind sie zu ignorieren.

1.2.4 Grenzen der Hilfe

Um die Grenzen der Hilfestellung Jesu aufzuzeigen, wird nun exemplarisch ein Heilungswunder herausgegriffen:

Am Sabbat lehrte Jesus in einer Synagoge. Dort saß eine Frau, die seit achtzehn Jahren krank war, weil sie von einem Dämon geplagt wurde; ihr Rücken war verkrümmt, und sie konnte nicht mehr aufrecht gehen. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte: Frau, du bist von deinem Leiden erlöst. Und er legte ihr die Hände auf. Im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber war empört darüber, dass Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu den Leuten: Sechs Tage sind zum Arbeiten da. Kommt also an diesen Tagen und lasst euch heilen, nicht am Sabbat! Der Herr erwiderte ihm: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Diese Tochter Abrahams aber, die der Satan schon seit achtzehn Jahren gefesselt hielt, sollte am Sabbat nicht davon befreit werden dürfen? Durch diese Worte wurden alle seine Gegner beschämt; das ganze Volk aber freute sich über all die großen Taten, die er vollbrachte. (Lk 13,10-17)

Die Übersetzung könnte heutige im Zusammenhang der TX etwa so lauten:

Eine 35-jährige Frau litt 18 Jahre an Atemnot. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich beständig. Sie ließ sich auf die Warteliste für eine Lungen-TX setzen. Eine fromme Seele fragte sie, wie sie das nur könne. Sei ihr denn nicht klar, dass hierzu erst ein Mensch sterben müsse, damit sie die Lunge bekommen könne? Dies verunsicherte die Frau und wollte sich von der Warteliste streichen lassen. Ein Arztklärte die Frau auf, dass alle Organspender in den Hirntod gestorben sind, unabhängig von allen Kranken. Weil sie tot sind und die Zustimmung zur Organspende vorliegt, dürfen die Organe entnommen werden. Warum soll man dann nicht helfen, wenn es die Möglichkeit dazu gibt. Die Frau freute sich sehr über diese Antwort und ließ sich hoffnungsvoll auf die Lungen-TX ein. (nach Lk 13,10-17)

Jesus zeigte in seinen Worten und Werken (Heilungswunder) deutlich auf, dass es keine Grenze für Hilfeleistung gibt. Wer in Not war, dem half er. Dabei gibt es nichts, was Jesus davon abhielt:

- kein Sonntagsgebot (eines der 10 Gebote)
Jesus heilt an einem Sabbat ...
 - einen Mann mit verdorrter Hand (Mt12,9-13)
 - eine Frau mit verkrümmtem Rücken (Lk 13,10-14)
 - einen Mann mit Wassersucht (Lk 14,1-6)
 - einen Gelähmten (Joh 5,5-9)
 - einen von Geburt an Blinden (Joh 9,1.6f.13f)
- keine religiösen oder nationalen Unterschiede
Jesus heilte ...
 - den Diener eines Hauptmanns (Mt 8,5-13)
 - den Besessenen von Gadara (Mt 8,28-34)
 - die Tochter einer kanaanäischen Frau (Mt 15,21-28)
 - die Tochter einer Syrophönizierin (Mk 7,24-30)
- keine Feindschaft
 - Jesus erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37)
 - Jesus heilte den Diener des Hohepriesters, der kam, um Jesus gefangen zu nehmen. (Joh 22,47-53)

Nichts hielt Jesus davon ab, einem Notleidenden zu helfen. Das Zeichen der Nächstenliebe verpflichtete ihn dazu, jedem Notleidenden zu helfen. Jesus half ihm, weil er ein Mensch ist, ein Kind Gottes.

Als Kinder dieses einen Gottes sollten auch wir uns verpflichtet sehen, Notleidenden zu helfen. Als Christen, die wir uns in der Nachfolge Jesu sehen, sind wir aufgerufen, wie Jesus zu handeln. Dabei sollte auch uns nichts abhalten, dem Notleidenden zu helfen.

Jesus hat uns dazu aufgerufen, einander zu lieben, wie Jesus die Menschen geliebt hat. (Joh 13,34; 15,12) Die höchste Form der Liebe beschrieb Jesus so:

Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. (Joh 15,13)

Der Evangelist Joh leitete hiervon ab:

Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben. (1.Joh 3,16)

Für die Organspende muss niemand sein Leben hingeben, denn als Hirntoter ist er bereits

tot.⁷ Für die Organspende bedarf es somit nur Hingabe der Organe, damit andere weiterleben können.

1.3 Mitverantwortung

1.3.1 Mitverantwortung im AT

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Damit gehört Mitverantwortung zum Leben jedes Menschen. Diese kann er nicht ablegen. Er kann sich dieser Mitverantwortung verweigern, aber er bleibt nach wie vor in dieser Mitverantwortung. Dies wird in der unterlassenen Hilfeleistung deutlich, für die man gerichtlich belangt werden kann.

Sehr früh in der Bibel kommt diese Mitverantwortung zum Ausdruck. Nach dem Mord an seinem Bruder Abel versuchte sich Kain dieser Mitverantwortung zu entziehen:

Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Gehen wir aufs Feld! Als sie auf dem Feld waren, griff Kain seinen Bruder Abel an und erschlug ihn. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? (Gen 4,8f)

Niemand kann sich vor Gott aus der Mitverantwortung für seinen Mitmenschen herausnehmen, auch wenn wir uns davor drücken wollen, so wie Kain. Wenn ich auch nicht der „Hüter“ meines Mitmenschen bin, so darf er mir nicht gleichgültig sein, insbesondere, wenn dieser in Not geraten ist und meine Hilfe braucht.

Diese Mitverantwortung für den Mitmenschen kommt auch in der geschwisterlichen Zurechtweisung sehr deutlich zum Ausdruck. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, wird mitschuldig an der Schuld des Anderen:

Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Stammesgenossen zurecht, so wirst du seinetwegen keine Schuld auf dich laden. (Lev 19,17)

So wurde auch Mose, der als Sohn der Tochter des Pharao aufwuchs, von Israeliten zur Rede gestellt, nachdem er einen Ägypter erschlagen hatte, weil dieser einen Hebräer schlug:

Als er am nächsten Tag wieder hinausging, sah er zwei Hebräer miteinander streiten. Er sagte zu dem, der im Unrecht war: Warum schlägst du deinen Stammesgenossen? Der Mann erwiderte: Wer hat dich zum Aufseher und Schiedsrichter über uns bestellt? Meinst du, du könntest mich umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast? (Ex

7 Auch wenn sein Herz noch schlägt, aber Wahrnehmung und Bewusstsein sind erloschen. Erloschen wie zu Asche verbranntes Papier.
Siehe: Klaus Schäfer: Hirntod. Regensburg 2014.

2,13f)

Mose weist den Hebräer zurecht, der im Unrecht war, muss jedoch erfahren, dass er selbst für sein Fehlverhalten zurechtgewiesen wurde.⁸ Dieses hielt ihn jedoch nicht davon ab, den Hebräer – für ihn ein Fremder im Land – zurecht zu weisen. Ungeachtet der eigenen Untat blieb die Haltung der Mitverantwortung bestehen. Die eigene Schuld befreit nicht von der Mitverantwortung für seine Mitmenschen.

1.3.2 Mitverantwortung im NT

Mitverantwortung für seine Mitmenschen ist auch im NT ein wichtiges Thema. Jesus lehrte in verschiedenen Beispielen die Mitverantwortung für den Nächsten:

Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. (Mt 18,15-17)

Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht; und wenn er sich ändert, vergib ihm. (Lk 17,3b)

Hier kommt sehr deutlich zum Ausdruck, dass allein die Untat des Anderen an sich bereits ausreicht, dass man in der Pflicht der mitbrüderlichen Zurechtweisung steht. Der Andere muss nicht erst gegen einen selbst tätig werden.

Auch Paulus legte die geschwisterliche Zurechtweisung dem Missionar Timotheus sehr deutlich ans Herz.

Wenn sich einer verfehlt, so weise ihn in Gegenwart aller zurecht, damit auch die anderen sich fürchten. (1.Tim 5,20)

Wie sehr Zwist und Streit unter den Menschen beseitigt werden soll, zeigt Jesus in dieser Forderung:

Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. (Mt 5,23f)

Man könnte der Meinung sein, dass einem der Nächste gleichgültig sein kann, denn man

8 Haben wir deswegen Angst vor einer Zurechtweisung, weil wir damit rechnen müssen, dass andere uns zurechtweisen? Was wäre denn dabei? Wir hätten damit die Chance, uns Schritt für Schritt zu einem besseren Menschen zu entwickeln.

bete viel und besuche eifrig die Gottesdienste. Dieser Auffassung erteilt Jesus eine deutliche Absage. Damit knüpft Jesus an diese Worte des Propheten Jesaja an:

Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. (Jes 58,6f)

Wollte man diese Auflistung in einem Satz zusammenfassen, so könnte dieser heißen: „Dem Leidenden sollst du sein Leid lindern“ oder „Dem in Not geratenen Menschen sollst du helfen.“

1.3.3 Nächstenliebe

Die Liebe zum Nächsten durchzieht wie ein durchgehender roter Faden die Bibel. So ist es nicht verwunderlich, dass Paulus in seinem großen theologischen Werk, dem Römerbrief, schreibt:

Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. (Röm 13,8-10)

Dem „Nächsten nichts Böses“ zu tun bedeutet nicht nur, dass man aktiv ihm keinen Schaden zufügt. Es bedeutet auch, dass man ihn vor drohendem Schaden rettet und bewahrt. Sonst wäre es eine Verletzung des Liebesgebotes, was Paulus hier als „die Erfüllung des Gesetzes“ darstellt. Niemand kann sich aus dieser Bringschuld herausnehmen, ohne selbst schuldig zu werden.

Paulus schrieb diese Zeilen auf dem Hintergrund seiner jüdischen Wurzeln. So wird in der Thora⁹ gefordert, den Nächsten zu lieben wie sich selbst:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Lev 19,18)

Diese Forderung an die Lebensgrundhaltung findet sich auch in den Worten Jesu:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Mt 19,19)

⁹ Die Thora ist das jüdische Gesetzbuch. Es wird auch als „Pentateuch“ (griech. = Fünfbuch) bezeichnet, da es die ersten fünf Bücher des AT enthält: Genesis (Gen), Exodus (Ex), Levitikus (Lev), Numeri (Num) und Deuteronomium (Dtn).

In den Evangelien von Mt und Mk stehen diese Worte darüber hinaus im Zusammenhang der Frage nach dem wichtigsten Gebot:

Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten. (Mt 22,35-40)

Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkt hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. (Mk 12,28-31)

Worauf der Schriftgelehrte antwortete:

Gott mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer. (Mk 12,33)

Jesus stellte die Nächsten- und Eigenliebe, zusammen mit der Gottesliebe, allen anderen Geboten und Gesetzen voran, indem er betonte, dass dies das wichtigste Gebot ist.

Der Apostel Paulus lehrte, dass diese Verpflichtung zur Nächsten- und Eigenliebe die Zusammenfassung aller Gebote ist:

Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! (Gal 5,14)

Der Jakobusbrief betitelt dieses wichtigste Gesetz als „königliches Gesetz“:

Wenn ihr dagegen nach dem Wort der Schrift: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! das königliche Gesetz erfüllt, dann handelt ihr recht. (Jak 2,8)

Anders formuliert ist es die Goldene Regel:

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten. (Mt 7,12 // Lk 6,31)

Überdeutlich zeigt sich, dass wir Menschen zur Nächstenliebe aufgerufen sind. Dabei ist

der Nächste nicht nur das Familienmitglied oder noch Verwandte, sondern jeder andere Mensch, gleichgültig ob ich ihn kenne oder nicht.

Die Thora betont dies überdeutlich, indem sie sagt, dass man sogar den Fremden im Land in gleicher Weise wie sich selbst lieben soll. Er soll in diese Verpflichtung der Liebe mit eingeschlossen sein.

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott. (Lev 19,34)

1.4 Die biblische Sicht

Weder Hirntod, noch Organspende, noch TX sind Worte der Bibel. Daher muss in anderer Weise mit der Frage an das Thema herangegangen werden. In einer Art Spurensuche können biblische Hinweise auf die Antworten der Fragen zur Organspende gefunden werden.

1.4.1 Hirntod

Hirntote sind menschliche Körper, bei denen der Blutkreislauf durch intensivmedizinische Maßnahmen aufrechterhalten wird. Hierzu sind notwendig:

- künstliche Beatmung
Das Atemzentrum sitzt im Hirnstamm. Dieses ist beim Hirntod abgestorben. Damit ist der Atem-Reflex erloschen. Daher müssen Hirntote künstlich beatmet werden.
- künstliche Ernährung
Hirntoten sind neben dem Atem-Reflex auch andere lebenswichtige Reflexe erloschen, auch der Schluck-Reflex. Daher müssen Hirntote künstlich ernährt werden.
- Ausgleich der gestörten Homöostase
Homöostase ist die Selbstregulierung des Körpers, damit dieser in seinen Grundfunktionen arbeiten kann. Bei Hirntoten ist diese Homöostase mit unterschiedlicher Ausprägung gestört. Die Intensivmedizin hat dies entsprechend zu regeln, damit die Organe keinen Schaden nehmen.¹⁰ Hierzu gehören vor allem folgende Parameter:
 - Puls und Blutdruck
Diese müssen mit entsprechenden Medikamenten in den üblichen Grenzen gehalten werden, damit die Organe weiterhin gut durchblutet werden.
 - Körpertemperatur
Hirntote haben oft die Selbstregulierung der Körpertemperatur verloren. D.h. sie

¹⁰ Bei Organspendern würde dies der Verlust der transplantablen Organe bedeuten. Im statistischen Durchschnitt sind dies über drei Organe, die entnommen werden. - Bei schwangeren Hirntoten würde dies den Tod des Kindes nach sich ziehen.

neigen dazu, die Temperatur der Umgebung anzunehmen, ca. 20°C. Daher werden sie mit Wärmedecken auf 37°C gehalten.

- Wasserhaushalt
Dieser ist für jeden Organismus lebenswichtig. Mit entsprechenden Medikamenten oder gar durch Dialyse wird dieser in den üblichen Grenzen gehalten.

Es ist somit nicht nur damit getan, dass man einen Hirntoten künstlich beatmet und künstlich ernährt, um seinen Blutkreislauf aufrecht zu erhalten. Es muss auch die gestörte Homöostase entsprechend ausgeglichen werden. Daher machen Hirntote dem Personal auf den Intensivstationen deutlich mehr Arbeiten als ein komatöser Patient. Dieser kann problemlos über viele Jahre in diesem Zustand gehalten werden, ein Hirntoter trotz aller Mühe meist nur wenige Monate.

Hirntod – ein Widerspruch zum Evangelium?

Vertreter der Kirche, die selbst Gegner der Hirntod-Definition sind bzw. sich von solchen Gegnern einseitig beraten lassen, versuchen auch theologisch und biblisch gegen den Hirntod zu argumentieren. Ist dies überhaupt möglich?

Bischof Algermissen schrieb am 6.3.2012 in der „Fuldaer Zeitung“:

Der Begriff 'Hirntod' suggeriert einen Zustand, der nicht den Tatsachen entspricht. Auch hier können wir wieder feststellen, dass Sprache zur Vernebelung herhalten muss. Von der 'postmortalen Organspende' zu sprechen, geht von falschen Tatsachen aus, entspricht dem Tatbestand der bewussten Täuschung. Deshalb ist das sogenannte 'Hirntodkonzept' mit den moralischen und ethischen Ansprüchen des Evangeliums nicht zu vereinbaren.

Hätte Bischof Algermissen die erste gemeinsame Erklärung „Organtransplantationen“ gelesen, herausgegeben im Jahre 1990 vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz, wäre dieser Text sicherlich anders ausgefallen.

Weil der Verfasser dieses Textes den Hirntod als Tod des Menschen ablehnt, kann er dies so darstellen. Wie aber steht die Bibel zum Hirntod?

Körper und Geist in der Bibel

Hirntod ist kein Wort der Bibel. Dennoch lassen sich an einer Reihe Bibelstellen Aussagen zum Hirntod ableiten. Sie betreffen das Menschsein an sich und sein Sterben.

So betont bereits die Bibel, dass der Mensch mehr ist, als nur ein vegetativ funktionierender Körper. Das ist der Zustand, in dem Hirntote auf der Intensivstation liegen.

Der Mensch besteht aus mehr, als nur aus dem rein Irdischen (Ackerboden, Staub). Dies wird schon in Schöpfung deutlich:

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. (Gen 2,7)

Gott schenkte dem Menschen Leben, damit er nicht nur einen reinen Körper hat, sondern auch lebendig ist. Der Mensch soll nicht nur einfach sein wie ein Stein, sondern er soll auch handlungsfähig sein. Als Abbild Gottes (Gen 1,26f; 9,6; Jak 3,9) soll der Mensch zwischen Gut und Böse (Gen 2,9.17; 3,5.22; Hebr 5,13) unterscheiden.

Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen. (Dtn 30,19)

Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil. (Sir 15,17)

So spricht der Herr: Seht, den Weg des Lebens und den Weg des Todes stelle ich euch zur Wahl. (Jer 21,8)

Bereits das AT kannte den Menschen als Wesen mit Körper und Seele:

Mein Körper leidet qualvoll unter den Schlägen, meine Seele aber erträgt sie mit Freuden, weil ich ihn fürchte. (2.Makk 6,30)

Viel häufiger spricht die Bibel von Herzen und der Seele: Die Worte Gottes sollen die Israeliten auf ihr Herz und ihre Seele schreiben (Dtn 11,18).

Daneben gibt es zahlreiche Redewendung, die von Herz und Seele handeln:

Redewendung	Häufigkeit	
„von ganzem Herzen und mit ganzer Seele“	3 x AT	
„mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele“	8 x Dtn	
„ganzem Herzen und ganzer Seele“	8 x AT	2 x NT
ganzem Herzen und ganzer Seele*	20 x AT	3 x NT
Herzen Seele*	26 x AT	3 x NT
Herz Seele*	6 x AT	1 x NT
Leib Seele*	12 x AT	1 x NT
Geist Seele*	6 x AT	3 x NT

* = diese Worte in einem Vers, jedoch nicht als dieser String.

Überhaupt ist festzustellen, dass „Seele“ 157 Mal in der Bibel vorkommt, über 50 Mal in Verbindung mit dem Herzen.

Deutlich wird im Buch Tobit das Sterben als Trennung von Körper und Geist beschrieben:

Lass meinen Geist von mir scheiden; lass mich sterben und zu Staub werden! (Tob 3,6)

Gleiches findet sich beim Sterben Jesu:

Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. (Mt 27,50 // Mk 15,36)

Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. (Lk 23,46)

Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf. (Joh 19,30)

Im Buch der Weisheit wird von der Dreiheit des Menschen gesprochen: Körper, Seele und Geist.

Ein Mensch kann zwar in seiner Schlechtigkeit töten; doch den entschwundenen Geist holt er nicht zurück, und die weggenommene Seele kann er nicht befreien. (Weish 16,14)

Auch Paulus spricht in seinem Schlusseggen in 1.Thess den ganzen Menschen in seiner Dreiheit an, wenn er schreibt:

Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt. (1.Thess 5,23)

Dies zeigt das alte Wissen auf, dass der lebende Mensch nicht nur der Körper in seinen vegetativen Funktionen ist, sondern dass zu ihm auch Geist gehört.

Das Gehirn ist nachweislich die Verortung des Geistes. Wenn das Gehirn – wie beim Hirntod - nachweislich gestorben ist, kann in diesem Menschen kein Geist sein und nie wieder in ihn zurückkehren. Die Trennung von Körper und Geist ist mit dem Hirntod vollzogen. Damit entspricht der Hirntot ganz dem biblischen Verständnis von tot.

1.4.2 Organspende

Organspende ist in der Bibel kein Thema, da zu jener Zeit hierzu die medizinischen Möglichkeiten und das Wissen fehlten. Wir können uns daher nur anhand von Indizien mit der Frage zur Organspende der Bibel nähern.

Auch „Organ“ ist kein Wort der Bibel, sehr wohl aber einzelne Organe.

Spende und Geschenk in der Bibel

Hingegen ist „Spende“ ein Wort der Bibel. - Alle Israeliten brachten eine Spende für den

Herrn (Ex 35,29), täglich brachte man Spenden (Ex 36,3), Stammesführer brachten ihre Spende für die Altarweihe (Num 7,10f.84), Familienoberhäupter spendeten großzügig für das Gotteshaus (Esra 2,68), ebenso das ganze Volk (Esra 7,16). Paulus brachte eine Spende nach Jerusalem mit (Apg 24,17), er bedankt sich für eine große Spende (2.Kor 8,20) und bittet um eine neue Spende (2.Kor 9,5). - Im AT erfolgen Spenden auf Gott hin, im NT auf die Gemeinde hin.

Wir Menschen erhalten von Gott Spenden in Form von Regen (Ijob 5,10; Ps 104,11; 147,8; Jes 5,6; 30,23; Jer 5,24; Bar 6,52), Schnee (Ps 147,16) und Segen (Ps 85,13; Ps 133,3).

Spende ist eine Gabe, die der Spender gibt und auf die der Empfänger keinen Anspruch erheben kann. Spende ist somit ein Geschenk.

So werden Kinder als Geschenk Gottes angesehen (Gen 30,20; Ex 1,21; Jos 24,3; 1.Chr 25,5) Ps 127,3), ebenso auch Glück (Koh 3,13) und Weisheit (1.Kön 5,26; Weish 8,21; 16,25; Apg 7,10).

Zur Zeit des AT schenkten sich die Menschen Tiere (Gen 20,14), Schmuck und Kleider (Gen 24,53) sowie Festgewänder (Gen 45,22).

Transplantierbare Organe in der Bibel

Die transplantierbaren Organe Darm (Eingeweide), Leber und Niere werden in der Bibel meist in Verbindung mit einem Opfer genannt (Ex 29,13.22; Lev 8,16). Im Buch Tobit wurde Leber auch für die Vertreibung eines Dämons benutzt (Tob 6,8.17). Gott prüft an Herz und Nieren die Taten der Menschen (Jer 11,20; 20,12), Herz wird meist in Verbindung mit Gefühlen genannt oder mit dem rechten Weg (Dtn 11,16; Spr 23,19), mit Gottes Gesetzen (Dtn 6,6; Ps 119,112; Jer 31,33).

Der Arzt in der Bibel

Der Arzt wird einige Male in der Bibel genannt:

Schätze den Arzt, weil man ihn braucht; denn auch ihn hat Gott erschaffen. Von Gott hat der Arzt die Weisheit, vom König empfängt er Geschenke. Das Wissen des Arztes erhöht sein Haupt, bei Fürsten hat er Zutritt. Gott bringt aus der Erde Heilmittel hervor, der Einsichtige verschmähe sie nicht. Wurde nicht durch ein Holz das Wasser süß, so dass Gottes Macht sich zeigte? Er gab dem Menschen Einsicht, um sich durch seine Wunderkräfte zu verherrlichen. Durch Mittel beruhigt der Arzt den Schmerz, ebenso bereitet der Salbenmischer die Arznei, damit Gottes Werke nicht aufhören und die Hilfe nicht von der Erde verschwindet. (Sir 38,1-8)

Gott schenkt dem Arzt die Weisheit, damit die Hilfe Gottes auf Erden fort-dauere. Daher soll man den Arzt schätzen.

Doch auch dem Arzt gewähre Zutritt! Er soll nicht fernbleiben; denn auch er ist notwendig. Zu gegebener Zeit liegt in seiner Hand der Erfolg; denn auch er betet zu Gott, er möge ihm die Untersuchung gelingen lassen und die Heilung zur Erhaltung des Lebens. (Sir 38,12-14)

Die Aufgabe des Arztes ist Heilung und Erhaltung des Lebens, nicht die Verzögerung des Sterbens oder die Fortführung einer sinnlosen Therapie, wie es nach der Feststellung des Hirntods ist.

Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. (Mt 9,12; Mk 2,17; Lk 5,31)

Inzwischen hat sich die Medizin stark weiterentwickelt, so dass heute gesagt werden kann: „Nicht die Toten brauchen die Organe, sondern die Kranken.“

Biblische Sicht der schwer kranken Menschen

Organspende ist kein Selbstzweck, sondern rettet das Leben von schwer kranken Menschen bzw. lindert deren großes Leid. Auch hierzu gibt es einige Beispiele in der Bibel:

Als er ein andermal in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Und sie gaben acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund. (Mk 3,1-5)

Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau. Da stand auf einmal ein Mann vor ihm, der an Wassersucht litt. Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? Sie schwiegen. Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen. Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts erwidern. (Lk 14,1-6)

Leben gilt es zu retten. Leben ist das höchste Gut. Hierfür muss selbst das Sabbat-Gebot – eines der 10 Gebote! – zurücktreten. Dies verdeutlichte Jesus dadurch, dass er mehrmals an einem Sabbat heilte.

Das Leben des Hirntoten ist vorbei. Er ist tot. Das Leben des schwer kranken Menschen ist noch nicht vorbei. Sein Leben kann gerettet werden, sein Leiden kann gelindert werden. Dies

ist momentan nur durch eine TX möglich. Warum soll ihm diese Chance genommen werden?

Menschen, die im Zusammenhang mit Organspende von Euthanasie, Tötung oder gar Mord sprechen, gleichen den Schriftgelehrten und Pharisäern, von denen Jesus sagte:

Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen. (Mt 23,4 // Lk 11,46)

Gott ist ein „Freund des Lebens“ (Weish 11,26). Daher sandte er seinen Sohn in diese Welt, der über diese Sendung sagte:

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

Dieses Leben und die mögliche Fülle des Lebens sollen schwer kranke Menschen erhalten. Zur Zeit ist es nur über den Weg der TX möglich.

Biblische Motivation zur Organspende

Wenn auch die Bibel nicht ausdrücklich zur Organspende Stellung bezieht, so lassen sich doch einige Bibelstellen für die Organspende verwenden:

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten. (Mt 7,12 // Lk 6,31)

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Lev 19,18; Mt 19,19; 22,39; Mk 12,31; Röm 13,9; Gal 5,14; Jak 2,8)

Wer im Krankheitsfall ein Spenderorgan haben möchte, der sollte sich im Falle seines Hirntodes selbst als Organspender zur Verfügung stellen. So lässt sich dieses wichtigste Gebot interpretieren.

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. (Joh 15,12-14)

Für Organspende brauchen wir nicht unser Leben für andere hingeben, um schwer kranken Menschen zu helfen, aber unsere Organe. Als Hirntote sind wir bereits tot. Mit unseren Organen können wir dann immer noch schwer kranken Menschen das Leben retten und/oder ihr schweres Leid lindern.

In Erinnerung an die Worte Jesu, des Herrn, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen. (Apg 20,35)

Auch hier wieder die Erinnerung daran: Wer nehmen will, der sollte auch bereit sein zu geben. Dies gilt insbesondere für die Organspende.

Kirche und Staat betonen immer wieder die Freiwilligkeit der Spende, denn nur unter der Freiwilligkeit ist Spende möglich, andernfalls ist es eine (Zwangs-)Abgabe. Darum wusste auch Paulus. Daher schrieb er in einem Brief:

Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. (2.Kor 9,7)

Die Bibel kennt somit einige Stellen, von denen sich ein Aufruf zur Organspende ableiten lässt.

1.4.3 Negativbeispiele

Um die eine Position stärker herauszuheben, kann es hilfreich sein, die Situation negativ – im Sinne von gegenteilig und komplementär – darzustellen, auch als Abgrenzung. Dies soll hier auch mit entsprechenden Bibelstellen erfolgen.

Adam erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom Herrn erworben. Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer. Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes dar; auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich. Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn! Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Gehen wir aufs Feld! Als sie auf dem Feld waren, griff Kain seinen Bruder Abel an und erschlug ihn. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? (Gen 4,1-9)

Wie bei dieser Geschichte von Kain und Abel stellt sich auch beim Thema Organspende die Frage: „Bin ich der Hüter meines Bruders?“

Diese Frage lässt sich auch anders stellen: Was kann ich dafür, dass ich gesund bin und der andere, dass dieser krank ist? Was wäre, wenn die Situation anders herum wäre? Was wäre, wenn ich das lebensrettende Organ benötigen würde ich und der andere in den Hirntod stirbt? Wüsste ich mir dann nicht dessen gesundes Organ?

Eine deutliche Parallele zu Kain zeigt sich in dieser Haltung: Was kann ich dafür, dass Mitmenschen, die so todkrank sind, dass ich mit einer Organspende ihr Leben retten könnte? Ich nehme alle meine Organe auf jeden Fall mit auf den Friedhof. - Diese Menschen sterben

an ihrer Krankheit.¹¹ Was geht es mich an, dass sie an dieser Krankheit sterben?

Nüchtern betrachtet, auf das Leben blickend, lässt sich auch fragen: Was habe ich dafür getan, womit habe ich es verdient, dass ich nun auf der Seite des Gesunden und damit auf der Seite des Gebers stehe? Ist es nicht Ausdruck von Solidarität und Mitmenschlichkeit - religiös lässt sich sagen, die Erfüllung des Willen Gottes -, dass ich mit meinen gesunden Organen, die ich nach Eintritt meines Hirntodes nicht mehr benötige, den vom Tode bedrohten Menschen das Leben rette? So kennt das AT bereits Worte wie diese:

Sorge für einen Nächsten wie für dich selbst und denk an all das, was auch dir zuwider ist. (Sir 31,15)

Der Herr möge dir mit Gutem vergelten, was du mir heute getan hast. (1.Sam 24,40)

Jesus griff die Verantwortung des Reichen gegenüber den Armen in einem Gleichnis auf:

Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus zu mir; er soll wenigstens die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, denk daran, dass du schon zu Lebzeiten deinen Anteil am Guten erhalten hast, Lazarus aber nur Schlechtes. Jetzt wird er dafür getröstet, du aber musst leiden. (Lk 16,19-25)

Dieser Reichtum lässt sich auch auf den Bereich der Gesundheit übertragen, wobei die Armut die unverschuldete Krankheit ist. Danach sind wir Menschen, insbesondere wir Christen, dazu aufgefordert, von unserem Überfluss an Gesundheit an den Kranken abzugeben. Konkret heißt das, dass wir im Falle unseres Hirntods keines unserer Organe mehr benötigen und diese damit spenden können. Dabei kommen weder wir selbst noch unsere Hinterbliebenen irgendwie zu Schaden. Im Gegenteil: Bei Organverweigerung¹² wird die künstliche Beatmung abgeschaltet wird - meist binnen 2 Stunden.¹³ Dies führt binnen

11 So wird es von zahlreichen Kritikern immer wieder betont.

12 Der Begriff „Organverweigerung“ ist völlig wertneutral zu verstehen, nur den Sachverhalt beschreibend, ähnlich wie „Wehrdienstverweigerung“.

13 Hierfür gibt es keine Regel. Dies ist von Klinik zu Klinik verschieden. Fest steht nur: Ab

weniger Minuten zum Herzstillstand. Dadurch haben die Hinterbliebenen bei Organverweigerung deutlich weniger Zeit, sich von einem warmen Körper eines Hirntoten zu verabschieden als bei der Organspende. Dort beginnt die Organentnahme meist 12 bis 18 Stunden nach Feststellung des Hirntods. So lange ist der Körper noch warm.

Gott zwingt uns zu nichts. Er lässt uns volle Freiheit, wie wir uns entscheiden, auch, ob wir der Organspende zustimmen oder ob wir sie ablehnen. Jesus verweist jedoch deutlich darauf, dass wir für unser Handeln vor Gott einstehen müssen:

Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. (Mt 25,41-45)

Diese deutlichen Worte lassen sich auf die Organspende auch so übersetzen: „Denn ich war sterbenskrank und ihr habt mir nicht zu meiner Lebensrettung eure Organe gespendet.“

An solchen biblischen Negativbeispielen wird deutlich, was es für Gott heißt, der Organspende nicht zuzustimmen. Er zwingt uns zu nichts, aber wir werden für unser Handeln – unsere Taten wie auch unsere Unterlassungen – vor Gott einmal einstehen. Was wird er uns dann sagen? „Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan“ oder „Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr auch mir getan“?

1.4.4 Das Leben an sich

Organspende rettet sterbenskranken Menschen das Leben und lindert schwer kranken Menschen ihr Leid. Damit dient Organspende eindeutig dem Leben.

Um Organspende zu ermöglichen, bedarf es Menschen, die nach ihrem Tod die Organe spenden. Dies ist ein „Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.“ So bezeichnete es die Evangelische Kirche in Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz im Jahre 1990 in ihrem ersten gemeinsamen Schreiben. Papst Benedikt

der Feststellung des Hirntods erhält die Klinik von der Krankenkasse für eine evtl. Weiterbehandlung kein Geld, denn mit dem Tod des Patienten, auch dessen Hirntod, „ist das Versicherungsverhältnis erloschen“, wie ein Kritiker es sachlich korrekt beschrieb.

XVI. bezeichnete in seiner Rede am 7.11.2008 Organspende als „eine besondere Form der Nächstenliebe“. Damit darf man zu Recht sagen, dass Organspende ein Weg zur Heiligkeit ist.

Um Organspende zu ermöglichen, bedarf es auch Ärzte, die ihr Wissen und Können für die Organspende einsetzen. Sie sind damit Handlanger Gottes, der ein Gott des Lebens ist.

Gott ist ein Gott des Lebens

Dass Gott ein Gott des Lebens ist, zeigt sich bereits in der Schöpfung. Er schuf nicht nur rein materielle Himmelskörper, sondern auf der Erde auch Pflanzen, Tiere und den Menschen.

Doch der Mensch mit seinem freien Willen wurde sündig. Der „Lohn der Sünde ist der Tod“ (Röm 6,23), beschrieb es noch Paulus. Doch Gott ist nicht am Tod des Sünders interessiert:

Habe ich etwa Gefallen am Tod des Schuldigen - Spruch Gottes, des Herrn - und nicht vielmehr daran, dass er seine bösen Wege verlässt und so am Leben bleibt? (Ez 18,23)

Dies kann als rhetorische Frage ohne Antwort abgetan werden. Doch einige Verse weiter kommt die eindeutige Antwort:

Ich habe doch kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss – Spruch Gottes, des Herrn. Kehrt um, damit ihr am Leben bleibt. (Ez 18,32 // Ez 33,11)

Ganz unmissverständlich wird hier ausgedrückt, dass es Gottes Wille ist, dass wir Menschen leben, auch mit allen unseren Sünden.

Dieses Zeugnis für das Leben gab auch Jesus, als er sagte:

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)

Damit Menschen weiterleben können, bedarf es auch der Organspende. Ohne gespendete Organe sind den Ärzten die Hände gebunden. Sie können ohne gespendete Organe keinem dieser sterbenskranken Menschen das Leben retten und keinem dieser schwer kranken Menschen die Lebensqualität verbessern. Damit dürfen Organspender und Ärzte als langer Arm Gottes angesehen werden, die anderen Menschen zum Leben verhelfen.

Ganz in diesem Sinne bezeichnete Papst Benedikt XVI. in seiner Rede am 7.11.2008 Organspende als „großes Geschenk des Lebens“.

Wir Menschen sind zur Heiligkeit berufen

Alle Menschen sind zur Heiligkeit berufen. Es gibt Menschen, die diesem Ruf folgen, andere ignorieren ihn. Es gibt viele Wege zur Heiligkeit, einer davon ist die Zustimmung zur Organspende.

Dass Heiligkeit nicht so nebenbei – en passé – zu erlangen ist, sondern vollen Einsatz verlangt, machen diese Worte des Apostels Paulus deutlich:

Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. (Lk 13,24)

Paulus benutzte das Bild eines Sportlers, um diese Kraftanstrengung zu verdeutlichen:

Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt. (1.Kor 9,24)

Um diese Heiligkeit zu erlangen, sollen wir uns immerzu bemühen, Gutes zu tun:

Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun. (1.Thess 5,15)

Manche Menschen haben den Eindruck, dass ihr Leben völlig verkorkst sei, dass sie nichts Gutes aus ihrem Leben gemacht hätten, dass sie mit ihrer Lebensweise sogar den Himmel verwirkt hätten. - Solch ein Mensch wurde zusammen mit Jesus gekreuzigt. In seiner Todesstunde bereute er seine Untaten und bat Jesus um sein Erbarmen. Jesus sagte ihm hierauf:

Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (Lk 23,43)

Dies zeigt deutlich auf, dass man auch mit einem verkorksten Leben nicht automatisch den Himmel verwirkt hat. Wer seine Untaten bereut und Gott um sein Erbarmen anruft, der darf auf seine Barmherzigkeit hoffen. Die Zustimmung zur Organspende kann dabei als Ausdruck der Ernsthaftigkeit gesehen werden.

Ärzte als Handwerker Gottes

Ärzte werden mitunter als „Götter in Weiß“ bezeichnet. Das hat weniger mit einer Überheblichkeit einzelner Ärzte zu tun, als vielmehr mit der Leistung vieler Ärzte. Sie vollbringen wahre Wunder, um Kranke zu heilen und vom Tode Gefährdete zu retten und wieder dem Leben zuzuführen.

Schätze den Arzt, weil man ihn braucht; denn auch ihn hat Gott erschaffen. Von Gott hat der Arzt die Weisheit, vom König empfängt er Geschenke. (Sir 38,1f)

Der Arzt ist damit der Handlanger Gottes, ist Gottes Handwerker. Sein Wissen und Können hat er von Gott erhalten, um es zum Wohle der Menschen einzusetzen.

Einige Menschen fordern von den Kranken, die auf der Warteliste für eine TX stehen, dass sie ihr anstehendes Sterben akzeptieren sollen. Sie sollen nicht auf TX hoffen, sondern ihren Tod als Erlösung ihres Leidens annehmen.

Diese Menschen gleichen dem Wanderer, der an einem Fluss entlang geht und einen Ertrinkenden rufen hört „Help me!“ Er ruft zurück: „Hättest Du statt der englischen Sprache schwimmen gelernt, dann müsstest Du jetzt nicht ertrinken.“

Bereits Jesus sagte zu den Pharisäern und Schriftgelehrten:

Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. (Mt 9,12 // Mk 2,17; Lk 5,31)

Einige Gesunde haben keine Ahnung, wie sehr die Kranken den Arzt brauchen, wie nah diese Kranken dem Tode sind, wie sehr eine TX ihr Leid lindert, welche große Chance die TX für ihr Leben darstellt. Diese TX ist jedoch nur möglich, wenn auch passende Organe in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Die Kranken brauchen den Arzt. Daher sollte man den Arzt seine Arbeit machen lassen und ihn nach Kräften unterstützen. Beim Thema TX beinhaltet dies, dass man sich für den Fall seines vorzeitigen und plötzlichen Todes als Organspender zur Verfügung stellt. Ohne die gespendeten Organe kann kein Arzt den sterbenskranken und schwer kranken Patienten helfen. Daher sind gespendete Organe so wichtig, sie sind lebenswichtig.

Hinweis

Einem Organspender werden im Durchschnitt drei Organe entnommen. Damit rettet ein Organspender im Durchschnitt mit seinen Organen drei Menschen das Leben.

1.5 Kritiker

Einige Kritiker des Hirntods bzw. der Organspende begründen ihre Kritik religiös. Sie vermengen zuweilen Bibelzitate, die sie aus dem Zusammenhang reißen und in einen völlig neuen Zusammenhang setzen. Unter Theologen wird dies als „Bruchstein-Exegese“ bezeichnet. Ausgewählte Beispiele sollen nachfolgend genannt und richtiggestellt werden.

1.5.1 Der Hirntod

Der Hirntod ist die Voraussetzung für die postmortale Organspende. Mit unterschiedlichen Argumenten versuchen Kritiker immer wieder, Hirntote als Sterbende, als Komatöse oder gar als Lebende darzustellen. Diese Darstellungen entsprechen in den einzelnen Punkten sachlich der Wahrheit, widersprechen jedoch im Gesamtbild dem Sachverhalt. - Der gravierendste Irrtum ist der nationale Unterschied in der Definition des Hirntods.

- **Hirnstammtod**
In den USA und Großbritannien muss der Hirnstamm abgestorben sein, damit jemand als hirntot gilt. Damit ist die Eigenatmung erloschen. Dies stellt eine mit dem Leben nicht zu vereinbarende Verletzung dar.
- **Ganzhirntod**
In D/A/CH müssen Großhirn¹⁴, Kleinhirn¹⁵ und Hirnstamm¹⁶ abgestorben sein, damit jemand als hirntot gilt.
- **Folge hiervon:**
Was in USA und Großbritannien als hirntot gilt, kann in D/A/CH ein komatöser Patient sein. Daher ist es unlauter, Hirntote dieser Länder über die nationalen Grenzen hinweg gleich zu setzen.
So zeigte in Großbritannien eine Studie unter Hirntoten, dass sie sehr wohl noch Schmerzen wahrnehmen können. Diese Meldung wurde auch in Deutschland verbreitet, ohne jedoch auf die nationalen Unterschiede der Hirntod-Definition auch nur hinzuweisen.
- Es wurden bei dieser Studie die Hirntoten genommen, von denen ein EEG ableitbar war. Diesen wurden Schmerzen zugefügt, worauf sich das EEG verändert hatte. Dies ist ein eindeutiger Nachweis von Wahrnehmung. - Unerwähnt blieb, dass diese Hirntoten in D/A/CH als komatöse Patienten gegolten hätten, weil von ihnen noch ein EEG ableitbar war.
Kritiker nutzen diese unterschiedliche Definition und zitieren meist Ärzte aus den USA und Großbritannien, die mit ihrer Definition des Hirntods unzufrieden sind.

14 Ort der Wahrnehmung und des Bewusstseins.

15 Ort der Motorik und der Erinnerung.

16 Ort des Atemzentrums und aller lebenswichtigen Reflexe.

Hier eine Auswahl der häufig genannten Halb- und Unwahrheiten zu Hirntod und Organspende mit kurzer korrekter Darstellung:

- Das Herz schlägt noch.
Herzen schlagen autonom, d.h. aus sich heraus, ohne äußeren Impuls, solange sie ausreichend Sauerstoff und Glukose (Nährstoff) haben.¹⁷
- Der Körper ist noch warm.
Der Körper ist noch warm, weil der Stoffwechsel vom Hals abwärts vorhanden ist. Allein das Gehirn weist keinen Stoffwechsel auf.
- Der Körper scheidet aus.
Der Stoffwechsel des Körpers bedingt, dass Nahrung aufgenommen und ausgeschieden wird.
- Schwangere Hirntote können ein Kind gebären.
Da durch künstliche Beatmung und künstliche Ernährung der Stoffwechsel halsabwärts nach wie vor erfolgt, ist es möglich, dass das ungeborene Kind weiterhin wächst. Das Kind wird zur gegebenen Zeit per Kaiserschnitt entbunden.
- Hirntote können eine Erektion haben.
Erektion erfolgt nicht über das Gehirn,¹⁸ sondern über das Rückenmark. Am Steißbein tritt der hierfür zuständige Nerv aus dem Rückenmark.
- Die Selbstregulierung sei noch gewährleistet.
Die Homöostase¹⁹ ist bei Hirntoten in mehr oder weniger großem Maße gestört. So sind viele Hirntote Wechselblüter²⁰ und müssen daher mit Heizdecken auf 36°C gehalten werden. Blutdruck und Puls müssen medikamentös²¹ in den gewünschten Grenzen gehalten werden, damit Organe keinen Schaden nehmen.
- Hirntote wehren sich gegen Infektionen.
Die Abwehr von Infektionen erfolgt über Lymphozyten und Lymphomonozyten im Blut. Das Gehirn ist daran nicht beteiligt.

17 Um die Wirksamkeit von Herzmedikamenten zu testen, wird Versuchstieren unter Vollnarkose das Herz herausgeschnitten und in eine Nährlösung gehängt. Dort schlagen die isolierten Herzen weiter, solange sie ausreichend Sauerstoff und Nährstoff haben..

18 Wenn Erektion über das Gehirn geregelt wäre, gäbe es keine Männer mit Erektionsproblemen. Sie müssten nur Sex haben wollen.

19 Selbstregulierung des Körpers, z.B. Körpertemperatur, Blutdruck, Puls.

20 Sie passen die eigene Körpertemperatur der Umgebungstemperatur an.

21 Mit sogenannten Katecholaminen, vor allem Adrenalin und Dopamin.

- Die Wunden von Hirntoten heilen.
Wundheilung, angefangen von der Blutgerinnung, bis hin zur Vernarbung, erfolgt als Prozess von Zellen, ist aber kein Beweis von bewusstem Leben eines Menschen.
- Hirntote könnten Schmerzen empfinden.
Schmerz wird im Großhirn wahrgenommen. Da dieses abgestorben ist, können Schmerzen nicht wahrgenommen werden.
- Das Gehirn sei regenerationsfähig.
Wenn ein kleiner regionaler Schaden Gehirnzellen absterben lässt (z.B. bei Hirninfarkt), kann das Gehirn den Ausfall ausgleichen. Hierzu müssen jedoch ausreichend funktionierende Gehirnzellen vorhanden sein, die die ausgefallenen Funktionen übernehmen können.
Bei Hirntod sind keine funktionierenden Gehirnzellen vorhanden, die die ausgefallenen Funktionen übernehmen könnten.
- Hirntote seien komatöse Patienten.
An komatösen Patienten können noch Reste an Hirnaktivitäten nachgewiesen werden (z.B. EEG oder zerebrale Reflexe), bei Hirntoten ist dies alles erloschen.
- Hirntote seien Sterbende.
Meist wird mit dem Herztod argumentiert. Es wird vergessen, dass auch mit Eintritt der Totenstarre²² der Sterbeprozess nicht beendet ist. Der biologische Tod tritt erst mit Ende des Stoffwechsels aller Körperzellen ein.²³

Warum werden von Medizin und Justiz Hirntote als Tote angesehen? Eine kurze Auflistung der wichtigsten Punkte soll hierauf Antwort geben:

- Bewusstsein ist erloschen.
- Wahrnehmung ist erloschen.
- Reflex der Eigenatmung ist erloschen.
- Alle lebenswichtigen Reflexe sind erloschen.
- Selbstregulierung des Körpers ist dauerhaft gestört.
- Die Situation des Hirntoten ist eine unnatürliche Situation.
- Trotz aller Anstrengungen der Intensivmedizin ist dieser Zustand irreversibel, d.h. nicht

22 Totenstarre beginnt etwa eine Stunde nach dem Herztod und löst sich etwa 48 Stunden später, ohne wieder einzusetzen.

23 Eine Woche nach dem Herztod weisen einzelne Körperzellen noch Stoffwechsel auf.

umkehrbar. Alle Hirntote verbleiben in diesem Zustand bis zum Herztod.

Hirntote sind nur auf Intensivstationen anzutreffen, da sie dauerhaft künstlich beatmet und ernährt werden und Unterstützung der gestörten Homöostase benötigen.

Das rechte Verständnis des Hirntodes kann dieses Buch auch mit dieser kurzen Auflistung nicht sicherstellen. Daher sei hierfür verwiesen auf das Buch: Klaus Schäfer: Hirntod. Regensburg 2014.

Hirntote würden leben, da im Blut das Leben stecke

Nicht nur von frommen Kritikern liest man, dass Hirntote leben, da die Lebenskraft im Blut stecke. (Lev 17,11). Sie ignorieren, dass es in der Bibel auch sachliche Fehler gibt, so wie hier und in Dtn 14,7 (der Hase sei ein Wiederkäuer). - Dass im Blut die Lebenskraft stecke, dürfte von der Beobachtung stammen, dass bei einem verblutenden Menschen immer mehr das Leben schwindet. Den Menschen zeigte sich dies so. - Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Tote kein Blut in sich hätten. Dies ist faktisch falsch. Tote haben Blut in ihren Adern.

Hirntote würden weiterleben

Kritiker des Hirntods verweisen gerne auf die im Jahre 1998 vom US-amerikanischen Neurologe Alan Shewmon vorgelegte Studie. Sie besagt, dass 175 Hirntote bei Fortsetzung intensivmedizinischer Behandlung noch Wochen und Monate, in einem Fall noch 14 Jahre weiterlebten. - So wird es meist dargestellt. Mitunter wird behauptet, dass diese Zeiten nach Abschalten der künstlichen Beatmung erfolgt seien. Dies ist faktisch falsch.

Hintergrund: In den USA sprach man in den 70er Jahren dem Gehirn eine überhöhte Aufgabe für den ganzen Körper zu. Man vertrat die Auffassung, dass der Blutkreislauf von Hirntoten trotz Fortsetzung aller intensivmedizinischer Maßnahmen höchstens eine Woche aufrecht erhalten werden könne. - Shewmon widerlegte mit seiner Studie diese Annahme.

Die meisten Hirntoten, die über mehrere Monate weiterbehandelt wurden, waren schwangere Hirntote. Alle 9 Hirntoten mit Zeiten über 4 Monaten waren jünger als 18 Jahre. Die 3 Hirntoten, die zwischen 2 und 14 Jahren noch „weiterlebten“, waren Neugeborene und Kleinkinder. - Dieses „Weiterleben“ erfolgte ohne Wahrnehmung, ohne Bewusstsein, ständig künstlich beatmet und künstlich ernährt. Allein die intensivmedizinischen Maßnahmen halten das Herz am Schlagen und damit den Blutkreislauf noch aufrecht.²⁴

Ich glaube meinen Augen, ...

Andrea von Wilmowsky war Mitte der 80er Jahre als Krankenschwester auf Intensivstationen. Durch ihren Beruf kam sie immer wieder mit Hirntoten in Berührung. Sie schrieb in ihrem „Offener Brief über die dunkle Seite der Organspende“, im Internet veröffentlicht am 23.9.2013:²⁵

24 Siehe: www.organspende-wiki.de/wiki/index.php/Alan_Shewmon

25 Andrea von Wilmowsky zitiert nach: www.kath.net/news/42914 (23.9.13)

Seitdem ich selber hirntote Patienten versorgt habe, glaube ich weder an den Hirntod noch an seine Definition. Ich glaube meinen Augen, meinen Händen und meinem Gespür.

Trotz jahrelanger beruflicher Tätigkeit im medizinischen Bereich zeigen diese Worte, dass hier der Hirntod nicht verstanden wurde. Das Problem ist, dass der Hirntod ein unsichtbarer Tod ist, der nur mit der Hirntoddiagnostik festgestellt werden kann.

Aus dem religiösen Bereich lässt sich hierzu auf Anne Frank (1929-1945) verweisen:

Ich glaube an die Sonne, auch wenn ich sie nicht sehe.

Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht fühle.

Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.

Ähnlich verhält es sich mit dieser Anekdote mit Albert Einstein (1879-1955), der einen Vortrag über das Verhältnis von Raum und Zeit hielt. Als er fertig war, stand ein Student auf und widersprach: „Was Sie hier ausgeführt haben, ist mir viel zu spekulativ. Wir sind doch nicht in einer Kirche. Nach meinem gesunden Menschenverstand kann es nur das geben, was man sehen und überprüfen kann.“ Einstein lächelte und bat ihn: „Dann kommen Sie doch bitte nach vorne und legen Ihren gesunden Menschenverstand hier auf den Tisch.“ (nacherzählt)

Es gibt in der Natur Vieles, was wir mit unseren menschlichen Sinnen nicht wahrnehmen können, darunter Radioaktivität und Magnetismus. - Beim Hirntod zu sagen, man glaube nur an das, was man mit Sinnen wahrnehmen kann, entspricht dem Wahrheitsgehalt der Aussage, dass es weder Radioaktivität noch Magnetismus gäbe.

Wer sich auf sachliche Weise mit medizinischer Literatur bezüglich Hirntod beschäftigt, der muss erkennen, dass der Hirntod der Tod des Menschen ist. Daher sagt auch der Pschyrembel, das klinische Wörterbuch, dass der Hirntod der Tod des Menschen ist.

**Hirntod ist der Tod des Menschen.
Herztod ist der Tod des Menschen.**

Mehr Informationen über den Hirntod sind zu finden unter:

Klaus Schäfer: Hirntod. Regensburg 2014.

www.organspende-wiki.de

1.5.2 Die Organspende

Auch zum Thema Organspende gibt es zahlreiche Irrtümer. Hieraus einige Kritikpunkte mit religiösem Hintergrund:

- Organspender würden bei Organentnahme sterben.
Hirntote sind tot (siehe oben). Daher können sie nicht bei der Organentnahme sterben.
- Organspende widerspreche den 10 Geboten
Organspende sei Mord, weil bei der Organentnahme der Herzstillstand erfolgt. - Nach Feststellung des Hirntods wird ohne Zustimmung zur Organspende die künstliche Beatmung abgeschaltet, da es keinen Sinn macht, einen Toten weiterhin zu beatmen, auch wenn das Herz schlägt. Dies wäre dann auch Mord. Hiergegen erhebt jedoch keiner wegen Mord die Stimme.
Da Hirntote Tote sind – wie es bereits ihre Bezeichnung aussagt -, kann kein Hirntoter umgebracht werden.
Dieser Haltung ist entgegen zu halten, dass der sündigt, der das Gute tun kann und es nicht tut. (siehe: Jak 4,17)²⁶ Damit ist ein „Nein“ zur Organspende Sünde.
Wer sagt, dass Organspender bei der Organentnahme sterben, der dürfte selbst keine Patientenverfügung haben. Er müsste noch engagierter gegen Patientenverfügung auftreten, da hier noch weitaus mehr Leben vorhanden ist, als bei Hirntoten. Warum treten diese Menschen nur gegen die Organspende auf? - Es drängt sich der Eindruck auf, dass sie ihr schlechtes Gewissen plagt, weil sie ihre Organe verweigern.
- Organspende soll „ex cadavere“ vorgenommen werden
Papst und Kirche fordern, dass Organspende „ex cadavere“ vorgenommen werden. Kritiker greifen hierbei häufig auf dieses lat. Zitat zurück. Mit Kadaver verbindet unser deutsches Sprachgefühl einen im Verwesungsprozess befindlichen Körper. Dabei benennt es nur einen Toten. Der Hirntote ist ein Toter.
Die Forderung von Papst und Kirche richtet sich gegen die sogenannte „Donation after cardiac death“ DCD) (engl.. Spende nach Herztod), auch „Non-heart-beating donation“ (NHBD) (engl.. nicht-Herz-schlagende Spender) genannt. Dabei werden Menschen nach Herzstillstand die Organe entnommen. Dieser wird z.T. auch künstlich herbeigeführt. In Deutschland ist diese Form für die Organspende verboten.
- Kirche sei gegen Organspende
In Deutschland gaben im Jahre 1990 die beiden großen Kirchen ihre erste gemeinsame Erklärung heraus: Organtransplantationen: Auf Seite 17 heißt es: „Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.“

26 Wer also das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt. (Jak 4,17)

- Organspende verstoße gegen das Gebot der Selbstliebe
Es wird auf das wichtigste Gebot verwiesen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Lev 19,18; Mt 19,19; 22,39; Mk 12,31; Röm 13,9; Gal 5,14; Jak 2,8, ähnlich auch Lk 10,27). In der Verpflichtung zur Eigenliebe solle man sich der Organspende verweigern. - Doch wie sieht diese Eigenliebe in der Verweigerung der Organspende aus?

Da mit dem Hirntod medizinisch und juristisch der Tod des Menschen festgestellt ist, wird ohne Zustimmung zur Organspende die künstliche Beatmung abgeschaltet. Infolgedessen bleibt binnen weniger Minuten das Herz stehen. Worin zeigt sich hier die o.g. Eigenliebe?

Auch hier ist keines der vorgebrachten Argumente haltbar. Aus christlicher Sicht spricht nichts gegen die Zustimmung zur Organspende. Eine Verweigerung der Organspende hingegen verstößt gegen christliches Verständnis, u.a.:

Wer also das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt. (Jak 4,17)

1.5.3 Zitate aus Schriften

Positionspapier der „Evangelischen Frauen in Deutschland“

Das Positionspapier 2013 „Organtransplantation“ der Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) beginnt mit den Worten: ²⁷

Ist Organspende aus christlicher Sicht zu befürworten? Die beiden großen christlichen Kirchen sind sich einig: Bereits 1990 haben sie in einer gemeinsamen Erklärung betont, dass „in der Organspende noch über den Tod hinaus etwas spürbar werden [kann] von der ‚größeren Liebe‘, zu der Jesus seine Jünger auffordert“. Zwar sei der Leib ein Geschenk des Schöpfers, über das der Mensch nicht nach Belieben verfügen könne, jedoch dürfe er dieses „nach sorgfältiger Gewissensprüfung aus Liebe zum Nächsten einsetzen“. Das Gebot der Nächstenliebe scheint die Frage, ob Organspende aus christlicher Sicht zu befürworten ist, hinlänglich zu beantworten. Wer als Christin oder Christ keinen Organspendeausweis besitzt, gerät nun in Erklärungsnot. „Wer durch seinen Körper einem anderen neues Leben schenkt – übt Nächstenliebe. Wer dies mit seinem Körper verweigert, muss dies nun begründen“.

Hier zeigt sich bereits eine sprachliche Unkorrektheit: Niemand muss seine Entscheidung bezüglich der Organspende „begründen“. Er soll sich nur erklären, ob er im Falle seines Hirntods Organe spenden will oder nicht. - Hier bauen die EFiD einen Druck auf, den sie den Befürwortern unterstellen.

Als Begründung gegen die Organspende führen die EFiD aus:

²⁷ http://www.kirche-bremen.de/downloads/Organtransplantation_Positionspapier_2013.pdf

Dabei erweist sich das Gebot der Nächstenliebe als das theologische Argument, das am häufigsten verwendet wird, um den für die Transplantation notwendigen medizinischen Eingriff in den Sterbeprozess der Spender_innen zu rechtfertigen. So sehr dieses Argument auf den ersten Blick einleuchtet, darf nicht außer Acht bleiben, dass der biblische Kontext des Gebots der Schutz der Schwächsten ist; daher wäre mindestens mit zu bedenken, ob einer Entnahme von Organen aus einem sterbenden Menschen deshalb auch widersprochen werden kann.

Organspender sind keine Sterbende, sondern Tote. Sie oder ihre gesetzlichen Vertreter haben der Organspende zugestimmt. Damit ist Organspende ethisch wie auch juristisch in Ordnung.

Das „Gebot zum Schutz der Schwächsten“ ist bei Hirntoten hinfällig, da bei ihnen jede weitere Therapie sinnlos ist. Damit wird nach Feststellung des Hirntods ohne Zustimmung zur Organspende die künstliche Beatmung abgeschaltet. Hierauf bleibt nach wenigen Minuten das Herz stehen.

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg

Für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg ist in ihrer Stellungnahme zur Organspende²⁸

eine weltweite Tendenz erkennbar, den Menschen nach Art einer kybernetischen Maschine oder nach Art eines Puzzles, das aus Teilen zusammengesetzt wird, misszuverstehen. Damit verbindet sich die Gefahr, andere Menschen als Ersatzteillager anzusehen und die Maßstäbe, nach denen Organe entnommen werden, aufzuweichen, um die benötigten Organe zu erhalten. ... Erwähnt werden muss etwa die Empfehlung der American Medical Association vom Mai 1995, anenzepale (d.h. ohne Großhirn geborene) Kinder zur Organentnahme zu benutzen. Die Gefahr besteht, dass diese Entwicklungen Einfluss auf das haben werden, was hierzulande für möglich gehalten wird und Praxis werden soll.

Es besteht durchaus die Gefahr, dass man den Menschen als Puzzle ansieht. - Doch wie ist es mit dem Messer? Ist der Umgang mit dem Messer gut oder schlecht? Man kann mit einem scharfen Messer Brot, Wurst und Käse schneiden. Man kann mit dem gleichen scharfen Messer mit einem gekonnten Schnitt am Hals eines Menschen diesem durch einen Luftröhrenschnitt das Leben retten. Man kann mit dem gleichen scharfen Messer mit einem gekonnten Schnitt am gleichen Hals diesen Menschen vom Leben zum Tode befördern. Ist nun der Umgang mit einem scharfen Messer schlecht oder gut? - Auch werden wegen der Verkehrstoten auf der Autobahn keine Autobahnen geschlossen.

28 <http://www.dober.de/ethik-organspende/hirntod.html> (22.2.14)

Von der Internetseite der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg wurde diese Stellungnahme aus dem Netz entnommen.

Die Organspender sehen sich nicht als Puzzle, sonst würden sie nicht ihre Organe spenden. Die schwerkranken Menschen sehen sich nicht als Puzzle, sonst würden sie das Organ bereitwilliger annehmen. Es bleiben somit nur die Kritiker, die den Menschen als Puzzle sehen, gleichzeitig aber diese Sichtweise verwerfen.

1.5.4 Informationen würden Druck machen

Wo stehen wir als Kirche, wo stehen wir als Volk, wo stehen wir mit unserer Kultur, wenn wir den Hinweis auf das Leid anderer Menschen in unserem Land bereits als „moralischen Druck“ bezeichnen, den man nicht ausüben dürfe.

So mache es Druck:

- zu hören, dass über 10.000 schwer kranke Menschen auf ein Spenderorgan warten,
- dass täglich 3 Menschen sterben, deren Tod durch eine rechtzeitige TX hätte verhindert werden können,
- dass jeder Dritte, der auf eine Spenderleber wartet, stirbt, bevor eine für ihn passende Leber zur Verfügung steht.

Das alles dürfe man nicht sagen, weil es „moralischen Druck“ mache.

In der konsequenten Fortführung dieser Forderung müssten alle Meldungen verboten werden, die von der Not anderer Menschen berichten: Flutkatastrophen, Erdbeben, Erdbeben, Lawinen und andere Naturkatastrophen. Sie alle beinhalten auch einen unausgesprochenen Appell, zu helfen.

Sozial

Das Adjektiv sozial, von französisch social und lateinisch socialis, ist ein Synonym zu „gesellschaftlich“ und im erweiterten Sinn zu lesen als „gemeinnützig, hilfsbereit, barmherzig“.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die „Evangelischen Frauen in Deutschland e.V.“ (EfID) in ihrem Positionspapier 2013 auf Seite 65 den Organmangel als soziales Problem bezeichnen.

Geschichte: Bettler einer Stadt

Bei einigen Kritikern entsteht der Eindruck, dass sie deswegen gegen Organspende sind, weil sie damit ihr schlechtes Gewissen beruhigen wollen, das sich regt, weil sie ihre Organe nicht spenden wollen. Sie gleichen dem Fremden in dieser Geschichte:

Ein Fremder ging durch die Stadt. Da sah er, wie ein Kind einem Bettler eine Münze schenkte. Er ärgerte sich darüber, denn er war nicht bereit, etwas von seinem Geld

herzugeben. Als er weiter ging, sah er eine Frau, die einer Bettlerin und ihrem Kind eine warme Mahlzeit gab. Dies weckte in ihm den Groll, denn er hätte sein Essen nie mit einer Bettlerin geteilt. Kurz vor dem Marktplatz sah er einen Mann, der einem Krüppel die Treppe zur Kirche hoch half. Er selbst hätte solch einen Krüppel noch nicht einmal angefasst. Damit er nicht öfters solche Begegnungen erleben musste, stellte er sich auf dem Marktplatz auf eine Stuhl und belehrte die Menschen: „Hört mich an, Ihr Bürger dieser Stadt! Ich sah Menschen, wie sie Bettlern halfen. Bedenkt, was Ihr damit tut! Ihr unterstützt damit das Nichtstun. Diese Menschen sollen arbeiten, so wie Ihr. Dann könnt Ihr Euer Geld behalten.“ Die Menschen glaubten dem Fremden. Ab Stund' wurde kein Bettler mehr unterstützt. Binnen weniger Tage verstarben sie. Nur noch vereinzelt wurden sie noch angetroffen, und dann auch nur kurze Zeit, bis auch sie starben. Die Bürger der Stadt glaubten alle, dass die Bettler nun Arbeit hätten Keiner machte sich Gedanken, wo sie denn arbeiten würden. (Quelle: unbekannt)

Geschichte: Leere Hände

Hierzu sei auch auf diese Geschichte verwiesen (nacherzählt, Quelle unbekannt):

In der Hölle ist nur noch ein Platz frei, aber vor der Höllenpforte steht noch eine lange Schlange von Sündern. Der Teufel geht zu jedem Einzelnen, um zu fragen, warum er hier steht. Ein Mann sagt: „Ich stehe hier nur aus Versehen. Ich habe nichts Böses getan.“ Der Teufel: „Sie müssen doch etwas getan haben.“ Der Mann: „Ich sah, wie die Menschen gehungert haben, wie sie ihre Kinder verkauft haben, wie sie ungerechten Lohn zahlten, wie sie Menschen unterdrückten, aber ich habe mich nie daran beteiligt.“ Da sagte der Teufel: „Tritt ein, der letzte Platz gehört dir.“ Und er trat zur Seite, um mit diesem „guten Menschen“ nicht in Berührung zu kommen.

2 Religiöse Papiere

2.1 Christentum und Organspende

2.1.1 Gemeinsame Papiere der deutschen Kirchen

Gemeinsame Erklärung: Organtransplantationen

1990 verabschiedeten die beiden großen Kirchen die gemeinsame Erklärung „Organtransplantationen - Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der EKD“ als gemeinsames Zeugnis zur Organspende. Das war 7 Jahre vor dem Inkrafttreten des TPG.

Im Vorwort dieser gemeinsamen Erklärung der Kirchen heißt es:

Anliegen dieser Gemeinsamen Erklärung ist es darzulegen, welche medizinischen, rechtlichen und ethischen Gesichtspunkte bei der Transplantationschirurgie zu beachten sind und wie vom christlichen Verständnis des Sterbens und des Todes her eine verantwortliche Stellungnahme gefunden werden kann. Die Kirchen sehen unter bestimmten Bedingungen, die in der Erklärung genannt sind, in einer Organspende durchaus die Möglichkeit, über den Tod hinaus sein Leben in Liebe für den Nächsten hinzugeben.

Unter den allgemeinen ethischen Überlegungen heißt es:

Kein Lebender darf aus irgendeinem Grund zu einer Organspende genötigt werden. Eine Organspende aus ökonomischen Motiven ist ebenso wie der Organhandel ethisch nicht vertretbar. Der Verkauf eigener Organe ist ein Verstoß gegen die Würde des Menschen.

Handelt es sich um einen toten Spender, so gebührt dem Leichnam respektvolle Behandlung und dem Willen des Verstorbenen besondere Beachtung. Wer sich zu Lebzeiten zur Organspende nach seinem Tod äußert, nimmt seinen Angehörigen die zuweilen schmerzliche Last einer Entscheidung ab und erspart ihnen die Not von Mutmaßungen über seinen Willen.

... Trotz der Erfolge der Transplantationsmedizin muss freilich beachtet werden, dass sie nicht nur biologisch das Leben verlängern, sondern dem Kranken eine reale Chance für gesundes Leben bieten soll. Die neuen Organe sollen dem Leben neue Jahre schenken, die Jahre mit neuem Leben erfüllen helfen.

Den beiden großen Kirchen ist der Mangel an Spenderorganen und die Problematik der gerechten Verteilung bekannt. Daher raten sie:

Für die vielen auf eine Transplantation wartenden Kranken stehen zu wenige Spenderorgane zur Verfügung. Dieses Missverhältnis macht die Organverteilung praktisch wie ethisch zu einem schwierigen Problem. ...

Die Regeln und Richtlinien sind für die einzelnen Organe unterschiedlich: Herz- und Lebertransplantationen werden nach ihrer Dringlichkeit durchgeführt. Bei der Nierentransplantation geben den Ausschlag die bestmögliche Gewebeübereinstimmung und damit der langfristige Erfolg; dank der künstlichen Niere gibt es bei Erwachsenen kaum akut dringliche Nierentransplantationen. Bei Kindern allerdings gilt die Nierentransplantation wegen deren Bedeutung für das Wachstum grundsätzlich als vordringlich. Bei gleicher oder weitgehend ähnlicher Gewebeverträglichkeit entscheidet die Wartezeit.

... Schwierige ärztlich-ethische Probleme entstehen infolge des Mangels übertragbarer Organe. ... Die Not einer solchen Entscheidung kann nur durch mehr Organspenden

gemildert werden. Das Vertrauen der Öffentlichkeit und das Verständnis der wartenden Kranken hängen auch davon ab, dass die Grundsätze der Organverteilung transparent und nachvollziehbar sind.

Mit der Benennung der Grundsätze über die Verteilung der Organe machten die beiden großen Kirchen diese transparent und nachvollziehbar.

In großem Umfang gehen die beiden Kirchen auch auf die Lebendspende ein. Diese ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches.

Zur Gewebe- und Organspende von Toten schreiben die beiden Kirchen:

Gewebe von einem Verstorbenen können noch Stunden nach dem bleibenden Herzstillstand explantiert werden, Organe nur bei künstlich aufrecht erhaltener Herz- und Kreislauffähigkeit. Hirnverletzungen infolge von Verkehrsunfällen und Hirnblutungen infolge innerer Erkrankungen sind die häufigsten Todesursachen der zur Organspende geeigneten Toten. Die Eignung zu einer Organspende hängt nicht allein vom Alter ab. Auch Gewebe und Organe älterer verstorbener Menschen können transplantiert werden. Je nach den medizinischen Umständen und nach der Einwilligung können mehrere Organe desselben Spenders explantiert werden. Eine solche Spende mehrerer Organe hat eine besondere Bedeutung, weil sie einerseits die Behandlung mehrerer Kranker ermöglicht, andererseits eine größere Belastung für die Angehörigen, aber auch für das Klinikpersonal darstellen kann.

Der Operationsschnitt wird auch am toten Spender gewissenhaft vernäht. Bei der Entnahme von Knochen oder von Teilen der Haut wird versucht, eine Entstellung der Leiche zu vermeiden.

Den beiden großen Kirchen ist auch die entscheidende Rolle der sicheren Feststellung des Tode bewusst, wenn sie schreiben:

Die meisten zu übertragenden Organe werden nicht lebenden, sondern hirntoten Spendern entnommen. Der äußere Unterschied zwischen Herztod und Hirntod kann irrtümlich so gedeutet werden, als ob Gewebe und Organe schon vor und nicht erst nach dem Tod des Spenders entnommen würden. Daher ist für das Vertrauen in die Transplantationsmedizin nicht nur die ärztlich selbstverständliche sichere Feststellung des Todes vor der Organspende entscheidend wichtig, sondern auch die allgemeine Kenntnis des Unterschieds zwischen Herztod und Hirntod.

Auch verweisen die beiden großen Kirchen darauf, dass der Begriff „Hirntod“ schon über 200 Jahre alt ist:

Der Begriff „Hirntod“ wurde schon im Jahr 1800 geprägt, rund 150 Jahre bevor er durch die Entwicklung von Beatmungsgeräten für die medizinische Praxis wichtig

werden konnte.

Über den Hirntod und seine Diagnostik heißt es in der gemeinsamen Erklärung der beiden großen Kirchen:

Der vollständige Verlust der gesamten Hirntätigkeit wird durch wissenschaftlich allgemein anerkannte und den Ärzten gut bekannte Befunde festgestellt, der bleibende Verlust wird durch die Verlaufsbeobachtung oder durch Untersuchungen mit Geräten bewiesen, die eine so schwere Hirnschädigung zeigen, dass sie eine Erholung sicher ausschließen. Die entscheidenden Untersuchungen müssen durch zwei Ärzte erfolgen, die nicht an einer später möglichen Organübertragung mitwirken dürfen. Der Hirntod wird auch festgestellt zur Beendigung einer zwecklos gewordenen Intensivbehandlung und ohne eine später mögliche Organspende. Der einwandfreie Beleg des Hirntodes läßt sich später jederzeit zweifelsfrei überprüfen. Der Nachweis des Hirntodes ist der Nachweis eines bereits bestehenden Sachverhalts, keine Beurteilung eines erst künftigen Krankheitsverlaufs, keine bloß rechtliche Todeserklärung.

Der Hirntod bedeutet ebenso wie der Herztod den Tod des Menschen. Mit dem Hirntod fehlt dem Menschen die unersetzbare und nicht wieder zu erlangende körperliche Grundlage für sein geistiges Dasein in dieser Welt. Der unter allen Lebewesen einzigartige menschliche Geist ist körperlich ausschließlich an das Gehirn gebunden. Ein hirntoter Mensch kann nie mehr eine Beobachtung oder Wahrnehmung machen, verarbeiten und beantworten, nie mehr einen Gedanken fassen, verfolgen und äußern, nie mehr eine Gefühlsregung empfinden und zeigen, nie mehr irgendetwas entscheiden. ...

Deutlicher lässt sich der Zustand Hirntod kaum beschreiben.

Über Leben und Tod im christlichen Verständnis schreiben die beiden großen Kirchen in der gemeinsamen Erklärung im Hinblick auf Organspende:

Vom christlichen Verständnis des Todes und vom Glauben an die Auferstehung der Toten kann auch die Organspende von Toten gewürdigt werden. Dass das irdische Leben eines Menschen unumkehrbar zu Ende ist, wird mit der Feststellung des Hirntodes zweifelsfrei erwiesen. Eine Rückkehr zum Leben ist dann auch durch ärztliche Kunst nicht mehr möglich. Wenn die unaufhebbare Trennung vom irdischen Leben eingetreten ist, können funktionsfähige Organe dem Leib entnommen und anderen schwerkranken Menschen eingepflanzt werden, um deren Leben zu retten und ihnen zur Gesundung oder Verbesserung der Lebensqualität zu helfen.

Die beiden Kirchen folgern hieraus:

Mit Dank und Respekt wissen die Kirchen zu würdigen, welche neuen Wege

medizinische Forschung und ärztliche Heilkunst eröffnet haben. Menschen, die wegen unheilbarer Erkrankung eines lebenswichtigen Organs bitterem Siechtum oder alsbaldigem Sterben ausgesetzt sind, können Hilfe erfahren, wenn ihnen durch Transplantation ein neues Organ eingesetzt werden kann.

Die gemeinsame Erklärung der evangelischen und katholischen Kirche endet mit den Worten dieser klaren Empfehlung:

Wer darum für den Fall des eigenen Todes die Einwilligung zur Entnahme von Organen gibt, handelt ethisch verantwortlich, denn dadurch kann anderen Menschen geholfen werden, deren Leben aufs höchste belastet oder gefährdet ist. Angehörige, die die Einwilligung zur Organtransplantation geben, machen sich nicht eines Mangels an Pietät gegenüber dem Verstorbenen schuldig. Sie handeln ethisch verantwortlich, weil sie ungeachtet des von ihnen empfundenen Schmerzes im Sinne des Verstorbenen entscheiden, anderen Menschen beizustehen und durch Organspende Leben zu retten.

In diesem Zusammenhang wird deutlich, wie wichtig es ist, das allgemeine Bewusstsein für die Notwendigkeit der Organspende zu vertiefen. Es warten viele Schwerkranke bzw. Behinderte auf ein Organ, weit mehr als Organe für Transplantationen zur Verfügung stehen. Die Ärzte und ihre Mitarbeiter, aber auch die christlichen Gemeinden, sind aufgerufen, ihren Beitrag zur sachlichen Aufklärung der Bevölkerung zu leisten, um mehr Möglichkeiten da(!) Transplantation zu verwirklichen. Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.

Christliche Patientenvorsorge

Als gemeinsames Papier brachten 2010 die Evangelische Kirche in Deutschland, die Deutsche Bischofskonferenz und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland die „Christliche Patientenvorsorge“ (CPV) heraus. Darin wird zustimmend auf die Organspende hingewiesen. So heißt es auf Seite 24:

Organe können nur nach Feststellung des Hirntodes bei aufrecht erhaltenem Kreislauf entnommen werden. Eine Organentnahme ist also nur möglich, wenn intensivmedizinische Maßnahmen beibehalten werden. Dies kann im Widerspruch zu Behandlungswünschen und zur Patientenverfügung stehen.

Aus diesem Grunde haben wir für den Fall, dass Sie sich für eine Organspende entscheiden oder bereits entschieden haben, eine gesonderte Verfügung in den Formularteil »Behandlungswünsche und Patientenverfügung« aufgenommen. Sie trägt dieser Situation Rechnung und erlaubt den kurzfristigen Einsatz intensivmedizinischer Maßnahmen für die Organentnahme. ...

Wenn Sie sich für eine Organ- und Gewebespende nach Ihrem Tode entscheiden möchten, empfehlen wir Ihnen, einen gesonderten Organspendeausweis auszufüllen und bei Ihren Ausweispapieren mit sich zu tragen.

Damit achtet die CPV nicht nur das Selbstbestimmungsrecht eines jeden Einzelnen. Sie verweist auch darauf, dass die in der CPV getroffenen Entscheidungen chronologisch im Sterbeprozess vor dem Hirntod greifen.

Auch benennt die CPV deutlich: „Organe können nur nach Feststellung des Hirntodes bei aufrecht erhaltenem Kreislauf entnommen werden.“ Damit wird jeder Besitzer einer CPV auf diesen Sachverhalt deutlich hingewiesen.

Die christlichen Kirchen kennen keine moralische Verpflichtung zur Organ- und Gewebespende, sehen in ihr gleichwohl eine Möglichkeit, über den Tod hinaus Nächstenliebe zu praktizieren; sie treten zugleich für eine sorgfältige Prüfung der Organverpflanzung im Einzelfall ein (Näheres siehe in: Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Gütersloh/ Trier 1989 u.ö., 102–105; Organtransplantationen. Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gemeinsame Texte 1, Bonn/Hannover 1990).

Damit unterstreicht die CPV nicht nur das gemeinsame Schreiben der Kirchen von 1990, sondern macht deutlich, dass die Kirchen noch heute voll und ganz hinter diesem Papier stehen.

So bietet die CPV im Formular im Teil B für die „Bestimmungen für meine medizinische Behandlung“ unter Punkt 2. „Ich besitze einen Organspendeausweis und habe darin meine Bereitschaft zur Spende meiner Organe und Gewebe erklärt:“ zum Ankreuzen an:

Es ist mir bewusst, dass Organe nur nach Feststellung des Hirntodes bei aufrechterhaltenem Kreislauf entnommen werden können. Deshalb gestatte ich ausnahmsweise für den Fall, dass bei mir eine Organspende medizinisch in Frage kommt, die kurzfristige (Stunden bis höchstens wenige Tage umfassende) Durchführung intensivmedizinischer Maßnahmen zur Bestimmung des Hirntodes nach den Richtlinien der Bundesärztekammer und zur anschließenden Entnahme der Organe.

Damit bekundet der Unterzeichnende, wenn er im Besitz eines Organspendeausweis ist, dass er sich über die Folgen dieser Entscheidung im Klaren ist und dass er für den Fall der Organspende einer kurzfristigen Durchführung intensivmedizinischer Maßnahmen zustimmt, auch wenn er diese im allgemeinen durch die CPV ablehnt.

2.1.2 Evangelische Kirche zur Organspende

Stellungnahme der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg

Die Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg hält „an der leibseelischen Ganzheit des Menschen fest.“ Davon leitet sich ab: Wenn diese Ganzheit des Menschen zerbrochen ist, ist der Mensch tot.

Für die Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg²⁹

kann es ein Zeichen der Liebe zum Mitmenschen sein, der Organentnahme zugunsten eines anderen zuzustimmen. Aber ein Zeichen der Liebe bleibt eine solche Zustimmung nur, wenn sie freiwillig gegeben wird. Jede Form des Zwangs würde ihr den Charakter der Tat der Liebe gerade nehmen.

Die Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg sieht für Christen eine Beteiligung an der TX als möglich an,

sofern durch eine Organgabe die Liebe zu einem leidenden Mitmenschen ausgedrückt werden soll. Jesus hat davon gesprochen, dass jemand sogar sein Leben für seine Freunde geben kann - und er ist diesen Weg selbst gegangen. Für manche ist der Begriff des Opfers eine Hilfe, diese Möglichkeit zu beschreiben. Sie setzt Freiwilligkeit voraus. Sie kann nicht zur Pflicht gemacht werden. Organspende ist keine Bringschuld.*

* (Joh 15,13)

Gott lässt uns frei handeln. Er fordert jedoch am Ende unseres Lebens Rechenschaft darüber, was wir Böses getan und Gutes unterlassen haben, die unterlassene Hilfeleistung bei der Erdbebenkatastrophe wie auch bei der Frage um Organspende.

²⁹ <http://www.dober.de/ethik-organspende/hirntod.html#Berlin>

Die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg scheint diese Stellungnahme aus dem Internet genommen zu haben, da weder die Suchfunktion ihrer Domain noch Google dieses Dokument fanden. Der Link der Quellenangabe führte ins Leere.

2.1.3 Katholische Kirche zur Organspende

Katechismus der Katholischen Kirche

Im Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) (1993) werden im Abschnitt „Die Achtung vor dem menschlichen Leben“ klare Aussagen zur Organspende gemacht. So heißt es in KKK 2296:

Organverpflanzung ist sittlich unannehmbar, wenn der Spender oder die für ihn Verantwortlichen nicht im vollen Wissen ihre Zustimmung gegeben haben. Sie entspricht hingegen dem sittlichen Gesetz und kann sogar verdienstvoll sein, wenn die physischen und psychischen Gefahren und Risiken, die der Spender eingeht, dem Nutzen, der beim Empfänger zu erwarten ist, entsprechen. Die Invalidität oder den Tod eines Menschen direkt herbeizuführen, ist selbst dann sittlich unzulässig, wenn es dazu dient, den Tod anderer Menschen hinauszuzögern.

Diese Formulierung wurde überarbeitet. So heißt es seit 2003:

Die Organverpflanzung entspricht dem sittlichen Gesetz, wenn die physischen und psychischen Gefahren und Risiken, die der Spender eingeht, dem Nutzen, der beim Empfänger zu erwarten ist, entsprechen. Die Organspende nach dem Tod ist eine edle und verdienstvolle Tat, sie soll als Ausdruck großzügiger Solidarität gefördert werden. Sie ist sittlich unannehmbar, wenn der Spender oder die für ihn Verantwortlichen nicht ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben. Zudem ist es sittlich unzulässig, die Invalidität oder den Tod eines Menschen direkt herbeizuführen, selbst wenn dadurch der Tod anderer Menschen hinausgezögert würde.

Der Text von 2003 wurde umgestellt und überarbeitet. Inhaltlich geblieben sind jedoch in beiden Fassungen:

- a) Für die Organspende ist eine Zustimmung des Spenders oder seines gesetzlichen Vertreters erforderlich.
- b) Sittlich unzulässig ist es, wenn der Tod eines Menschen direkt herbeigeführt wird, um den Tod anderer Menschen hinauszuzögern.
- c) Organverpflanzung entspricht dem sittlichen Gesetz, wenn die physischen und psychischen Gefahren und Risiken, die der Spender eingeht, dem Nutzen, der beim Empfänger zu erwarten ist, entsprechen.

Von den Gegnern der Organspende wird vor allem der unter b) genannte Punkt (bewusst?) missverstanden: Sie geben an, dass bei der Organentnahme der Tod des Spenders herbeigeführt werden würde.³⁰ - Ein Hirntoter ist nach medizinischen und juristischen

³⁰ Wer dieses behauptet, muss in der Konsequenz seine Aussage auch gegen eine Patientenverfügung sein, die weit früher greift und durch die Beendigung medizinischer

Verständnis tot. Wer dies nicht anerkennen will, muss zumindest zugestehen, dass ein Hirntoter ein Sterbender ist, dessen Körper nur noch künstlich am Leben erhalten wird und bei dem eine Rückkehr ins Leben unmöglich ist. Damit ist klar, dass bei der Organspende nie der Tod eines Menschen direkt herbeigeführt wird.

Hinzugekommen ist in der Fassung von 2003 der Zusatz:

Die Organspende nach dem Tod ist eine edle und verdienstvolle Tat, sie soll als Ausdruck großzügiger Solidarität gefördert werden.

Damit unterstreichen die christlichen Kirchen in Deutschland ihre volle Zustimmung zur Organspende.

2.1.4 Enzykliken

Enzykliken sind Lehrschreiben der katholischen Kirche mit sehr hohem Anspruch auf Beachtung. In der Rangordnung steht eine Enzyklika unter einem Dogma.

Bisher gibt es nur die Enzyklika Evangelium Vitae aus dem Jahre 1995, die ausdrücklich auf Organspende Bezug nimmt. Da jedoch wegen der großen Bedeutung des Themas zu erwarten ist, dass noch weitere Enzykliken folgen werden, die auch zur TX Stellung beziehen, wurde hierzu ein eigener Raum geschaffen.

Enzyklika Evangelium Vitae (1995)

In der Enzyklika Evangelium Vitae (25.3.1995) schrieb Papst Johannes Paul II. in Nummer 86 über die edlen Taten der Menschen:

In diesem an Menschlichkeit und Liebe reichen Rahmen entstehen auch die heroischen Taten. Sie sind die feierlichste Verherrlichung des Evangeliums vom Leben, weil sie es mit totaler Selbsthingabe verkünden; sie sind die leuchtende Offenbarung des höchsten Grades von Liebe, der darin besteht, dass einer sein Leben für den geliebten Menschen hingibt (vgl. Joh 15,13); sie sind die Teilhabe am Geheimnis des Kreuzes, an dem Jesus offenbar macht, welchen Wert für Ihn das Leben jedes Menschen hat und wie es sich in der aufrichtigen Selbsthingabe voll verwirklicht. Jenseits aufsehenerregender Taten gibt es den Heroismus im Alltag, der aus kleinen und großen Gesten des Teilens besteht, die eine echte Kultur des Lebens fördern. Unter diesen Gesten verdient die in ethisch annehmbaren Formen durchgeführte Organspende besondere Wertschätzung, um Kranken, die bisweilen jeder Hoffnung beraubt sind, die Möglichkeit der Gesundheit oder sogar des Lebens anzubieten.

Die Enzyklika Evangelium Vitae nennt damit die Organspende als „**eine echte Kultur des Lebens**“, die es zu fördern gilt.

Maßnahmen den Tod des Patienten klar herbei führt.

2.1.5 Worte der Päpste zur Organspende

Seit Pius XII. (1876-1958) haben sich Päpste immer wieder direkt und indirekt zu Fragen rund um Organspende geäußert. Hierzu eine kleine Zusammenstellung ihrer Worte:

Pius XII. (24.11.1957)

Wenn tiefe Bewusstlosigkeit für permanent befunden wird, dann sind außerordentliche Mittel zur Weiterbehandlung des Lebens nicht obligatorisch. Man kann sie einstellen und dem Patienten erlauben zu sterben.

Johannes Paul II. (4.2.2005)

Papst Johannes Paul II. griff am 3./4.2.2005 dieses Zitat im Zusammenhang der Frage um den Hirntod auf:

Es ist Aufgabe des Arztes, den Tod und den Todeseintritt klar und eindeutig zu definieren.

Johannes Paul II. über das Leiden der Kranken (11.2.1997)

Am V. Welttag der Kranken erinnerte Papst Johannes Paul II. am 11.2.1997 an das Leiden der Kranken:

Man muss die Leiden der Mitmenschen mit solidarischem Blick zu sehen wissen: nicht weitergehen, sondern Nächster sein, bei ihnen mit Gesten des Dienstes und der Liebe verweilen, welche die ganzheitliche Gesundheit der menschlichen Person zum Ziel haben. Eine Gesellschaft zeichnet sich aus durch die Aufmerksamkeit, die sie den Leidenden entgegenbringt, und das Verhalten, das sie ihnen gegenüber einnimmt.

Johannes Paul II. zur Organspende (29.8.2000)

Johannes Paul II. sprach sich in seiner Rede am 29.8.2000 auf dem Internationalen Kongress für Organverpflanzung eindeutig für die TX aus.

Transplantationen sind ein wesentlicher Fortschritt der Wissenschaft im Dienst am Menschen, und viele von uns verdanken ihr Leben heute einer Organverpflanzung. ... Zunächst muss hervorgehoben werden, wie ich bei einer anderen Gelegenheit bemerkte, dass jede Organverpflanzung auf einer Entscheidung von hoher ethischer Bedeutung begründet ist: 'die Entscheidung, unentgeltlich einen Teil des eigenen Körpers für die Genesung und das Wohlempfinden eines anderen zur Verfügung zu stellen' (Ansprache an den I. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Organverpflanzung, 20. Juni 1991) ... Genau darin besteht die Größe dieser Geste, einer Geste, die eine wahre Tat der Liebe ist.

Johannes Paul II. stellt sich auch der im Zusammenhang von TX immer wieder heiß diskutierten Frage:

Wann kann ein Mensch mit absoluter Sicherheit als tot angesehen werden? In dieser Hinsicht hilft die Berücksichtigung, dass der Tod eines Menschen ein einzigartiges Ereignis ist, das in der vollkommenen Auflösung dieser Einheit und dieser integrierten Grenzen besteht, die das personale Selbst ausmacht. Es resultiert aus der Trennung des geistigen Lebensprinzips (oder Seele) von der leiblichen Wirklichkeit der Person.“ Damit unterstreicht Papst Johannes Paul II. als Tod eines Menschen die Trennung von Leib und Seele. Dabei enthält sich die Kirche jeder technischen Entscheidung.

Johannes Paul II. bedauert es, dass der Mangel an Organen zu Wartelisten führt:

Eine weitere Frage großer ethischer Bedeutung ist die Zuteilung gespendeter Organe durch Wartelisten und eine dem Dringlichkeitsgrad entsprechende Einstufung. Trotz aller Bemühungen zur Förderung von Organspende kann den derzeitigen Anforderungen im medizinischen Bereich in vielen Ländern keineswegs entsprochen werden. Daher besteht die Notwendigkeit, Wartelisten für Transplantationen anzulegen, die von klaren und wohlgedachten Kriterien ausgehen.

Zur Frage TX von Tieren auf Menschen verwies Johannes Paul II. auf Papst Pius XII., der die Frage ihrer Legitimität bereits am 14.5.1956 erörterte:

Xenotransplantationen (sind) zulässig, wenn das verpflanzte Organ die Integrität der psychologischen oder genetischen Identität des Empfängers nicht beeinträchtigt.

Organhandel lehnte Johannes Paul II. in seiner Rede „als moralisch nicht vertretbar“ ab.

Abschließend gibt Johannes Paul II. seiner Hoffnung Ausdruck, dass auf dem Gebiet der Transplantation auch weiterhin Fortschritte gemacht werden und zur Erprobung neuer Therapien übergehen, die die TX „möglicherweise ersetzen können, wie die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Prothetik zu versprechen scheinen.“

Johannes Paul II. schließt seine Rede mit den Worten:

Voll Zuversicht bestärke ich die Verantwortlichen für Gesellschaft, Politik, Erziehungs- und Bildungswesen, sich auch weiterhin für die Förderung einer wahren, von Hochherzigkeit und Solidarität gekennzeichneten Kultur einzusetzen. Die Herzen der Menschen, vor allem junger Menschen, müssen wahrhaft und zutiefst offen sein für die Notwendigkeit brüderlicher Liebe, eine Liebe, die in der Entscheidung Organspender zu werden ihren Ausdruck finden kann. Möge der Herr jedem von Ihnen bei der Arbeit unterstützen und im Dienst für wahren menschlichen Fortschritt lenken. Diesen Wunsch begleite ich mit meinem Segen.

Worte des Papstes Benedikt XVI. (7.11.2008)

Papst Benedikt XVI. bezeichnete in seiner Rede am 7.11.2008 an die Teilnehmer des internationalen Kongresses zum Thema „Ein Geschenk für das Leben. Überlegungen zur

Organspende“, veranstaltet von der Päpstlichen Akademie für das Leben, Organspende als „eine besondere Form der Nächstenliebe“.

Benedikt XVI. beklagt die wenigen Organspender und die daraus resultierenden „langen Wartelisten vieler kranker Menschen, deren einzige Überlebensemöglichkeit mit jenen wenigen Angeboten verbunden ist, die dem objektiven Bedarf nicht entsprechen.“

Benedikt XVI. beklagt „sittlich unrechtmäßige Handlungen“, die er klar benennt:

Die Missbräuche bei Transplantationen und der Organhandel, der häufig unschuldige Menschen wie Kinder betrifft, müssen von der Gemeinschaft der Wissenschaftler und Mediziner sofort und geeint als unannehmbare Praktiken abgelehnt werden. Sie sind daher entschieden als verabscheuungswürdig zu verurteilen. Dasselbe ethische Prinzip gilt, wenn man zur Schaffung und Vernichtung menschlicher Embryonen gelangen will, die zu einem therapeutischen Zweck bestimmt sind.

Benedikt XVI. endet seine Rede mit seinem Segen, dem er die Worte voranstellt:

Eine Transplantationsmedizin, die einer Ethik der Gabe entspricht, erfordert seitens aller das Bemühen, jede mögliche Anstrengung in der Bildung und Information zu unternehmen, um die Gewissen immer mehr hinsichtlich einer Problematik zu sensibilisieren, von der das Leben so vieler Personen direkt betroffen ist. Es wird daher notwendig sein, Vorurteile und Missverständnisse zu beseitigen, Misstrauen und Ängste zu zerstreuen, um sie durch Gewissheiten und Garantien zu ersetzen und in allen ein zunehmend sich weiter ausbreitendes Bewusstsein des großen Geschenks des Lebens zuzulassen.

Damit spricht sich Papst Benedikt XVI. eindeutig für die Organspende aus.

2.1.6 Fazit

Verschiedene kirchliche Schriften zeigen auf, dass es edel und gut ist, wenn sich Menschen als Organspender zur Verfügung stellen. Es ist aus religiösen Gründen zu begrüßen, wenn Menschen im Falle ihres Todes ihre Organe anderen Menschen zur Verfügung stellen und denen damit eine bessere Lebensqualität oder gar ein Weiterleben ermöglichen.

Wie stark die Kirche hinter der Organspende steht, zeigt dieses Beispiel: Im Jahre 2009 schrieb ein katholischer Pfarrer in Bayern im Pfarrbrief gegen die Organspende. Dieser Pfarrbrief wurde an das Ordinariat weitergeleitet. Dieses forderte den Pfarrer dazu auf, im nächsten Pfarrbrief seine Haltung zu widerrufen. Dieser Forderung kam der Pfarrer nicht nach. Daraufhin entließ ihn der Bischof aus dem Dienst der Diözese.

Diese Meldung zeigt, wie klar und deutlich die katholische Kirche hinter der Organspende steht.

Pallottiner beten in ihren Tagesgebeten, dass sie „**selbst noch mit dem Tod dem Apostolat dienen**“ wollen. Diese auf ihren Gründer Vincenz Pallotti (1795-1850) beziehende Aussage, findet in der Organspende eine Form der Anwendung.

2.2 Andere Religionen

Andere Religionen haben auch Stellung zur Organspende bezogen.

2.2.1 Islam zur Organspende

Islamische Gelehrte behandeln in ihren Rechtsgutachten zum Thema TX die gottgefällige Haltung, ein Menschenleben zu retten, mit oberster Priorität. Bei der 3. Internationalen Konferenz Islamischer Gelehrter in Amman (Jordanien) am 16.10.1986 wurden Herztod und Hirntod gleichgestellt.³¹

Im Islam gab es zu Hirntod und Organspende einige globale Treffen islamischer Rechtsgelehrten:³²

- Internationale Versammlung für islamisches Rechtswesen, Islamische Weltliga in Mekka, 19. bis 28.01.1985
- Islamische Organisation für Medizinwissenschaft, 6. Seminar für Medizin und islamisches Rechtswesen, Kuwait, 23.10.1989
- Islamische Organisation für Medizinwissenschaft, 8. Seminar für Medizin und islamisches Rechtswesen, Kuwait, 22. bis 24.05.1995

Darin wurde TX als „ein Zeichen von Mitgefühl“ und der „Nächstenliebe“ beschrieben.

Organspende und der Koran

Wie die Bibel besitzt auch der Koran kein ausdrückliches Wort über die Frage zur Organspende. Wurde doch der Koran vor über 1.300 Jahren verfasst. Damals gab es keine Vorstellung, dass es jemals Organspende geben werde.

Auch wenn der Koran kein direktes Wort zur Organspende enthält, so besitzt er doch Suren, die auf eine Lebensgrundlage verweisen, die als Antworten auf die Frage zur Organspende gesehen werden können:

31 Wörtlich heißt es: „Der menschliche Tod gilt beim vollständigem irreversiblen ärztlich festgestellten Herz- und Atemstillstand oder beim irreversiblen ärztlich festgestelltem Ausfall der Hirnfunktion, auch wenn die Herz- und Atemfunktion noch mechanisch aufrechterhalten werden kann.“ Zitiert nach: <http://zentralrat.de/18035.php> (22.7.14)

32 <http://zentralrat.de/14632.php> (22.7.14)

Wer einen Menschen tötet, für den soll es sein, als habe er die ganze Menschheit getötet. Und wer einen Menschen rettet, für den soll es sein, als habe er die ganze Welt gerettet. (Sure 5,32)

Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. (ZMD)

Der ZMD hat in seiner Stellungnahme zur TX das im Jahre 1997 zur Verabschiedung stehende TPG als mit dem islamischen Prinzip vereinbar eingestuft.

Der ZMD brachte in den letzten Jahren immer wieder Informationen zur Organ- und Gewebespende heraus: Am 11.11.2013 informierte der ZMD unter dem Motto „Organspende im Islam – richtig, wichtig, lebenswichtig“. Dabei wurde hervorgehoben, dass seit 1985 islamische Gremien und Komitees die Organspende befürworten.³³

Am 2.7.1997 schrieb der ZMD über TX: „Aus islamischer Sicht gilt die Organspende als eine hochangesehene und verdienstvolle Tat, die dem Gottesdienst nahe kommt.“³⁴

1999 schrieb Dr. Nadeem Elyas, Vorsitzender des ZMD:³⁵

Da jedem Menschen von Gott Ehre erwiesen und Würde verliehen wurde, können Muslime, Anhänger anderer Offenbarungsreligionen und Nichtgläubige unabhängig von ihrer weltanschaulichen Überzeugung sowohl als Organspender als auch als -empfänger akzeptiert werden.

Am 9.5.2011 schrieb der ZMD zur Anhörung im Bundestag zur Novelle des Transplantationsgesetzes:³⁶

Ein verstorbener Großmufti von Ägypten beispielsweise hatte seine sterbliche Hülle für Zwecke der Organverpflanzung vermacht. Der ZMD wird sich dafür einsetzen, dass muslimische Bürger hierzulande diesem Beispiel folgen. Durch diese Bemühung hoffen wir dazu beizutragen, dass die Not vielen Leidenden in unserem Land gemindert wird.

ZMD-Vorstandsmitglied Houaida Taraji führt aus:³⁷

Für uns Muslime ist von großer Bedeutung, dass diese Einsichten nicht nur im Einklang mit unserem Glauben stehen, sondern darüber hinaus vom Glauben geboten und gewollt sind.

33 <http://islam.de/23035.php> (22.7.14)

34 <http://zentralrat.de/14606.php> (22.7.14)

35 <http://zentralrat.de/14636.php> (22.7.14)

36 <http://zentralrat.de/18035.php> (22.7.14)

37 <http://zentralrat.de/22183.php> (22.7.14)

An anderer Stelle sagte sie:³⁸

Wir wollen uns mit an dieser Aufklärungsarbeit beteiligen, denn Tausende Menschen warten in Deutschland auf ein Spenderorgan - für viele ist es ein Wettlauf gegen den Tod.

Da die Mehrheit der muslimischen Gelehrten die postmortale Organspende als Akt der Nächstenliebe begreift, hat der ZMD hierzu eine Aufklärungs-Broschüre herausgegeben.³⁹ Zusammen mit anderen Organisationen brachte der ZMD einen eigenen Flyer zur Organspende heraus.⁴⁰ Darauf heißt es:

Solidarität – Wir helfen dir!
Egal wer Du bist.
Egal woher Du kommst.
Egal zu welcher Religion Du gehörst.

und

Organ- und Gewebespende ist HALAL.
Muslime helfen Leben zu retten.
Muslime spenden.
Wir klären auf.

Das arabische Wort „Halal“ kann mit „erlaubt“ und „zulässig“ übersetzt werden. Es ist eine der fünf Kategorien menschlicher Handlungen in der islamischen Rechtswissenschaften.⁴¹

Weitere Zitate

Auf dem „Tag der Organspende“ am 7.6.2014 in Stuttgart waren am Infostand der Muslimen diese Zitate ausgehängt:⁴²

Es beginnt kein Tag, den die Menschen am Morgen empfangen, ohne dass zwei Engel herabgesendet werden, und der eine von den beiden sagt: „O Allah, vergelte dem Freigiebigen Gutes.“ Und der andere sagte: „Gib dem Geizigen Verderb.“ (Buchari)

Keiner von euch ist gläubig, bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht. (Buchari)

38 <http://zentralrat.de/19908.php> (22.7.14)

39 <http://zentralrat.de/22381.php> (22.7.14)

40 http://islam.de/files/pdf/organspende_flyer_2013_06_04.pdf (22.7.14)

41 <http://de.wikipedia.org/wiki/Halal> (22.7.14)

42 Zitate liegen als Fotos vor.

Die obere Hand ist besser als die untere Hand.

Die obere: die, die Spenden gibt.

Die untere: die, die darum bittet.

Wer nun im Gewicht eines Stäubchens Gutes tut, wird es sehen. (Sure 99,7)

2.2.2 Judentum zur Organspende

Es entspricht dem Grundprinzip der jüdischen Religion, dass der menschliche Körper eigentlich Gott gehört und nur als eine Leihgabe angesehen werden darf. Daher kann man nicht frei über seinen Körper verfügen, sich willentlich Verletzungen zufügen oder sich freiwillig in Gefahr begeben. Dieses Gesetz kann beiseite geschoben werden, wenn es darum geht, menschliches Leben zu retten. Allerdings darf man auch dann nicht das eigene Leben gefährden. Daher sind Blut- Haut oder Knochenmarkspenden in der Regel problemlos, auch die Lebendspende einer Niere ist nach Meinung zahlreicher Autoritäten vertretbar.

Ein Mensch gilt nach dem jüdischen Glauben erst als tot, wenn sein Herz nicht mehr schlägt. Der Hirntod ist daher nach der Halacha, der jüdischen Gesetzesauslegung, nicht dem Tod des Menschen gleichzusetzen. Diese Auffassung lässt eine Organentnahme bei Hirntoten entsprechend dem TPG nicht zu. Allerdings sind Organentnahmen und Übertragungen gestattet, wenn das Herz der Spenderin oder des Spenders aufgehört hat zu schlagen und dadurch Menschenleben gerettet wird. So ist beispielsweise die Übertragung einer Augenhornhaut daher in der Regel möglich.

Organspende und der Talmud

Im um das Jahr 200 n.C. verfassten Talmud heißt es:⁴³

Und wer ein einziges Leben [aus Israel] gerettet hat, die Schrift rechnet es ihm an, als ob er eine ganze Welt gerettet hätte.

Diese Lebensgrundhaltung findet sich in o.g. Sure 5,32 des rund 400 Jahre später verfassten Korans wieder.

Jüdisches Recht (die Halacha) legt eindeutig fest, dass ein Leben zu retten von größter Wichtigkeit ist. Es setzt daher nahezu jedes Verbot und Gebot im Judentum außer Kraft (mit Ausnahme von Mord, Unzucht und Götzenanbetung).

Die Goldene Regel

43 Sanhedrin, Talmud Babli, 37 a; Mischna Sanhedrin, 4, 57.

Die gemeinsame Wurzel liegt jedoch in der Goldenen Regel⁴⁴, die von verschiedenen Personen in unterschiedlicher Weise verfasst wurden. So lehrte Konfuzius (551-479 v.C.):

Was du selbst nicht wünschst, das tue auch anderen nicht an.

Buddha (5. Jh. v.C.) beschreibt es ausführlicher:

Was für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, das ist auch für den anderen eine unliebe und unangenehme Sache. Was da für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, wie könnte ich das einem anderen aufladen?

Der assyrische Hofbeamte Achiqar (6.Jh. v.C.) schrieb an seinen Sohn:

Sohn, was dir übel erscheint, tue deinem Mitmenschen nicht an. - Was immer du willst, dass dir es die Menschen tun, das tue du allen.

Organspende an Nicht-Juden

Nach jüdischem Glauben schuf Gott den Menschen nach Gottes Abbild. Er schuf den Menschen, nicht den Juden, Muslime, Christen, ... Selbst Abraham, der Begründer des Judentums, wurde als Nicht-Jude geboren. Er wurde erst durch seine Berufung zu Abraham. Daher ist die Organspende gegenüber allen Menschen erlaubt, auch gegenüber Nicht-Juden. Alle Menschen sind Kinder des einen Gottes.

Auch wenn alle von einem Juden gespendeten Organe an Nicht-Juden gehen, so bringt dies doch auch Juden, die auf der Warteliste stehen, nach oben. D.h. mit jeder Organspende an einen Nicht-Juden haben auch Juden einen Vorteil.

2.2.3 Buddhismus zur Organspende

Im Buddhismus gibt es keine klare Stellungnahme zur Organspende. Das zentrale Problem dabei ist, dass im Buddhismus Hirntote als Sterbende angesehen werden. Die Organentnahme stellt damit einen störenden Eingriff in den Sterbevorgang dar, der die Erleuchtung verhindern könnte. - Die Lehre ist hierzu widersprüchlich und überlässt daher jedem Einzelnen die Entscheidung:

- Gegen die Organspende
Nach buddhistischer Lehre kann sich der Mensch noch im Sterbeprozess aus dem Leidenskreislauf von Geburt und Tod befreien. Daher wird im Buddhismus beim Sterbeprozess großer Wert darauf gelegt, alle störenden Einflüsse fern zu halten, um die Möglichkeit nicht zu verhindern, die Erleuchtung zu erlangen.
- Für die Organspende
Nach buddhistischer Lehre wird Organspende als ein Akt tätigen Mitgefühls gesehen, durch den Leiden gelindert und Leben gerettet wird. Daher kann sich das Spenden von

⁴⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel (22.7.14)

Organen positiv auf die nächste Existenz auswirken.

Mit dieser religiösen Pattsituation müssen Buddhisten leben und jeder für sich selbst eine Antwort auf Organspende finden.

3 Beispiele aus anderen Bereichen

3.1 Aus der Tierwelt

Sich tierisch zu verhalten, gilt als unmenschlich. Der Mensch will nicht nur vom Intellekt, sondern auch vom Verhalten her über den Tieren stehen. - Bei der Frage nach dem Sozialverhalten der Menschen ist es daher naheliegend, welches Sozialverhalten Tiere aufweisen.

3.1.1 Ameisen gehen durchs Feuer

Von Ameisen wird erzählt, dass sie im wahrsten Sinne für ihr Volk durch das Feuer gehen:⁴⁵

Wenn Ameisen vom Feuer umzingelt sind, marschieren sie alle in einer Richtung. Die ersten Ameisen verbrennen, doch über die verkohlten Leiber ihrer Artgenossen hinweg marschieren die anderen Ameisen weiter, bis auch sie verkohlt sind – oder bis sie dem Feuer entkommen sind.

3.1.2 Feuerameisen bauen Floß

Ameisen sind für ihre Intelligenz in der Gruppe bekannt. Was man an Feuerameisen immer wieder beobachtete, wurde nun von Wissenschaftler um David Hu vom Georgia Institute of Technology (Atlanta) genau untersucht:

Feuerameisen (*Solenopsis invicta*) werden in ihrem Lebensraum des brasilianischen Regenwaldes regelmäßig von Überschwemmungen heimgesucht. Um zu überleben und neue Gebiete zu erobern, entwickelten sie eine Technik, um gemeinsam Monate lang auf dem Wasser zu überleben:

Die Forscher setzten Gruppen von 500 bis 8.000 Feuerameisen auf dem Wasser aus. Sofort bildeten die Tiere einen Klumpen, der sich innerhalb einiger Minuten zu einer Gestalt wie ein Pfannkuchen stabilisierte. Etwa die Hälfte der Ameisen sind dabei unter Wasser und bilden eine Plattform, die den Rest tragen. Bei diesem Vorgang des Ineinanderwebens haben die untergetauchten Ameisen Luftbläschen mit eingeschlossen. Damit können sie unter Wasser atmen. Außerdem gibt dies dem „Floß“ zusätzlichen Auftrieb. Auf diese Weise können Tausende und sogar Millionen von Feuerameisen Monate lang auf dem Wasser transportiert werden, ohne dass eine von ihnen stirbt.

⁴⁵ <http://derstandard.at/1304551885933/Der-Standard-Interview-Ich-bin-kein-Pazifist>
(20.6.2014).

Entfernten Forscher einzelne Tiere aus diesem stabilen Floß, rückten sofort Nachbarn auf, um die Stabilität dieses lebendigen Floßes zu sichern. (BNN 27.2.2013, Seite 27)

3.1.3 4.000 km nonstop fliegen

Mit 70 g Fett eine Strecke für 82 g Fett fliegen:⁴⁶

Eine Unterart des Wanderregenpfeifers, der *Pluvialis dominica fulva*, ein Zugvogel, fliegt von Alaska nach Hawaii, um dort den Winter zu verbringen. Entlang der Flugroute liegen keine Inseln, weshalb es keine Rastmöglichkeiten gibt. Die Flugstrecke beträgt insgesamt 4000 km, was bei dieser Vogelart etwa 250.000 Flügelschläge vom Start bis zum Ziel bedeutet. Der Flug dauert insgesamt 88 Stunden.

Beim Abflug wiegen die Vögel durchschnittlich 200 g, davon 70 g Fettanteil, der während des Fluges als "Brennstoff" benötigt wird. Nun haben jedoch Wissenschaftler berechnet, wie viel "Brennstoff" einer dieser Vögel für den gesamten Flug braucht. Das Ergebnis lautet: 82 g. Also gibt es eine negative Differenz von 12 g, die der Vogel nicht mit auf seinen langen Flug mitnimmt. Deshalb müsste ihm also einige Hundert Kilometer vor Hawaii eigentlich sein "Brennstoff" ausgehen.

Aber unter Missachtung dieser Berechnungen erreichen diese Vögel zuverlässig Jahr für Jahr ihr Ziel Hawaii. Worin liegt ihr Geheimnis?

Das Geheimnis: Sie fliegen nicht einfach so drauf los, sondern im Schwarm. Sie folgen dabei einer bestimmten Ordnung, nämlich einer V-Form im Flug. Diese Flugformation verringert für jeden von ihnen den Luftwiderstand. Dadurch spart jeder Vogel etwa 23 % Energie. Deshalb hat jeder von ihnen bei der Ankunft noch immer eine Fettreserve von etwa 6-7 g. Diese Fettreserve beruht nicht auf einer Fehlkalkulation, sondern ist dazu eingeplant, bei widrigen Gegenwinden eine Energiereserve zu haben.

3.1.4 Fazit

Nimmt man das Sozialverhalten dieser Tiere als Maßstab, steht der Mensch in der Pflicht, im Falle seines Todes seine Organe zu spenden. Eine andere Entscheidung wäre unter diesem Gesichtspunkt nicht nur unmenschlich und unsozial, sondern auch untierisch. Dann würden selbst Tiere in ihrem Sozialverhalten ethisch über dem Menschen stehen.

⁴⁶ <http://m.harunyahya.de/tr/Bucher/4639/GOTTES-SCHOPFUNG-IN-DER-NATUR/chapter/8731/Perfekte-flugmaschinen-Die-vogel> (22.7.14)

3.2 Synonyme

Einige Synonyme von Nächstenliebe, Spende und Helfen sind aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwunden. Oft ist uns das Gegenteil des Synonyms geläufiger. Daher wird das Gegenteil nach dem „-“ mit genannt bzw. umschrieben.

3.2.1 Nächstenliebe, Altruismus, ...

Es gibt einige Worte, die synonym⁴⁷ für Nächstenliebe und Altruismus verwendet werden können. Sie werden nachfolgend gelistet und von ihrer Wortbedeutung her beschrieben. - In Abgrenzung zu dem Begriff, steht hinter dem Bindestrich der Begriff, der das Gegenteil dessen ausdrückt.

- **Nächstenliebe**
Dem Nächsten (d.h. dem in Not gekommenen Menschen) zu helfen. - Egoismus.
- **Altruismus**
Den Anderen im Blick haben, dass es ihm gut geht. Dem anderen Menschen den Vorrang geben. - Egoismus.
- **Aufopferung**
Dem Anderen etwas von seinem Besitz abgeben. - Geiz.
- **Barmherzigkeit**
Auf sein Recht verzichten, dem Notleidenden Gutes zukommen lassen. - Egoismus.
- **Caritas**
Das lateinische Wort für tätige Nächstenliebe. - Egoismus.
- **Edelmut**
Jemand handelt edel und mutig zum Wohle eines Anderen. - Schadenfreude.
- **Edelsinn**
Jemand handelt edel, das Wohl des Anderen im Blick haben. - Schadenfreude.
- **Freundlichkeit**
Wie man mit einem Freund umgeht. - Feindschaft.
- **Großmut**
Gnade vor Recht ergehen lassen, zum Wohle des Anderen. - Rachsucht.
- **Güte**
Gut, vorbildlich handeln. - Schlechtigkeit.

47 www.wie-sagt-man-noch.de/synonyme/nachstenliebe.html
www.wie-sagt-man-noch.de/synonyme/altruismus.html (8.11.13)

- **Humanität**
Menschlich handeln. - Unmenschlichkeit.
- **Idealismus**
So zu handeln, dass man es als Maxime verwenden könnte. - Verwerflichkeit.
- **Menschenfreundlichkeit**
Zu allen Menschen wie ein Freund sein. - Menschenhass.
- **Menschenliebe**
Alle Menschen lieben. - Menschenhass
- **Menschlichkeit**
Menschlich handeln. - Unmenschlichkeit.
- **Milde**
Wohltuend handeln. - Schmerzlich handeln.
- **Mildtätigkeit**
Wohltuend handeln. - Schmerzlich handeln.
- **Mitgefühl**
Mit dem Leidenden mitfühlend handeln. - Gefühllosigkeit.
- **Philanthropie**
Den Menschen ein Freund sein. - Menschenhass.
- **Sanftmut**
Wohltuend handeln. - Grob handeln.
- **Selbstlosigkeit**
Beim Handeln nicht auf sich achten. - Egoismus.
- **Selbstüberwindung**
Nicht auf seinen Vorteil achtend. - Egoismus.
- **Uneigennützigkeit**
Nicht auf seinen Vorteil achtend handeln. - Egoismus.
- **Wohltätigkeit**
Andere Menschen wohltuend behandeln. - Egoismus
- **Solidarität**
Das Anliegen des Anderen zum eigenen zu machen. - Egoismus.
- **Anständigkeit**
Mit Anstand (und Sitte) handeln. - Unanständigkeit.

- **Einheit**
In Übereinstimmung mit dem Anderen handeln. - Zweiheit.
- **Füreinander eintreten**
Für den Anderen eintreten. - Gleichgültigkeit.
- **Geistesverwandtschaft**
Auf geistiger Ebene mit dem Anderen verbunden sein. - Gleichgültigkeit.
- **Gemeinschaftlichkeit**
Zusammen auf ein gemeinsames Ziel hin handeln. - Egoismus.
- **Gemeinschaftsgeist**
Gemeinsam das gleiche Ziel im Blick haben. - Egoismus.
- **Gemeinschaftssinn**
Gemeinsam das gleiche Ziel im Blick haben. - Egoismus.
- **Gemeinsamkeit**
Gemeinsam das gleiche Ziel im Blick haben. - Egoismus.
- **Gerechtigkeit**
Auf das Recht achtend handeln. - Ungerechtigkeit.
- **Kameradschaft**
Mit dem Anderen gemeinsam Schweres durchstehen. - Unkameradschaftlichkeit.
- **Kameradschaftsgeist**
Mit dem Anderen gemeinsam etwas durchstehen. - Unkameradschaftlichkeit.
- **Loyalität**
Dem (sittlichen und moralischen) Gesetz entsprechend handeln. - Unloyalität.
- **Miteinander**
Gemeinsam handeln. - Getrennt.
- **Partnerschaft**
Für einander eintreten. - Gleichgültigkeit.
- **Redlichkeit**
Tugendhaft handeln. - Unredlichkeit.
- **Verbundenheit**
Mitfühlend handeln. - Egoismus.
- **Zusammenhalt**
Gemeinschaftlich etwas Schweres durchstehen. - Getrenntsein.

- **Zusammengehörigkeit**
Gemeinschaftlich etwas Schweres durchstehen. - Getrenntsein.
- **Zusammengehörigkeitsgefühl**
Gemeinschaftlich etwas Schweres durchstehen. - Getrenntsein.

3.2.2 Spende, Geschenk, ...

Bei Organspende werden – wie das Wort selbst bereits ausdrückt - die Organe gespendet. Ein Synonym hierfür ist das „Geschenk“. Darauf zurückgreifend wurden diese Werbeslogan kreiert: „Ein Geschenk, das Leben rettet“ oder „Organspende – Geschenk von Mensch zu Mensch“. Weitere Synonyme und ihre Wortbedeutungen sind:⁴⁸

- **Spende**
Eine freiwillige Zuwendung an einen Anderen zu dessen Vorteil.
- **Geschenk**
Dem Anderen etwas ohne Gegenleistung schenken.
- **Gabe**
Etwas dem Anderen geben.
- **Mitbringsel**
Etwas mitbringen, um es dem Anderen zu schenken.
- **Präsent**
Ein kleines Geschenk dem Anderen überlassen.
- **Almosen**
Von seinem Überfluss etwas abgeben.
- **Dotation**
Englisches Wort für Spende.
- **Schenkung**
Ein Besitzgut ohne Gegenleistung einem Anderen geben.
- **Zuwendung**
Etwas dem Anderen geben, was diesem gut tut.
- **Obolus**
Eine Kleinigkeit dem Anderen gebend, eine Spende.
- **Beitrag**

48 www.wie-sagt-man-noch.de/synonyme/geschenk.html
www.wie-sagt-man-noch.de/synonyme/spende.html (8.11.13)

Etwas dazu beitragen, dass es dem Anderen besser geht.

- **Opfer**
Etwas von sich hergeben. Auf etwas verzichten.
- **Gnade**
Gnädig sein.
- **Erinnerungsstück**
Etwas besitzen, das den Menschen an etwas erinnert.
- **Erinnerungszeichen**
Etwas besitzen, das den Menschen an etwas erinnert.
- **Aufmerksamkeit**
Auf den Anderen achten.
- **Unterstützung**
Den Anderen unterstützen.

3.2.3 Helfen, retten

Organspende hilft schwer kranken Menschen. Für den einen wird mit der Organspende sein Leben vor dem sicheren Tod gerettet (dies gilt insbesondere bei Herz-, Lunge- und Leber-Transplantation), den anderen wird ihre Lebensqualität verbessert. Die Tragweite dieses Handelns kommt in folgenden Synonymen zum Ausdruck:

- **Eine Hand reichen**
Eine helfende bzw. rettende Hand reichen.
- **fördern**
Dazu verhelfen, dass es dem Anderen besser geht.
- **abnehmen**
Eine Last bzw. Bedrohung hinwegnehmen.
- **entlasten**
Eine Last leichter machen bzw. hinwegnehmen.
- **unterstützen**
Dem Anderen eine wirksame Stütze sein.
- **beteiligen**
Einen Teil der Last des Anderen übernehmen.
- **kooperieren**
Mit dem Anderen gemeinsam ein Ziel verfolgen.

- **bergen**
Den Anderen aus einer Todeszone retten.
- **zurückholen**
Den Anderen in den gesunden Zustand zurückholen.
- **befreien**
Den Anderen frei machen von ... - Bei der Organspende ist es ein Befreien von schwerer Krankheit, aus einer lebensgefährlichen Situation.
- **erlösen**
Den Anderen lösen von ... - Bei der Organspende ist es ein Lösen von schwerer Krankheit, aus einer lebensgefährlichen Situation.
- **in Sicherheit bringen**
Den Anderen aus einer Todeszone retten.

3.3 Sonstige Bereiche

3.3.1 StGB: Pflicht zur Hilfeleistung

Neben der ethischen gibt es auch eine juristische Pflicht, einem in Not geratenen Menschen zu helfen – insbesondere, wenn es sich hierbei um Lebensgefahr handelt. Im Strafrecht wird dieser Tatbestand als „unterlassene Hilfeleistung“ gerichtlich geahndet.

Im deutschen Strafgesetzbuch (StGB) ist in § 323c festgelegt:

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

Im österreichischen StGB ist in § 95 festgelegt:

(1) Wer es bei einem Unglücksfall oder einer Gemeingefahr (§ 176) unterläßt, die zur Rettung eines Menschen aus der Gefahr des Todes oder einer beträchtlichen Körperverletzung oder Gesundheitsschädigung offensichtlich erforderliche Hilfe zu leisten, ist mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen, wenn die Unterlassung der Hilfeleistung jedoch den Tod eines Menschen zur Folge hat, mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen zu bestrafen, es sei denn, daß die Hilfeleistung dem Täter nicht zuzumuten ist.

Im Schweizer StGB ist in Art. 128 (Nothilfepflicht) festgelegt:

Wer einem Menschen, den er verletzt hat, oder einem Menschen, der in unmittelbarer Lebensgefahr schwebt, nicht hilft, obwohl es ihm den Umständen nach zugemutet werden könnte, wer andere davon abhält, Nothilfe zu leisten, oder sie dabei behindert, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

Die auf der Warteliste stehenden schwerkranken Patienten sind vom baldigen oder gar unmittelbaren Tod bedroht. Ihre Notlage ist damit unbestritten. Diesen Menschen ethisch und juristisch zu helfen, ist daher Pflicht,⁴⁹ auch wenn die Verletzung dieser Pflicht nicht juristisch belangt wird.

Diese Hilfeleistung ist für jeden zumutbar, weil man als Hirntoter dadurch keinen Nachteil erfährt. - Kritiker der Organspende zählen jedoch dies als angebliche Nachteile auf:

49 In Bulgarien wurde dies konkret in die Gesetzgebung für TX dadurch umgesetzt, dass man die Notstandsregelung eingeführt hat. D.h. jeder Hirntote ist per Gesetz Organspender. Es gibt dort keine Möglichkeit, sich hiervon auszunehmen.

Nicht alle erfahren Hilfe

Immer wieder liest und hört man das Gerücht, dass man als Unfallopfer, bei dem man eine Zustimmung zur Organspende gefunden hat, nicht alle medizinische Hilfe erhalten würde, um die Organe für eine Organspende zu bekommen. - Diese Unwahrheit kann leicht an mehreren Punkten eindeutig widerlegt werden:

- Wer als Unfallopfer – oder auch sonst als Patient – nicht alle medizinische Hilfe erfährt, der stirbt zwar, aber er stirbt nicht in den Hirntod. Durch unterlassene Hilfeleistung kann man niemanden in den Hirntod sterben lassen. Der Hirntod ist ein Sonderfall des Todes, der nur für ca. 0,5% der Toten zutrifft. Für die Organspende ist jedoch gesetzlich der Hirntod gefordert.
- Rettungskräfte wie auch die Ärzte in den Kliniken bemühen sich nach Kräften, das Leben der vorliegenden Patienten zu retten und ihre Gesundheit wieder herzustellen. Erst wenn dies nicht gelungen ist und der Hirntod vorliegt, ist Organspende überhaupt erst Thema.
- Kein Arzt kann durch unterlassene Hilfeleistung – selbst wenn sie in den Hirntod führen würde – für sich oder für einen der von ihm behandelten Patienten einen Nutzen daraus ziehen, denn die Organe werden von einem Computer bei Eurotransplant in Leiden (Niederlande) nach den von der Bundesärztekammer erstellten Kriterien zugeteilt. Hierauf hat niemand Einfluss. Man weiß somit vorher nie, in welches Transplantationszentrum die entnommenen Organe kommen werden.

Aus diesen Gründen muss diese o.g. Unterstellung eindeutig als unwahre Behauptung zurückgewiesen werden.

Sterbebegleitung des Hirntoten

Kritiker führen auf, dass bei Organspendern keine Sterbebegleitung möglich sei. Dieses Argument ist darauf zurückzuführen, dass diese Menschen nur den Herztod als Tod des Menschen akzeptieren.

Da bei Hirntoten in D/A/CH Wahrnehmung, Bewusstsein und Erinnerung sowie alle lebenswichtigen Reflexe – auch der Atemreflex – erloschen sind, gilt:

**Der Hirntod ist der Tod des Menschen.
Der Herztod ist der Tod des Körpers.**

Aus diesem Grunde bekommt der Hirntote von der o.g. „Sterbebegleitung“ nichts mit. Diese „Sterbebegleitung“ ist im Grund allein für die Hinterbliebenen wichtig und muss daher korrekterweise als „Abschiednahme“ von einem Toten bezeichnet werden.

Der Hirntote hat de facto nichts von dieser geforderten „Sterbebegleitung“. Diese wird ihm daher auch durch keine Organentnahme genommen. Dieses Argument ist daher haltlos.

Benachteiligung als Hirntoter?

Ist der Hirntod festgestellt, so gibt es nur eine dieser drei Möglichkeiten:

- Ende der Therapie
Die künstliche Beatmung wird abgeschaltet. Hierauf bleibt nach wenigen Minuten das Herz stehen.
- Organspende
Der Hirntote wird noch bis zur Organentnahme weiterbehandelt.⁵⁰
- Geburt des Kindes
Schwangere Hirntote werden noch bis zur Geburt des Kindes weiterbehandelt.

Hieran wird deutlich, dass durch die Organspende niemand zu Schaden kommt. Genau genommen schlägt nach der Feststellung des Hirntods das Herz der Organspender einige Stunden länger als das der Organverweigerer.⁵¹ Wem es somit wichtig ist, dass nach der Feststellung seines Hirntods sein Herz noch möglichst lange in seinem Körper schlägt, der sollte sich für die Organspende entscheiden.

Fazit

Es gibt faktisch keine Benachteiligung, wenn sich jemand für die Organspende entscheidet. Diese Argumentation gegen die Organspende ist daher völlig haltlos.

50 D.h. künstlich beatmet, künstlich ernährt, darauf geachtet, dass sich die vitalen Werte – insbesondere Blutdruck und Puls – immer in den Grenzwerten befinden. Ist das angestrebte Ziel – Organentnahme bzw. Geburt des Kindes – erreicht, wird die künstliche Beatmung abgeschaltet.

51 Mit der Feststellung des Hirntods erlischt das Versicherungsverhältnis zwischen Krankenkasse und Patient. So benannte es ein Kritiker sachlich korrekt. D.h. ab der Feststellung des Hirntods bezahlt die Krankenkasse keine Weiterbehandlung. Daher ist die Klinik daran interessiert, nach der Feststellung des Hirntods bald die künstliche Beatmung abzuschalten.

Liegt eine Zustimmung zur Organentnahme vor, zahlen die Krankenkassen der Organempfänger die Weiterbehandlung bis zur Organentnahme. Liegt eine Schwangerschaft vor, zahlt die Krankenkasse der Hirntoten die Weiterbehandlung bis zur Geburt des Kindes.

3.3.2 Die Situation der Ärzte

Die Möglichkeit, Menschen zu helfen, ist eine hohe Motivation, um Arzt zu werden. Sein Wissen und Können für die Rettung des Lebens und den Erhalt oder Wiederherstellung der Gesundheit einzusetzen, ist eine sehr hohe Befriedigung. - Um so schwerer wiegt es, wenn man das Wissen und Können zwar besitzt, aber es nicht anwenden kann, weil etwas Wichtiges fehlt. Bei der Organspende stellt es sich für das Jahr 2013⁵² wie folgt dar:

Es konnten zwar 2.272 Nieren transplantiert werden, aber am Jahresende standen noch immer 7.859 Patienten auf der Warteliste. - Es konnten 970 Lebern transplantiert werden, aber es gab am Jahresende noch immer 1.524 Patienten auf der Warteliste. - Es konnten 313 Herzen transplantiert werden, aber es standen am Jahresende noch immer 929 Patienten auf der Warteliste. - Es konnten 371 Lungen transplantiert werden, aber es stehen noch 434 Patienten auf der Warteliste.

Trotz aller Bemühungen standen in Deutschland am 31.12.2013 noch 10.975 Patienten auf der Warteliste und warteten auf ein lebensrettendes Organ. Einige dieser Patienten trafen die Ärzte täglich, weil sie im Zustand „hoch dringlich“ (high urgent (HU)) auf der Intensivstation lagen. Täglich um den Tod eines Patienten bangend, dessen Leben durch eine TX gerettet werden könnte, ist sehr belastend.⁵³ Um diese Situation ein Stück weit nachzuempfinden, dient die nachfolgende Aufzählung:

- Feuerwehmann ohne Wasser
Die Feuerwehr rückt zu einem Brand aus und stellt fest, dass dort kein Wasser zum Löschen zur Verfügung steht. Tatenlos müssen sie zusehen, wie das Gebäude abbrennt.
- Kuchen backen mit defektem Backofen
Die Hausfrau hat für eine Geburtstagsfeier alle Zutaten für die zu backenden Kuchen gekauft. Als sie ans Backen gehen will, stellt sie fest, dass der Backofen defekt ist.
- Mit Handy im Funkloch
Man befindet sich auf der Heimfahrt. Plötzlich steht man in einem Stau, der länger dauert. Man möchte Zuhause anrufen und die Verspätung mitteilen, damit sich die Familie nicht sorgt. Dabei stellt man fest, dass man sich in einem Funkloch befindet.

52 Die Zahl der Organspender lag im Jahre 2013 durch die Organspendeskandale in Deutschland auf einem Rekordtief von 876 Organspender. Im Jahre 2012 waren es noch 1.046 Organspender, im Jahre 2011 noch 1.200 und im Jahre 2010 noch 1.296 Organspender. In den 3 Jahren von 2010 bis 2013 nahm somit die Zahl der Organspender um 32,4% ab. - Ob damit die Talsohle erreicht ist, wird die Zukunft zeigen. Der stetige Rückgang der Organspender in den letzten 3 Jahren um jährlich etwa 10% lässt befürchten, dass die Talsohle noch nicht erreicht ist.

53 Von der Belastung dieser Patienten, ob das rettende Organ noch kommt, bevor man stirbt, soll hier nicht die Rede sein, ist aber harte Realität.

- Am Flughafen ohne Reisepässe
Man will in den lang ersehnten Urlaub fliegen und befindet sich bereits am Flughafen, als man feststellt, dass man die Reisepässe Zuhause liegen lassen hat.
- Platten ohne Reserverad
Der Autoreifen hat einen Platten. Man ist handwerklich begabt, doch man bekommt das Reserverad nicht heraus, weil die Schraube verrostet ist.
- Kopierer mit unlösbarem Papierstau
Auf den letzten Drücker hat man noch rechtzeitig die Kopiervorlage erstellt, doch jetzt muss man feststellen, dass der Kopierer einen unlösbaren Papierstau hat.
- Wichtige Nachricht ohne Internet
Man erwartet eine wichtige Nachricht (E-Mail, Facebook, ...) und kommt nun nicht ins Internet.

Es wurden bewusst Beispiele ausgewählt, die nichts mit Leben und Tod zu tun haben. Damit wurde die Situation bewusst abgemildert. Aber bereits diese Situationen zeigen, wie unzufriedenstellend diese sind. Man möchte handeln und kann nicht. Man möchte helfen und vermag es nicht, weil etwas fehlt.

Den Ärzten in den Transplantationszentren geht es ähnlich. Nur geht es bei ihnen um Leben und Tod ihrer Patienten. Sie wollen die Patienten vor dem drohenden Tod retten und vermögen es nicht, weil die dafür benötigten Organe fehlen. Sie fehlen meistens, weil Menschen Nein zur Organspende sagen.

3.3.3 Ethik

Ethik (griech. das sittliche Verständnis) wird oft in Verbindung gebracht mit Gewohnheit, Sitte und Brauch. Dabei geht es stärker um die Moral einer Fragestellung, insbesondere hinsichtlich ihrer Begründbarkeit.

Immanuel Kant (1724-1804) schuf hierzu den kategorischen Imperativ. Er lautet in seiner Grundform: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“⁵⁴ Er kann als grundlegendes Prinzip der Ethik angesehen werden.

Organspender und Organverweigerer ⁵⁵

In Deutschland wurde im Jahre 2012 im Transplantationsgesetz festgelegt, dass ab dem 16. Lebensjahr jeder Bundesbürger von der Krankenkasse zur Organspende befragt werden solle (Erklärungsregelung). Damit sind die Entscheidungen wertneutral in diese drei Gruppen einzuteilen:

- Organspender
Sie füllen den Organspendeausweis mit einer Zustimmung (Ja) zur Organspende aus.
- Organverweigerer
Sie füllen den Organspendeausweis mit einer Verweigerung (Nein) zur Organspende aus.
- Unentschlossene und Gleichgültige
Sie füllen keinen Organspendeausweis aus. Damit überlassen sie im Falle ihres Hirntods den Hinterbliebenen die Aufgabe, über eine mögliche Organspende zu entscheiden.

Organspender – ein besonders wertvoller Mensch?

Worte von Brigitta Hauser-Schäublin, Vera Kalitzkus und Imme Petersen beschreiben Organspender wie folgt:⁵⁶

Der Aufruf zur ‚Organspende‘ ist ... auch ein Aufruf zu einem altruistischen, einem ‚wertvollen‘ Menschen, und zeichnet ein positives Beispiel für unser gesellschaftliches Menschenbild. Wenn man die aufgeführten Eigenschaften für sich beanspruchen will, wird ‚Organspende‘ zur Pflicht. Denn nur ein Mensch, der christliche und ethische Verantwortung, solidarisches Handeln, Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe in der Bereitschaft zur ‚Organspende‘ lebt, gilt als ein altruistisch handelnder und damit besonders wertvoller Mensch in unserer Gesellschaft.

54 http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ (22.7.14)

55 „Organverweigerer“ als Gegenpol zum „Organspender“, ist ein von allen Wertungen freier Begriff. So ist auch „Wehrdienstverweigerer“ ein wertneutraler Begriff, der einfach nur den Sachverhalt beschreibt.

56 Zitiert nach: <http://webdoc.sub.gwdg.de/pub/mon/2008/hauser-schaeublin.pdf> (8.11.13)

Oberflächlich betrachtet, erscheint dieser Textauszug als nüchterne Darstellung eines Sachverhalts. Doch die Wertung am Ende dieses Zitats zeigt die Tendenz, die im übrigen Text offen dargelegt wird: Organspende sei abzulehnen.

Es wurde hier ein falsches Adjektiv verwendet: Organspender sind keine wertvollen Menschen, sondern vorbildliche Menschen, sie sind Vorbilder. Der Wert von Vorbildern lässt sich weder in Münzen noch in anderer Weise benennen.

Wer sich „nur“ als Organspender zur Verfügung stellt, sonst höchst unmoralisch verhält, kann nicht als „altruistisch handelnder und damit besonders wertvoller Mensch in unserer Gesellschaft“ bezeichnet werden. Altruismus ist eine Lebensgrundhaltung, so wie sein Gegenpol Egoismus. Daher gilt: Wer sich nur als Organspender zur Verfügung stellt, ansonsten ein Egoist ist, der bleibt ein Egoist, trotz dieser einen guten Tat.

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, sagt der Volksmund. Ebenso wenig macht eine gute Tat eines Egoisten noch keinen vorbildlichen Menschen. Es ist eine vorbildliche Tat eines Egoisten. Auch macht eine un gute Tat aus einem Vorbild keinen Unmenschen. Es ist eine verwerfliche Tat eines vorbildlichen Menschen.

Es ist eine Versuchung, aus einer einzelnen Tat eines Menschen gleich auf den ganzen Menschen zu schließen. Dieser Versuchung gilt es zu widerstehen. - Egoismus ist wie Altruismus eine Lebensgrundhaltung, die sich in konkreten Taten zeigt. Nicht die einzelne Tat macht den Egoismus bzw. Altruismus aus, sondern die Summe seiner Taten.

Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun, wie aber auch Schlechtes. Was ist mit dem Menschen, der beides tut? Was ist mit dem Menschen, der als Grundhaltung Egoismus hat und Ja zur Organspende sagt? Was ist mit dem Menschen, der als Grundhaltung Altruismus hat und Nein zur Organspende sagt?

An Fragen wie diesen wird deutlich, dass die Wertung der Menschen nicht so einfach zu treffen ist. Anders hingegen ist es mit dem „statistischen Mittelwert“ eines Menschen. Um dies deutlicher herauszustellen, werden die Begriffe als Gegenpole gegenüber gestellt:

Egoismus	Altruismus
Gleichgültigkeit	Nächstenliebe
Verachtung	Wertschätzung
Interessenlosigkeit	Hilfsbereitschaft
Beliebigkeit	Verpflichtung
wertloser Mensch	wertvoller Mensch ⁵⁷

57 Diese Begrifflichkeit wurde in die Tabelle aufgenommen, weil sie dem o.g. Zitat entstammt. Sie entspricht nicht der Haltung des Verfassers. Der Mensch bleibt auch als

Die meisten Menschen sehen die Zustimmung zur Organspende als eine gute Tat an. Sie ist edel, ein Zeichen der Solidarität, ein Akt der Nächstenliebe, eine vorbildliche Tat, ein Vorbild für andere.

Doch gerade hier scheint das Problem zu liegen: Wenn man aus irgendeinem Grunde der Organspende nicht zustimmen kann, was ist man dann für ein Mensch? Handelt man unmoralisch? Sind einem die schwerkranken Patienten gleichgültig? Gibt man dann ein schlechtes Beispiel?

Was ist man, wenn man kein Organspender ist, sondern ein Organverweigerer? Wenn Organspende gut ist, muss dann Organverweigerung damit automatisch schlecht sein?

Die Lösung des Problems scheint in der Auflösung des Dualismus zu liegen. Führt man eine dritte Ebene ein, so bekommt die Situation ein völlig anderes Gesicht:

- Organräuber
Organraub ist unbestritten verwerflich. Ein Organräuber ist auf jeden Fall ein negatives Vorbild.
- Organverweigerer
Organverweigerung ist neutral. Ein Organverweigerer sticht nicht aus der Masse heraus.⁵⁸
- Organspender
Organspende ist edel. Organspender sind positive Vorbilder.

Mit Einführung dieser dritten Ebene kommen die Organverweigerer weg von der Anklagebank, auf die sie sich gesetzt fühlen. Was sich Organverweigerer bei allem Wohlwollen gefallen lassen müssen, ist die Wertung, dass die Entscheidung, als Organspender zur Verfügung zu stehen, die ethisch bessere Entscheidung ist. Denn beim besten Willen kann man Organverweigerung keinesfalls als vorbildliche Haltung hinstellen, sehr wohl jedoch Organspende.

Gründe der Organverweigerung und Unentschlossenheit

Jeder Organverweigerer hat seine Gründe für seine Entscheidung, jeder Unentschlossene fand bisher noch keinen gewichtigen Grund, sich für die eine oder andere Seite zu entscheiden. Niemand ist verpflichtet, seine Gründe anderen Menschen gegenüber zu nennen oder gar zu rechtfertigen. Vor Gott und seinem Gewissen hat er diese zu verantworten. Dabei soll er sich dessen bewusst sein, dass er andere Menschen wie auch sich selbst belügen kann, nicht aber Gott:

Organverweigerer ein wertvoller Mensch, hat jedoch vor Gott und seinem Gewissen diese Verweigerung zu rechtfertigen.

⁵⁸ Organverweigerer sind demnach profillos. Unter dem Gesichtspunkt der Organspende spielt es keine Rolle, ob es sie gibt. Sie treten weder negativ noch positiv hervor.

Häufig genannte Gründe gegen die Organspende sollen hier kurz auf einen inneren Prüfstand gestellt werden:

a) Hirntote seien Sterbende

Wenn Hirntote Sterbende sind und der Tod erst mit dem endgültigem Zusammenbruch des Blutkreislaufes eintritt, ist die Organentnahme Mord – so die logische Schlussfolgerung und auch die Wortwahl einiger Kritiker.

Warum sind sich dann nahezu alle deutschen⁵⁹ Mediziner, auch die mit TX nichts zu tun haben, darin einig, dass der Hirntod der Tod des Menschen ist? Warum habe ich mich noch nicht näher mit ihren Argumenten beschäftigt? Will ich an meiner Haltung festhalten, dass Hirntote Sterbende seien, damit ich einen Grund für die Organverweigerung habe?

b) Auch Hirntote bräuchten Sterbebegleitung

Wenn ein Hirntoter ein Sterbender ist, gehört es zu unserer Kultur, dass der Sterbeprozess von Freunden und Verwandten begleitet wird. Dies sei bei Organspendern dann nicht möglich.

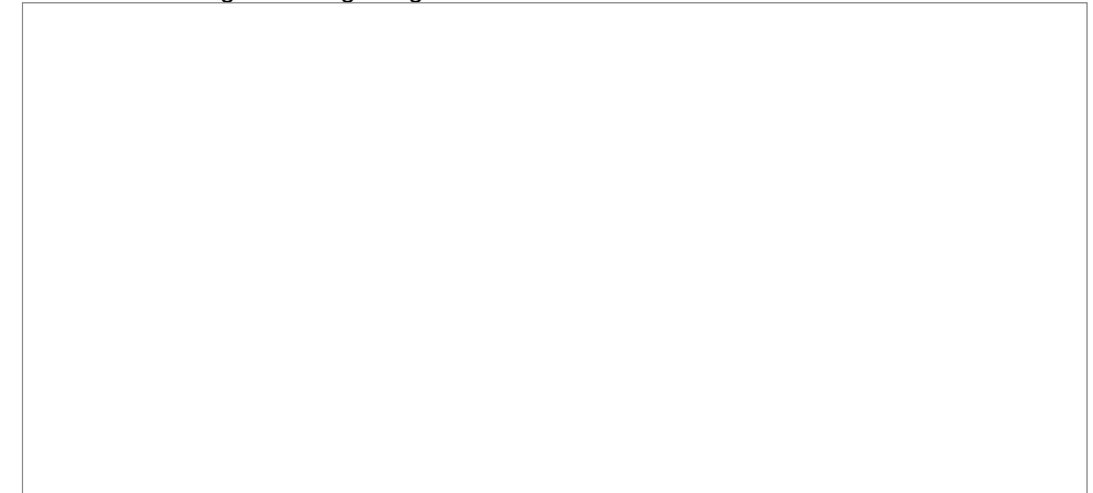
Warum will ich den Hirntod nicht als Tod des Menschen ansehen (siehe a))? Was begleite ich als Verwandter oder Freund, wenn der Hirntod dem Menschen die biologische Grundlage für Wahrnehmung und Bewusstsein unwiederbringlich zerstört hat?

In D/A/CH nimmt kein Hirntoter irgend etwas wahr. Er braucht als Hirntoter somit keine Sterbebegleitung. Es sind die Hinterbliebenen, die Zeit zum Abschiednehmen benötigen. Hierzu stehen ihnen bereits die Stunden zwischen der 1. und 2. Hirntoddiagnostik zur Verfügung. Ist der Hirntod festgestellt, wird ohne Zustimmung zur Organspende die künstliche Beatmung binnen weniger Stunden (meist binnen 2 Stunden⁶⁰) abgeschaltet. Das Herz bleibt nach wenigen Minuten stehen. - Mit Zustimmung zur Organspende wird der

59 USA und England haben den Hirntod als Hirnstammtod definiert, D/A/CH viel weitreichender als Gesamthirntod. Daher ist es u.U. möglich, dass in den USA und England ein Hirntoter Schmerzen bewusst wahrnehmen kann, in D/A/CH keinesfalls. Aus diesem Grunde sind einige Ärzte in den USA und England gegen diese Definition von Hirntod. Deutsche Kritiker zitieren haufenweise amerikanische und englische Ärzte, ohne auf den Unterschied in der Definition des Hirntods hinzuweisen. - Siehe: Klaus Schäfer: Hirntod

60 Es gibt hierfür keinen Richtwert. Diese Zeit ist von Klinik und Situation sehr verschieden. Während in der einen Klinik unmittelbar nach Feststellung des Hirntods die künstliche Beatmung abgeschaltet wird, d.h. binnen weniger Minuten, wird in der anderen Klinik den Hinterbliebenen noch Zeit gegeben, bei schlagendem Herzen noch vom Hirntoten Abschied zu nehmen. - Hinzu kommt: Wenn alle Betten auf der Intensivstation belegt sind und ein Notfall angemeldet ist, wird der Hirntote als erster von der Intensivstation genommen, denn für ihn kann man nichts mehr tun. Jetzt hat das bedrohte Leben Vorrang, das als Notfall kommt.

Hirntote näher untersucht, um festzustellen, welche Organe für die Organentnahme geeignet sind. Diese werden nach Leiden (Niederlande) zu Eurotransplant gemeldet, damit die geeigneten Empfänger ermittelt werden können. Stehen diese fest, wird mit der Organentnahme begonnen. Bei rund 85% der Organspender erfolgt dies binnen 24 Stunden. Da ist der Organverweigerer längst erkaltet. - Hinterbliebene haben somit im Falle der Organspende mehr Zeit, um sich von ihrem „Sterbenden“ zu verabschieden, als im Falle der Organverweigerung.



c) TX sei unzumutbar

TX sei für die schwerkranken Patienten unzumutbar, weil sie zur Unterdrückung der Abstoßungsreaktion lebenslang teure Medikamente einnehmen müssen, die ihre Organe schädigen, Krebs fördern, ...

Ist es nicht die freie Entscheidung jedes einzelnen Patienten, die TX auch abzulehnen? Was sind deren Motive, dass sie Ja zur TX sagen? Will ich mal in diese Situation hineinfühlen, in der diese Entscheidung gefällt wird?

d) TX sei zu teuer

Jede TX über kostet Geld. Eine einfache Nierentransplantation kostet rund 20.000 €. Herz- oder Lungentransplantation kostet weitaus mehr. Hinzu kommen die Kosten der lebenslang benötigten Medikamente.

Wer will festlegen, ab welchen Kosten eine Behandlung nicht mehr durchgeführt werden soll? Bei welcher finanziellen Grenze soll keine Therapie durchgeführt werden? Müsste dies aus Gründen der Gerechtigkeit nicht auch für das gesamte Gesundheitswesen gemacht werden?⁶¹

61 Auch Chemotherapie oder große Operationen kosten viel Geld.

e) Es gibt in der Welt Organhandel

In der Welt gibt es leider Organhandel. Für billiges Geld wird armen Menschen eine Niere abgekauft. Die Not der Menschen in der Dritten Welt wird hier von Menschen der Ersten Welt schamlos ausgenutzt.

Kein auf diese Weise entnommenes Organ kommt in den Verteilerkreis von Eurotransplant (ET). Kein Organ, das in einem zum Verbund von ET gehörenden Land entnommen wurde, gelangt in den Organhandel. Die Organvermittlung von ET ist somit ein Garant, dass hier kein Organhandel geschieht.

f) Es gab in Deutschland die Organspendeskandale

In Deutschland gab es Organspendeskandale: Ein Arzt hat seine Patienten kränker dargestellt, als sie in Wirklichkeit waren. Damit erhielten sie früher das Organ. Eine Ärztin hat nicht objektiv die Patienten auf die Warteliste gesetzt bzw. von dieser wieder heruntergenommen.

Der Jahresbericht 2013 der DSO gibt auf Seite 55 an, dass 4.205 Organe im Jahr 2010 und 3.035 Organe im Jahr 2013 durch Todspenden transplantiert werden konnten. Gemessen an der Gesamtzahl der Transplantationen ist dies ein verschwindend geringer Anteil von weniger als 0,1%.⁶²

Beim Gerichtsprozess konnte weder Geldfluss von einem der bevorzugten Patienten zum Arzt noch eine Bevorzugung von Privatpatienten nachgewiesen werden. Die Motivation des Arztes für sein fehlerhaftes Handeln liegt woanders begründet.⁶³ Für sein Fehlverhalten wird der Arzt gerichtlich belangt. Gleichzeitig wurden Absicherungen eingebaut, die eine Wiederholung unmöglich machen.

g) Die Zustimmung könnte mir zum Nachteil gereichen

Die Zustimmung zur Organspende könnte mir irgendwie zum Nachteil gereichen: am Unfallort oder in der Klinik würde ich als Organspender nicht alle Unterstützung erhalten, damit man schnell meine Organe entnehmen kann.

Warum informiere ich mich nicht genauer über die Voraussetzungen und den Ablauf von Organspende? Warum soll diese Vorstellung in Deutschland möglich sein?⁶⁴ Halte ich an

62 Aus diesem Grunde die Organspende abzulehnen, bedeutet, das Kind mit dem Bade auszuschütten. - Man schließt auch keine Straßen, weil sich einige Autofahrer nicht an die Straßenverkehrsordnung (StVO) halten.

63 Durch den beständig hohen Organmangel erhalten Patienten oft das rettende Organ so spät, dass es für sie schon fast zu spät ist. (Im internationalen Vergleich besitzt Deutschland eine signifikant kürzere Funktionsdauer der transplantierten Organe. Ein Grund hierfür wird in der späten Zuweisung der Organe gesehen.) Der Arzt scheint so gehandelt zu haben, um seinen Patienten früher zum rettenden Organ zu verhelfen, damit diese auch länger etwas davon haben.

64 Selbst bei den Organspendeskandalen von Regensburg und Göttingen konnte weder ein

einer faktisch irrigen Vorstellung fest, um als Organverweigerer eine Begründung zu haben?

h) Verführung, einseitige Information

Zahlreich sind die Bücher und Internetseiten, die angeben, dass Hirntote wieder aufgewacht seien, dass Hirntote nach Abschalten der künstlichen Beatmung noch Wochen und Monate lang weitergelebt hätten.

Achte ich darauf, dass ich mich nicht nur einseitig aus dem Lager der Kritiker informiere? Glaube ich leichtgläubig, was Kritiker schreiben,⁶⁵ oder hinterfrage ich es, ob dies so stimmen kann? Bemühe ich mich ernsthaft um sachliche Information?

i) Alternative zur Organspende

Bei rechter Therapie könnten Hirntote wieder gesund werden.⁶⁶

Weiß ich um die Alternative zur Organspende? Weiß ich, dass nach der Feststellung des Hirntods und vorliegender Organverweigerung die künstliche Beatmung abgeschaltet wird und dass das Herz wenige Minuten später stehen bleibt? Weiß ich, dass Hirntoten Bewusstsein und Wahrnehmung unwiederbringlich erloschen sind? Weiß ich, dass es vom Hirntod kein Zurück gibt?

j) Interessenlosigkeit, Gleichgültigkeit

Es gibt Menschen, die wollen sich nicht zur Organspende entscheiden, weil sie das Thema nicht interessiert.⁶⁷ Die Not der Mitmenschen ist ihnen gleichgültig.

Will ich in einer Gesellschaft leben, in der ich unwichtig bin, wo mir in meiner Not niemand hilft? Welche Hilfe und Unterstützung erhalte ich von dieser Gesellschaft? Warum bin ich nicht bereit, auch etwas für die Gesellschaft zu tun?

Diese Überlegungen sollen verhelfen, den eigenen Standpunkt zu klären. Niemand soll auf der Grundlage von Halb- und Unwahrheiten eine Entscheidung fällen, erst recht nicht, wenn es sich um die Entscheidung für oder gegen Organspende handelt.

Geldfluss von Patienten zum Arzt oder eine Bevorteilung von Privatpatienten nachgewiesen werden.

65 Häufiges Abschreiben und Wiederholen ist kein Garant für die Richtigkeit der Aussage: Die Erde ist eine Scheibe und steht im Mittelpunkt des Weltalls.

Richtigstellung von Halb- und Unwahrheiten zu Hirntod und Organspende sind zu finden unter: www.organspende-wiki.de

66 Diese Behauptung gehört eindeutig in das Reich der Märchen. Vom Hirntod gibt es kein Zurück. Das ist Fakt.

67 In Ländern mit Widerspruchsregelung sind diese Menschen automatisch Organspender. In Ländern mit Zustimmungs- oder Erklärungsregelung (so in Deutschland) sind diese Menschen automatisch Organverweigerer.

3.4 Bibel und Realität

3.4.1 Beispiel Organspende

Nachfolgend soll die Lehre der Bibel mit der Realität der Organspende verglichen werden.

Die Situation der Kranken

In ihrer Not rufen die Kranken zu Gott. Von ihm erbitten und erleben sie Hilfe. Alle anderen Möglichkeiten der Therapie sind ausgeschöpft. Daher kamen diese Patienten auf die Warteliste für eine TX. Ohne diese können sie mit Ijob beten:

Gibt es keine Hilfe mehr für mich, ist mir jede Rettung entschwunden? (Ijob 6,13)

Nicht nur Ijob kennt die Not. Auch viele andere Beter wenden sich in ihrer Not an Gott:

Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe! (Ps 22,20)

Ich aber, zu Gott will ich rufen, der Herr wird mir helfen. (Ps 55,17)

Sei mir ein sicherer Hort, zu dem ich allzeit kommen darf. Du hast mir versprochen zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. (Ps 71,3)

Deine Hand sei bereit, mir zu helfen; denn ich habe mir deine Befehle erwählt. Ich sehne mich, Herr, nach deiner Hilfe, und deine Weisung macht mich froh. lass meine Seele leben, damit sie dich preisen kann. Deine Entscheidungen mögen mir helfen. (Ps 119,173-175)

Vertrau auf Gott, er wird dir helfen, hoffe auf ihn, er wird deine Wege ebnen. (Sir 2,6)

Wie soll Gott den rund 10.000 schwer kranken Menschen helfen, wenn nicht durch die Organspende? Alle anderen Therapieformen sind für sie ausgeschöpft. Daher kamen diese schwerkranken Menschen auch auf die Warteliste für eine TX.

Not

Niemand wird es bestreiten können: Die schwerkranken Patienten sind in großen Nöten. Ihre Krankheit bedroht ihr Leben. - Die Bibel kennt auch Menschen in großer Not:

Der Freund erweist zu jeder Zeit Liebe, als Bruder für die Not ist er geboren. (Spr 17,17)

Bruder und Helfer nützen in der Zeit der Not, doch mehr als beide eine rettende Liebesgabe. (Sir 40,24)

Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind; gewährt jederzeit Gastfreundschaft! (Röm 12,13)

Ein reiner und makelloser Dienst vor Gott, dem Vater, besteht darin: für Waisen und

Witwen zu sorgen, wenn sie in Not sind, und sich vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren. (Jak 1,27)

An der Not der Mitmenschen soll niemand achtlos vorbei gehen. Die Bibel ruft zur aktiven und konkreten Hilfe auf.

Hilfe, helfen

Güte und Hilfsbereitschaft soll uns Menschen auszeichnen.

Wohl dem Mann, der gütig und zum Helfen bereit ist. (Ps 112,5)

Das reale Leben lässt jedoch einige Menschen leider dieses vermissen. Sie suchten nach Hilfe und fanden Verweigerung.

Ich sah mich um, doch niemand wollte mir helfen; ich war bestürzt, weil keiner mir beistand. (Jes 63,5)

Hierzu die Situation in Deutschland am Beispiel Organspende:⁶⁸

Von den 1.876 potentiellen Organspendern⁶⁹ des Jahres 2010 sagten 482 „Nein“ zur Organspende (26%), von den 1.799 des Jahres 2011 sagten dies 468 (26%), von den 1.584 des Jahres 2012 sagten dies 434 (27%) und von den 1.370 des Jahres 2013 sagten dies 402 (29%).

Diese Zahlen stehen jedoch zunächst nur so im Raum. Es ist ein Faktum, dass mind. jeder Vierte „Nein“ zur Organspende sagt. Für sich alleine sind es nur Zahlen. Setzt man diese jedoch in Bezug zu anderen Zahlen, so erhalten diese Gestalt:⁷⁰

Jahr	Tote ⁷¹	Organverweigerer ⁷²	Jahr	Tote	Organverweigerer
2010	1.156	482 (42%)	2011	1.094	468 (43%)
2012	1.116	434 (40%)	2013	930	402 (43%)

Hieraus könnte man ableiten – rein statistisch betrachtet: Mit den Organen der Organverweigerer hätte man sowieso noch nicht mal die Hälfte dieser verstorbenen Patienten retten können.

⁶⁸ Quelle: Jahresberichte der DSO.

⁶⁹ Potentielle Organspender sind alle Menschen, an denen der Hirntod festgestellt wurde und die für eine Transplantation geeignete Organe besitzen.

⁷⁰ Quelle: Jahresberichte von Eurotransplant.

⁷¹ Menschen, die auf der Warteliste standen und auf ein rettendes Organ gewartet haben

⁷² Prozentangabe immer bezogen auf die Tote in diesem Jahr.

Diese Aussage hat eines aus dem Blick verloren:

Aus einem Organspender
werden durchschnittlich
3 Organe entnommen.

Diese „Mehrorganentnahme“ ist in den Jahrbüchern der DSO gut dokumentiert, bis zum Jahre 2006 auch mit entsprechender Grafik.

Unter Berücksichtigung aller dieser Fakten lässt sich daher sagen:

Würden alle Organverweigerer
zu Organspendern werden,
könnte das Leben der schwerkranken Menschen
mit ausreichenden Organen gerettet werden.

So zumindest rein statistisch. In der Realität bedeutet dies zwar, dass man damit zwar nicht allen schwerkranken Patienten das Leben retten könnte, aber fast allen. Außerdem wäre damit die Wartezeit und somit auch die Leidenszeit der schwerkranken Patienten deutlich kürzer.

Gutes tun

Nach der Veröffentlichung meines Textes „Mein letzter Wille“ erhielt ich als Verfasser einige Zuschriften, u.a. auch mit der Bitte, dass ich den Menschen keinen Druck machen solle. In dem Text stellte ich allein meine ganz persönliche Haltung dar. Mit keinem Wort erwähnte ich andere Menschen. Was macht da Druck?

Es ist die öffentliche Positionierung einer Haltung, die viele kirchliche Papiere und Aussagen von Päpsten als (besonderen) „Akt der Nächstenliebe“ bezeichnen. Diese öffentliche Positionierung stellt an den Leser die Frage, wie er es mit der Organspende halte. Wenn er die dargelegte Position nicht teilt, scheint dies zu einer Rechtfertigung aufzurufen, warum man sich anders entscheidet, was der Verfasser als gut und richtig erkannt hat. Es scheint dieser Aufruf zu dieser Rechtfertigung zu sein, der diesen Druck macht.

Beim Blick in die Bibel wird Gutes zu tun als ein Weg zum ewigen Leben beschrieben:

Es kam ein Mann zu Jesus und fragte: Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen? (Mt 19,16)

Jesus stellte Gutes zu tun in seiner Reinform dar, ohne Berechnung, ohne irdische Gegenleistung. Jesus stellte in Aussicht, dafür „Söhne des Höchsten“ zu werden. Wir würden heute sagen „Kinder Gottes“. So drückte es auch Paulus aus:

Er wird jedem vergelten, wie es seine Taten verdienen: denen, die beharrlich Gutes tun und Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, gibt er ewiges Leben. (Röm 2,6f)

Gutes tun soll ohne Berechnung sein. Es soll nicht nur gegenüber guten Menschen getan werden, sozusagen als Gegenleistung für die empfangenen Wohltaten. Jesus fordert sogar auf, dem Gutes zu tun, den man als Feind ansieht, der einen bekämpft.

Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist! (Lk 6,33-35f)

Diese Radikalität der Güte – Gutes zu tun – ist in diesem einen Satz auf den Punkt gebracht:

Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. (Lk 6,27)

Kosten der TX

Mitunter werden die Kosten der TX und der lebenslangen Nachbehandlung als Gegenargument genannt. Was könnte man mit diesem Geld Gutes tun. - Hier stellt sich die erste Gegenfrage: Ist denn mit TX nicht bereits Gutes getan worden?

Auch Jesus begegnete solch berechnenden Menschen:

Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haar. Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe. Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. (Mk 14,3 // Mt 26,6-13; Lk 7,36-50; Joh 12,1-8)

Dies ist eine der Erzählungen, die in allen vier Evangelien genannt sind. Schon diese Tatsache allein misst der Aussage einen hohen Stellenwert zu.

Ein Denar war der Lohn eines Tagelöhners. Damit entsprechen die 300 Denare, die man für das kostbare Nardenöl bekommen hätte, dem Jahreslohn eines einfachen Arbeiters bei einer 6-Tage-Woche und 15 Feiertagen bzw. freien Tagen.

Diese hohen Kosten sah Jesus darin gerechtfertigt, dass die Frau an ihm ein „gutes Werk“ getan hat. Damit macht Jesus deutlich, dass gute Werke nicht immer kostenlos sind, sondern dass sie auch etwas kosten dürfen und mitunter auch kosten müssen. Zu einem anderen Preis sind bestimmte gute Werke nicht zu haben, auch nicht TX.

Dem Argument, dass es sich hier um Gottes Sohn handelt, dort jedoch um einfache Menschen, sei an die Worte Jesu erinnert:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)

TX ist unbestritten ein gutes Werk.⁷³ Die meisten Transplantierten sind froh und dankbar für ihre geschenkte Lebenszeit und/oder Lebensqualität. Da man TX nicht geschenkt bekommt, darf die Arbeit der beteiligten Personen etwas kosten. - Darauf, dass es nicht zu viel kostet, achten schon die Krankenkassen. Schließlich haben sie kein Geld zu verschenken.

Kritiker der Organspende

Einige Kritiker der Organspende sind in ihrer Wortwahl höchst aggressiv. Da wird der Organspender zum „Ersatzteillager“, zum „Recyclinggut“ oder gar zum „potenziellen Schlachtvieh“. Da wird die Verabschiedung des Transplantationsgesetzes 30 Jahre nach der ersten erfolgreichen Herztransplantation zum Dreißigjährigen Krieg, der zu Gunsten der Transplantationsmedizin entschieden wurde. Die Organspende selbst wird als „Kannibalismus“ bezeichnet. - Welche Aggression ist denn noch größer als Krieg und Kannibalismus?

Dabei stellt sich die Frage, was diese Menschen dazu antreibt, derart aggressiv zu sein. Warum können sie nicht mit der Haltung von Friedrich dem Großen (1712-1786) leben: „Jeder soll nach seiner Fassung glücklich werden.“?

Die Organverweigerer dürfen „Nein“ zur Organspende sagen. Das ist ihr freies Recht. Warum dann diese Aggressivität?

⁷³ Es gibt auch Kritiker, die selbst die Organspende schlechtreden. Sie führen hierzu u.a. diese Gründe auf:

- Organspender seien keine Toten, sondern Sterbende. Daher sei Organentnahme Tötung bzw. Mord eines Menschen.
- Transplantierte müssen lebenslang teure Medikamente mit üblen Nebenwirkungen nehmen. Daher sei TX für die schwerkranken Patienten unzumutbar.
- Die Abstoßungsreaktion zeigt, dass TX gegen Gottes Willen sei.

Auf der Internetseite www.organspende-wiki.de sind noch weitere scheinbare Gründe gegen die TX aufgeführt und allesamt widerlegt.

Es gibt hierfür sicherlich mehrere Gründe. Einer der Gründe dürfte zum Gleichnis der Arbeiter im Weinberg führen (Mt 20,1-16). Am Abend, bei der Auszahlung des vereinbarten Lohnes kommt es zu deutlichen Unmutsäußerungen:

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin? (Mt 20,8-15)

Bei einigen Kritikern dürfte ihre Aggressivität wohl darin liegen, dass sie es schlecht aushalten können, dass andere Menschen gütig sind, d.h. dass sie bereit sind, ihre Organe zu spenden. Sie wollen diese Menschen mit allen Mitteln davon abhalten, damit sie selbst kein schlechtes Gewissen haben müssen. - Wie sich in dem Gleichnis die Arbeiter der ersten Stunden darüber aufregen, dass der Gutsherr gütig war und den Ersten so viel zahlte wie den Letzten, so ärgern sich einige Kritiker darüber, dass es Menschen gibt, die im Falle ihres Hirntods zur Organspende bereit sind.

3.4.2 Freie Entscheidung

Allerorts wird betont, dass die Entscheidung jeder ganz frei fällen soll, ob er sich im Falle seines Hirntodes als Organspender zur Verfügung stellt. Damit wird eine Beliebigkeit in den Raum gestellt, die biblisch so nicht gegeben ist. - Diese überall betonte Beliebigkeit erinnert an die Frage, die Jesus den Pharisäern stellte:

Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? (Mk 3,4)

Diese Frage lässt sich zum Thema Organspende so umschreiben:

Und er fragte sie: Ist es erlaubt, mit einer Zustimmung zur Organspende drei Menschenleben zu retten oder mit ihrer Ablehnung diese dem Tod zu überlassen?

Diese Frage, ob jemand sich im Falle seines Hirntodes als Organspender zur Verfügung stellt, darf jeder frei fällen. Es soll ihm hierbei kein Druck aufgebaut werden, wie er sich entscheidet. - Seine Entscheidung unterliegt jedoch nicht der Beliebigkeit, denn seine Entscheidung hat weitreichende Folgen.

Für die auf der Warteliste stehenden Menschen geht es um Leben oder Tod. Erhalten sie rechtzeitig das rettende Organ, dürfen sie auf weitere Lebensjahre hoffen. Andernfalls sind sie in wenigen Wochen oder Monaten tot, nur bei Nieren-Patienten sind es oft wenige Jahre.

Wer den Menschen lehrt, dass es beliebig ist, ob man sich zur Organspende zur Verfügung stellt oder nicht, der gleicht den Pharisäern und Schriftgelehrten, denen Jesus vorwarf:

Ihr aber lehrt: Es ist erlaubt, dass einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Was ich dir schulde, ist Korbán, das heißt: eine Opfergabe. Damit hindert ihr ihn daran, noch etwas für Vater oder Mutter zu tun. (Mk 7,11f)

Mit jedem Nein zur Organspende werden im Falle des Hirntodes Ärzte gehindert, im Durchschnitt drei Menschenleben zu retten. - Mit jedem Ja zur Organspende wird etwas für die schwerkranken Menschen getan. Ihr ansonsten sicherer Tod wird meist um viele Jahre hinausgeschoben, immer häufiger auch um Jahrzehnte.

Die Entscheidung, für oder gegen Organspende zu sein, ist frei. Es kann jedoch kein Organverweigerer für seine Entscheidung in Anspruch nehmen, dass diese Entscheidung vorbildlich sei.

4 Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Die Bibel lehrt durchgehend,⁷⁴ dass mein Nächster weniger der Mensch ist, mit dem ich verwandt bin, sondern der in Not geratene Mensch.
- Um einem in Not befindlichen Menschen zu helfen, darf sogar das Sabbatgebot⁷⁵ übertreten werden.
- Es ist biblisches Gebot, dass ich auch meinem Feind zu helfen habe, wenn dieser in große Not gekommen ist.
- Gutes zu tun, ist als Weg zum ewigen Leben (Himmel) genannt.
- Im Christentum gibt es auf unterschiedlichen Ebenen reichhaltige Papiere und Aussagen, die Organspende als lobenswerte Tat darstellen, z.B. als „Zeichen der Nächstenliebe“.
- Im Judentum und im Islam kennt man die Haltung: Wer ein Menschenleben rettet, ist, als hätte er die Menschheit gerettet.
- Die abrahamitischen Religionen sehen in der Organspende ein vorbildliches Verhalten.
- Der Buddhismus sieht einen Grund gegen und einen Grund für Organspende.
- Tiere besitzen ein Sozialverhalten, das uns Menschen zur Organspende auffordert.
- Von unserem Sprachgefühl (Synonymen) her ist Organspende eine vorbildliche Haltung und Handlung.
- Organverweigerung ist, strafrechtlich betrachtet, unterlassene Hilfeleistung.

Religiös spricht nichts gegen,
aber alles für die Organspende.

Was wird Gott dereinst zu uns sagen? „**Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan**“

oder „**Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr auch mir getan**“?

74 D.h. im ganzen Alten und Neuen Testament.

75 Eines der 10 Gebote.

5 Anhang

5.1 Grundwissen zur Organspende

5.1.1 Allgemeines

Altersgrenzen der Organspender

Für Organspende gibt es keine Altersgrenzen. Den Hirntod gestorbene Säuglinge können bereits Organspender werden. Für andere schwerranke Kinder ist eine TX oft die einzige Überlebenschance. - Ab dem vollendeten 16. Lebensjahr kann man sich für die Organspende aussprechen.⁷⁶ - In Österreich liegt die obere Altersgrenze bei 90 Jahren. In Deutschland und der Schweiz kann man nach oben hin unbegrenzt als Organspender zur Verfügung stehen. - Die weltweit älteste Organspenderin spendete mit 98 Jahren ihre Nieren und ihre Leber.

5.1.2 Statistik

Relative Zahlen der Organspender in den Ländern von ET

Die relativen Zahlen der Organspender werden international in Organspender pro Million Einwohner angegeben. Damit lassen sich Länder und Nationen miteinander vergleichen. - Für die im Verbund von ET zusammengeschlossenen Nationen waren dies in den Jahren 2010 bis 2013: (Quelle ET)

	2010	2011	2012	2013	2014	Einw. (Mio)
Kroatien	28,7	33,6	34,3	32,4	33,9	4,3
Belgien	24,3	29,3	29,9	27,4	25,2	11,0
Österreich	22,6	23,2	22,6	22,1	24,3	8,4
Slowenien	19,5	15,1	22,4	21,9	20,9	2,1
Deutschland	15,5	14,4	12,7	10,7	10,5	81,8
Niederlande	13,0	13,3	15,1	15,2	16,1	16,7
Luxemburg	6,0	17,6	7,6	14,9	7,3	0,5
Ungarn	-	-	13,2	12,6	20,1	10,0
ET-Mittelwert	16,9	16,8	15,2	14,4	14,9	135,0

Wenn man bedenkt, dass Spanien seit Jahren durchgehend über 30 Organspender pro Million Einwohner hat, steckt in Deutschland noch ein Entwicklungspotential, das sich mehr als verdoppeln lässt.

⁷⁶ Deutschland § 2 TPG; Schweiz § 8 TPG.

Relative Zahlen der Organspender in den deutschen Ländern

Die relativen Zahlen der deutschen Bundesländer zeigen im Jahre 2010 noch einen Höchststand, mit den Organspende-Skandalen der Jahre 2011 und 2012 einen starken Rückgang. (Quelle: DSO)

	2010	2011	2012	2013	2014	Einw. (Mio)
Hamburg	34,3	19,5	27,2	22,4	25,7	1,7
Thüringen	25,0	23,8	15,4	12,5	12,5	2,2
Mecklenburg-V.	23,1	20,8	16,6	18,2	25,7	1,6
Bremen	22,7	31,8	12,1	16,8	24,3	7,8
Rheinland-Pfalz	21,5	16,8	12,3	11,8	11,0	4,0
Berlin	20,6	17,5	15,6	13,3	12,8	3,3
Saarland	20,6	15,8	8,9	8,1	9,1	1,0
Sachsen	15,9	18,6	13,3	12,1	13,6	4,1
Hessen	15,7	13,5	13,6	11,3	8,7	6,0
Bayern	15,3	15,0	12,3	9,4	9,5	12,5
Nordrhein-W.	14,3	13,6	13,0	11,1	9,7	17,5
Sachsen-Anh.	14,1	15,5	13,0	13,3	13,0	2,3
Brandenburg	14,0	13,6	12,4	11,4	9,4	2,5
Niedersachsen	12,7	12,6	10,1	8,1	9,2	7,8
Schleswig-H.	12,7	13,0	10,9	7,8	7,1	2,8
Baden-Württ.	12,5	10,7	11,0	9,2	9,0	10,5
Deutschland	15,9	14,7	12,8	10,9	10,7	80,4
Absolut	1.296	1.200	1.046	876	864	-

Die Ärzte, die diese Organspende-Skandale verursacht haben, sind indirekt auch für den Tod der Menschen verantwortlich, die wegen des Rückgangs der Organspender kein für sie passendes Organ erhielten und denen die Ärzte mit einem Organ hätten helfen können.

Organmangel

Der Organmangel (Bedarf an gespendeten Organen) zeigt sich für Deutschland in dieser Weise: (Quelle: ET und DSO)

	2010	2011	2012	2013	2014
Transplantiert (DSO / ET)⁷⁷					
Niere	2.937	2.850	2.586	2.272	2.147
Leber	1.283	1.199	1.097	970	793
Herz	393	366	346	313	304
Lunge	298	337	359	371	658
Pankreas	163	171	161	128	120
Benötigt (ET)					
Niere	7.869	7.873	7.919	7.859	7.717
Leber	2.161	2.119	1.868	1.524	1.315
Herz	981	1.039	1.012	929	842
Lunge	642	606	483	434	417
Pankreas	394	282	254	229	28
Insgesamt	12.049	11.919	11.536	10.975	10.585
es starben (ET)					
Niere	395	398	394	423	381
Leber	478	465	522	382	319
Herz	208	178	174	164	141
Lunge	115	108	87	70	74
Pankreas	27	24	13	23	20
Insgesamt	1.159	1.104	1.134	999	881

Täglich sterben über 2 Menschen, deren Leben mit einem rechtzeitig zur Verfügung stehendem Organ hätte gerettet werden können.

⁷⁷ Die Zahlen beinhalten Tod- und Lebendspende.

5.1.3 Alternativen zur Organspende

Von Kritikern der Organspende wird der Ausbau von Alternativen gefordert. Diese sechs grundsätzlichen Möglichkeiten sollen einzeln näher beleuchtet werden:

1. Lebendspende

Als Lebendspende kommen nur Niere und Teilleber in Frage.⁷⁸ Damit kommen Herz, Lunge, Bauchspeicheldrüse und Dünndarm als Lebendspende nicht in Frage. - Zudem kann die Lebendspende den Bedarf der benötigten Organe nicht decken. Außerdem ist Lebendspende gesetzlich nur im engsten Familienkreis möglich. Dadurch wird die Möglichkeit weiter eingeschränkt, ein passendes Organ zu erhalten.

2. künstliche Organe

Dialyse und künstliches Herz sind die derzeit einzigen verfügbaren künstlichen Organe. Beide haben ihre Grenzen:

Dialyse kostet viel Zeit und stellt eine große Einschränkung im Leben der Patienten dar. Der Gesundheitszustand nimmt von Jahr zu Jahr ab.

Künstliche Herzen sind in ihrer Größe inzwischen so groß, dass sie für das kranke Herz ausgetauscht werden können. Sie besitzen eine Lebensdauer von 3 bis 5 Jahren. Das eigentliche Problem ist jedoch die Energieversorgung. Das künstliche Herz muss ständig über ein Kabel mit dem Akkupack verbunden sein. Entlang dieses Kabels können jedoch Viren und Bakterien tief in den Körper gelangen und eine lebensgefährliche Infektion auslösen.

Für Lunge, Leber, Bauchspeicheldrüse und Dünndarm gibt es keinen künstlichen Ersatz.

3. Organe aus Tieren

Organe aus Tiere könnten eine wahre Alternative zur Organspende darstellen, wenn es nicht die Endogenen **Retroviren** (ERV) gäbe. Mit AIDS haben wir Menschen bereits eine schmerzliche Erfahrung mit ERV gemacht. Hiervon brauchen wir keine zweite.

4. geklonte Organe

Ende 2011 haben amerikanische Forscher im Labor erste Leberzellen aus Stammzellen gezüchtet. Bis zum fertigen Organ ist es noch ein langer Weg, der sicherlich Jahrzehnte dauern dürfte.

5. Prävention und gesunde Lebensweise

Prävention und gesunde Lebensweise ist sicherlich sinnvoll. Dies würde die Zahl der schwerkranken Patienten zwar senken, aber nicht bis auf Null bringen. Es gibt viele Menschen, die ohne eigenes Verschulden ein neues Organ brauchen. Daher würde

⁷⁸ Transplantierte Lungenlappen aus Lebendspenden sind keine vollwertige Therapie, sondern dienen nur zur zeitlichen Überbrückung, bis hoffentlich eine passende Lunge zur Verfügung steht.

Prävention und gesunde Lebensweise den Organmangel entspannen, aber nicht beheben.

Fazit

Seit Jahren wird auf verschiedenen Wegen nach einer Alternative für Organspende geforscht. Wenn auch nur für ein Organ ein gleichwertiger Ersatz gefunden werden würde, bedeutet es für die Person viel Ruhm und Geld. Doch so einfach, wie es sich einige Menschen vorstellen ist es nicht.

Daher gilt: Für das nächste Jahrzehnt ist keine wirkliche Alternative zur Organspende in Sicht. Die schwerkranken Patienten benötigen jedoch heute diese Organe. Daher ist Organspende heute und in den nächsten Jahren und Jahrzehnten so wichtig.

5.1.4 Die Online-Umfrage

Vom 28. Juli bis 22. Oktober 2014 nahmen 203 Transplantierte an einer Online-Umfrage teil. Die ausführliche Ergebnisse können in dem Buch „Leben dank dem Spender – Ergebnisse aus Umfragen unter Transplantierten“ nachgelesen werden. Hieraus ein Auszug über die Zufriedenheit der Transplantierten:

Bei 70,9% arbeitet das transplantierte Organ heute deutlich besser als das eigene Organ, bei 11,8% arbeitet es besser, bei 3,4% eher besser, bei 1,5% eher schlechter, bei 0,5% schlechter, bei 1,0% deutlich schlechter.

13,8% erwarteten am Tag ihrer TX den Tod in den nächsten Tagen, 11,3% in den nächsten Wochen, 15,3% in den nächsten Monaten, 15,3% in den nächsten Jahren.

69,5% erging es Monate nach ihrer TX deutlich besser, 11,3% besser, 6,4% eher besser, 4,4% eher schlechter, je 1,5% schlechter bzw. deutlich schlechter.

68,0% erging es seit ihrer TX deutlich besser, 16,3% besser, 5,4% eher besser, 2,5% eher schlechter, 1,0% schlechter, 1,5% deutlich schlechter.

69,0% ergeht es heute deutlich besser, 13,8% besser, 4,4% eher besser, 3,0% eher schlechter, 1,0% schlechter, 2,0% deutlich schlechter.

89,7% stimmen zu, dass die TX für sie ein wahres Geschenk ist, für 3,9% stimmt dies eher, für je 0,5% ist dies eher falsch bzw. falsch.

82,8% stimmen zu, dass die TX ihre Lebensqualität verbesserte, 8,4% stimmen dem eher zu, für je 1,0% ist dies eher falsch bzw. falsch.

72,9% stimmen zu, dass die TX sie vor dem drohenden Tode bewahrt hat, für 10,3% stimmten dem eher zu, für 6,9% ist dies eher falsch, für 4,4% ist dies falsch.

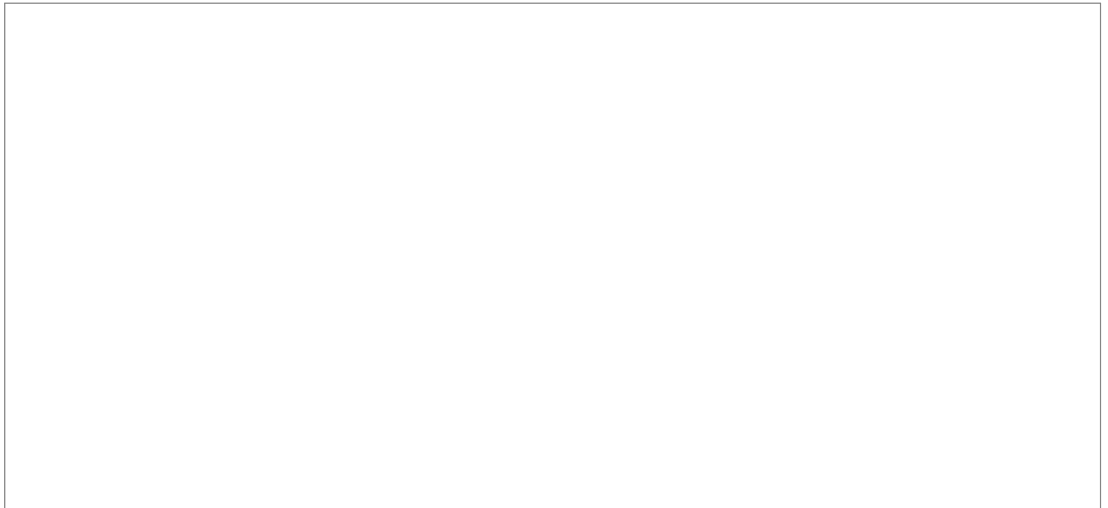
70,0% stimmen zu, dass sie die TX jederzeit wiederholen würden, 13,8% stimmen dem eher zu, für 4,4% ist dies eher falsch, für 3,4% ist dies falsch.

3,9% stimmen zu, dass sie TX als eine Zumutung ansehen und daher von ihr abraten, für 3,4% stimmt es eher, für 5,9% ist dies eher falsch, für 78,8% ist dies falsch.

77,8% stimmt zu, dass die TX ihr Leben eindeutig positiv beeinflusst hat, 12,3% stimmen dem eher zu, für 2,0% ist dies eher falsch, für 1,0% ist dies falsch.

5.1.5 Organspende – Ja oder Nein?

Von der „Aktion Leben e.V.“ gibt es den Aufkleber mit den Worten: „Abtreibung und Organentnahme stoppen ein schlagendes Herz!“ Diese Aussage wurde dazu wirkungsvoll in eine aussagekräftige Grafik umgesetzt. - Der Wortlaut dieser Aussage ist korrekt, nicht aber die damit verbundene Botschaft. Kein Organspender wird bei der Organentnahme getötet.



Was diese Aussage von „Aktion Leben e.V.“ verschweigt: Bei Organverweigerer wird Minuten nach der Feststellung des Hirntodes die künstliche Beatmung abgeschaltet. In Folge dessen bleibt nach wenigen Minuten sein Herz für immer stehen. - Liegt hingegen eine Zustimmung zur Organspende vor, erfolgt die Organentnahme meist 12 bis 18 Stunden nach der Feststellung des Hirntodes. In diesen Stunden läuft eine Reihe von Tätigkeiten ab:

- Es werden am Hirntoten entsprechende Untersuchungen vorgenommen, um die für die TX geeigneten Organe festzustellen.
- Die für die TX geeigneten Organe werden an ET gemeldet.
- ET ermittelt für diese Organe die passenden Empfänger.
- Die Entnahmeteams reisen in die Klinik an, in dem der Organspender liegt.

Bis schließlich die Organentnahme beginnt, ist der Organverweigerer erkaltet und starr (Totenstarre). Das wir von den Lebensschützern verschwiegen.

5.2 Mein letzter Wille

Am 23.9.2013 veröffentlicht Andrea von Wilmowsky in kath.net den „Offener Brief über die dunkle Seite der Organspende“. Um ein Gegengewicht ins Internet zu stellen, stellte ich am 25.9. der Redaktion einen Text von ca. 2 Seiten zur Organspende in Aussicht. Noch am gleichen Tag erhielt ich Antwort von der Redaktion und sandte umgehend eine Rohfassung des Textes „Mein letzter Wille“ zu, ohne Reaktion. Am 29.9. sandte ich der Redaktion eine Kurzfassung zu, ohne Reaktion. Am 22.10. sandte ich die endgültige Fassung mit einer Sperrfrist bis 14.11.2013 zu. Am 23.10. erhielt ich die Antwort „Danke, aber an dem Text haben wir kein Interesse.“

Um zu prüfen, ob auch andere Online- und Print-Medien, die sich durch Kritik an der Organspende hervortun, ähnlich reagieren, wurde der Text an verschiedene Redaktionen gesandt. Das Ergebnis war vielfach ähnlich: Schweigen oder Ablehnung.

Hierauf sandte ich den Text an katholische und evangelische Kirchenzeitungen. Einige meldeten sich und druckten den Text ab.⁷⁹ - Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, wie Medien mit dem Thema Organspende umgehen: Viele Medien verweigern sich, Pro-Texte zur Organspende zu veröffentlichen, nehmen hingegen kritische Texte bereitwillig auf, auch wenn es sich hierbei um sehr persönliche Erfahrungen handelt, so wie bei Andrea von Wilmowsky. Dies führt zu einer Schiefelage der Berichterstattung.

Auch aus diesem Grunde sei „Mein letzter Wille“ hier veröffentlicht.

Mein letzter Wille

Ich habe meinen Leib als Geschenk von Gott erhalten.

Mit der Gesundheit meines Leibes

bekam ich die Fülle des Lebens geschenkt.

Ich habe meinen Körper gepflegt,

auf dass er mir noch Jahrzehnte dienen möge.

Mein vorzeitiger Tod setzt diesem Vorhaben ein jähes Ende.

So bitte ich Euch: Macht aus meinem Tod Leben.

Doch wenn mein Leib mir nicht mehr dienen kann,

so soll er wenigstens anderen Menschen dienen.

Daher will ich meinen Leib als Geschenk weiterschenken

und die Anderen dürfen es als Geschenk annehmen.

Schenkt mein empfangenes Leben in Fülle an andere weiter,

damit diese an dieser Fülle teilhaben können.

Schenkt mein Herz einem,

⁷⁹ Von einigen Lesern gingen Briefe ein, die deutlich betonten, dass ihnen dieser Text Druck mache.

nach dem der Tod greift, weil sein Herz zu schwach ist,
oder für den ein Schritt bereits eine Überforderung ist.

Schenkt meine Lungen einem,
dem Atmen körperliche Höchstleistung abverlangt,
oder dessen Atemzüge wie durch einen Strohhalm sind.

Schenkt meine Leber einem,
dessen Leib sonst langsam vergiftet wird,
und der damit spürt, wie der Tod langsam nach ihm greift.

Schenkt meine Nieren einem,
der drei Tage in der Woche für 5 Stunden an der Dialyse hängt
und den Rest dieser Tage sich davon erholen muss.

Schenkt meine Bauchspeicheldrüse einem,
dem die Fehlfunktion des Pankreas die Niere angreift
und er deswegen an die Dialyse muss.

Umsonst habe ich empfangen, umsonst will ich geben. (Mt 10,8)

In reichem, überfließendem Maß wurde ich beschenkt. (Lk 6,38)

Mit reichem, überfließendem Maß will ich daher schenken.

Was ich mit meinem Leib nicht fertig brachte,
sollen andere Menschen vollbringen und vollenden.

Was ich an meinem Leib nicht geschätzt habe,
sollen andere Menschen schätzen.

Was ich an meinen Leib nicht gepflegt habe,
sollen andere Menschen gut pflegen.

Wenn ich weiß, dass Ihr diesen meinen letzten Willen erfüllt,
gehe ich gerne auch vorzeitig aus dieser Welt.

Denn dann weiß ich, dass nicht nur mein Leben,
sondern auch mein Sterben einen Sinn hatte
und anderen Menschen zum Geschenk wurde.